

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertsechzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V. Waitznerstraße Nr. 34.

England und Rußland.

Die „Malacca“-Affaire ist beilegt. Eine in später Nachtstunde eingetroffene Depesche des „Reuter-Bureau“ meldet aus Petersburg, daß die russische Regierung ihre Bereitwilligkeit zu einer den englischen Wünschen entsprechenden Regelung der Angelegenheit erklärt hat. Das Bravourstück der russischen freiwilligen Flotte, die, wie es den Anschein hat, bestrebt ist, Rußlands maritime Verluste in Ostasien durch Kaperung neutraler Schiffe wettzumachen, bleibt trotzdem, was seine Beweggründe anlangt, noch immer räthselhaft. Die russische Presse klammert sich wohl an das Märchen von der Kriegscontrebände, der Thatbestand aber ist, daß die Ladung der „Malacca“ mit dem breiten Pfeil im Kreise signirt war, einer Marke, die von allen Seefahrern als die Eigenthumsbezeichnung der britischen Regierung gekannt ist. Die russische Presse plaidirt auch für das Recht der freiwilligen Flotte, die Dardanellen mit Truppen und Kriegsmaterialien an Bord zu passiren; sie beruft sich in diesem Betracht auf das Abkommen mit der Türkei vom Jahre 1899, das thatsächlich zu dem Haager Uebereinkommen im Widerspruch steht. Diese Argumentation vermag es allerdings, aus dem speziellen Falle der „Malacca“-Affaire zu einer Dardanellenfrage zu führen, aber für die zur Diskussion stehende Angelegenheit ist sie ohne Belang, denn auch die citirte Vereinbarung Rußlands mit der Türkei gibt der Freiwilligenflotte nicht das Recht, nach der vollbrachten Dardanellendurchfahrt sich plötzlich als Kriegsschiffe zu geriren, ein neutrales Schiff zu kapern und es gleichsam als Preise nach einem russischen Hafen zu führen.

Begreiflich ist also die Empörung, die in England dem herausfordernden Vorgehen Rußlands gegenüber herrscht, und es war nur die logische Konsequenz des vom Kommandanten der „Smolensk“ ausgeführten Piratenstückes, wenn das Foreign Office in einer von einer Flotten-Exkursion nachdrücklich unterstützten Protestnote nicht nur die Freigabe der „Malacca“ forderte, sondern neben der Aufstellung der Entschädigungs-

kosten auch auf einer zureichenden Erklärung der Beweggründe des maritimen Zwischenfalles besteht. In diesem Augenblick — wo die russische Regierung durch die Desavouirung des Kommandanten der „Smolensk“ noch immer eine friedliche Beilegung der Affaire erzielen konnte und bereits herbeigeführt hat, ohne ihrem Prestige etwas zu vergeben — kann von einem ernstlichen Konflikt nicht mehr die Rede sein. Es wäre auch schlechthin unerschindlich, was die Russen in dem gegenwärtigen Augenblick, wo all ihr Denken und ihr Vermögen nicht zureicht, um sich des mächtigen Feindes im Osten Asiens zu erwehren, veranlaßt haben könnte, noch eine europäische Komplikation herbeizuführen. Wohl ist die Ansicht laut geworden, daß Rußland gerade jetzt England zum Feinde haben möchte, um so seinen Bundesvertrag mit Frankreich auszunutzen und die Franzosen zu zwingen, sich den russischen Truppen zur Seite zu stellen; eine andere Anschauung wieder nimmt an, Rußland möchte die Verwicklung mit England benutzen, um aus diesem Motive mit den Japanern Frieden zu schließen und seine ganze Macht gegen den britischen Löwen zu kehren. Die Idee mit Frankreich ist nicht minder verfehlt wie die letztere Ansicht. Ein Gewaltstück, wie die „Malacca“-Affaire, ist durchaus nicht geeignet, die saure Stimmung, welcher der Anspruch auf werththätige Bundesgenossenschaft in Frankreich begegnet, zu beleben, und es dürfte kaum einen Optimisten an der Nema geben, der sich von dem Traume der französischen Hilfe in Ostasien bethören ließe. Noch weniger ist daran zu denken, daß Rußland gewillt wäre, den japanischen Feind gegen den englischen einzutauschen. Einmal wäre der Abschluß des ostasiatischen Ringens ein umso schwierigerer für Rußland, wenn es sich in einer ernstlichen Verwicklung mit einer europäischen Macht befände, und dann gibt es ja auch ein englisch-japanisches Bündniß, das, was die gegenseitige Hilfeleistung betrifft, gewiß weniger illusorisch ist als das Instrument, worauf die französisch-russische Allianz aufgebaut ist.

Der lebhafteste Depeschenwechsel, der zwischen dem Foreign Office und dem Pariser auswärtigen Amte seit der Kaperung der „Malacca“ statt-

findet, läßt aber darauf schließen, daß die französische Regierung zur Beilegung der Schwierigkeiten ihre guten Dienste bereit hielt. Da es sich hier um eine empörende Verletzung des Völkerrechtes handelt, wird man am Quai d'Orsay gewiß bemüht gewesen sein, dem Bundesgenossen nahe zu legen, den begangenen Fehler in einer Weise zu sühnen, die das europäische Rechtsempfinden versöhnt, den Engländern aber für das erlittene Unrecht volle Genugthuung gewährt. Und da man den Worten, die aus Paris kommen, in St. Petersburg williges Gehör schenkt und auch England seit dem Schiedsvertrage mit Frankreich der republikanischen Regierung volles Vertrauen schenkt, ist es mehr als wahrscheinlich, daß Frankreichs Mediation auch jetzt einen Einfluß auf eine befriedigende Lösung der Affaire haben werde. Damit wäre aber nur der spezielle Fall der „Malacca“ erledigt. Eine wichtige und unaufschiebbare Konsequenz: die klare Regelung der Dardanellendurchfahrt, das heißt die einheitliche Zusammenfassung der Bestimmungen des Pariser Vertrages, des Haager Uebereinkommens und der russisch-türkischen Abmachung vom Jahre 1899, müßte dann unverweilt ihrer Erledigung zugeführt werden.

Der Krieg.

In der Aufregung über die von Rußland heraufbeschworene, nunmehr einer friedlichen Regelung zugeführte Affaire mit dem englischen Dampfer „Malacca“ beachtet man weniger die eigentlichen kriegerischen Vorgänge. Und doch hat sich gerade jetzt in der Mandchurie ein bedeutendes Ereigniß zugetragen, das in seinen Folgen möglicherweise eine hoffnungslose Situation der europäisch-sibirischen Hauptarmee herbeiführen wird. Englische und französische Blätter bringen Petersburger Telegramme, die übereinstimmend melden, daß es dem General Kuroki gelungen sei, die linke Flanke der Russen vom Osten her zu umgehen, und daß die japanischen Truppen, nachdem sie den Feind nach heftigem Widerstande zurückgeworfen haben, bereits nach Mukden

Wie kommt man weg?

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Für Viele mag die Frage eine sehr schwierige sein: Wie kommt man hin? Und diese haben keine Ahnung, daß es für manche Leute noch eine weit schwierigere Frage gibt, nämlich die Frage: Wie kommt man weg? Wenn man so den Promenaden-Corps eines fashionablen Kurorts eine Weile mitmacht und mit den Menschen bekannt wird, so kommt man bald darauf, daß mindestens die Hälfte der verehrten Kurbedürftigen aus Abenteurern und Glücksjägerinnen, aus zweifelhaften Existenzen aller Art besteht. Mancher und Manche in dieser plaudernden, lachenden, flirrenden Schaar wissen niemals mit Sicherheit, ob sie die nächste Nacht wirklich noch in dem vortrefflichen Bette ihres Grand Hotels oder aber auf der Britische in einem Gefängnißraum mit vergitterten Fenstern schlafen werden. Für die anständigen Leute ist nur die Frage schwierig, wie man nach dem Kurort gelangt. Selbst wohlhabendere Leute überlegen sich sehr die Babereise, wenn sie nicht unbedingt notwendig ist. Sie ist ja immer kostspielig, sie reißt ein Loch in den Beutel, und da die meisten Menschen ein bißchen — mindestens ein bißchen — über ihre Verhältnisse leben, so spielt der Aufwand einer Babereise schon eine Rolle. Darum wird manche sonst sorglose Hausfrau ernst und sparsam, wenn der Frühling ins Land zieht. Darum wird sie von allen möglichen kleinen Leiden befallen. Lange Konferenzen mit dem Hausarzt stellen endlich die Nothwendigkeit der Reise fest. Diese allein kann das harte Herz des sonst nicht gerade silzigen Ehemannes rühren. Und wurden die letzten Monate wirklich einige Ersparnisse gemacht, so sind ja die

größten Hindernisse behoben. Mit gefülltem Geldtäschchen segelt die Gnädige ab, und reichen die Fonds nicht ganz aus, so bedarf es nur einiger besonders zärtlicher oder besonders klagernder Briefe an den Gatten, um die erforderlichen Nachschübe zu veranlassen. Aber ein anderer Theil der Badegesellschaft besteht aus anderen Elementen. Es sind gewöhnlich die elegantesten Gestalten, die am nobelsten auftreten, die am allerwenigsten Ursache haben, auf großem Fuß zu leben. Ihre Fonds reichen kaum für die Fahrauslagen auf der Eisenbahn aus. Den Fiaker, der sie in das eleganteste Hotel fährt, können sie nicht mehr bezahlen. Das besorgt der Portier. „Bezahlen Sie den Kutscher!“ Das genügt. Es ist nobler Leute Art, Alles auf die Rechnung stellen zu lassen. Einem bescheidenen Lebenden, bescheiden auftretenden Herrn wird man jede Woche die Rechnung auf den Tisch legen. Jögert er, sie zu begleichen, so wird man auf die Gebräuche des Hotels hinweisen, die die Begleichung erfordern. Der Kavaliere sagt nur: „Ich bezahle Alles auf einmal“, und die Sache ist in Ordnung. Man speist im noblen Hotel-Restaurant und läßt die theuersten Gerichte auftragen. Eine Flasche Sekt zum Schlusse, und der Marqueur wird nicht einmal die Frage zu stellen wagen, ob die Rechnung auf die Rechnung gestellt werden soll. Das versteht sich von selbst. Und die Rechnung wächst und wächst, und die noblen Badegäste haben keine Ahnung, wie sie sie bezahlen sollen. Gelegentlich verlangt der vornehme Herr vom Kellner oder vom Portier fünfzig oder hundert Gulden und steckt die Geldnoten nachlässig in die Westentasche. Unablässig werden Einkäufe gemacht, die man nicht bezahlt. So wachsen auch die Rechnungen in allen Kaufhäusern an. Im Strubel des Vergnügens denkt der illustre Aurgast manchmal in

verlorenen Augenblicken: „Wie kommt man da weg?“ Ja, wie kommt man weg?

Es gibt Damen, die keine zehn Heller im Vermögen haben und die man mindestens dreimal täglich in verschiedenen Toiletten sieht, von denen jede ihre fünfshundert Gulden kostet. Die Dame hat dreißig Hüte, und es ist keiner darunter, der nicht mindestens dreißig Gulden gekostet hat. Woher nehmen die Leute das? Und wenn sie es schuldig bleiben, wie kommt es, daß man ihnen so leicht Kredit gibt? Wie man diese Dinge macht, darüber gab unter Anderem ein Prozeß interessante Auskunft, der sich jüngst in Berlin abspielte, gegen Professor Mayer, einen Gelehrten und volkswirtschaftlichen Schriftsteller, und seine Frau, eine ehemalige Chanteuse, die vollständig abwirthschafteten und sich schließlich ganz der Schwinderei ergaben. Die Frau Professor mietete bei einem Fuhrherrn eine elegante Equipage und fuhr so bei den verschiedensten Kaufläden vor. Bei einer Modistin gefielen ihr zwei Hüte für siebzehn Mark, die sie sofort kaufte, damit nicht genug, telephonirte sie eine Freundin herbei, die auch zwei Hüte auswählte. Die Leute sahen die Equipage vor der Thür und schickten die Hüte nachhause, ohne die Bezahlung zu verlangen. Ebenso erging es der Schneiderin mit den Toiletten und anderen Waarenhäusern, die durchwegs noble Kundenschaft mit schwerer Hand haben und darum gewöhnt sind, nicht gleich Bezahlung zu fordern. Mit diesem Beutezug nicht zufrieden, blieb die Frau Professor auch dem Fuhrherrn den Mietpreis der Equipage schuldig. Die Frau Professor fuhr nach Heringsdorf, ohne einen Deut in der Tasche, und sie lebte dort Monate lang in Glanz und Freude und spielte eine Rolle in der Gesellschaft. Sie fand einen Herrn, der sich ihrer annahm, der sie zu Dinets und Soupers führte, beim

marfchieren. Von all den Niederlagen, welche die russische Landarmee bisher erlitten hat, ist diese die furchtbarste, weil nunmehr thatsächlich das Erwarten eingetreten ist: die Abschneidung Kuro-patins von seiner Rückzugslinie. Schon seit der Zerschmetterung des Keller'schen Korps am Motien-ling mußte mit dieser Eventualität gerechnet werden. Jetzt ist sie zur unmittelbaren Wahrheit geworden, nachdem die Japaner nach ihrem letzten Siege keine Zeit verloren und ohne Rast die Früchte ihres Erfolges pflückten. General Kuro-patin wird sich von allen Seiten von Feinden cernirt sehen und mit seinen durch die ununterbrochenen Niederlagen demoralisirten Truppen einem konzentrierten Angriff nur mühsam standhalten können. Man braucht noch nicht eine Kapitulation der russischen Hauptarmee als unumgänglich vorauszusetzen; es ist für sie schon schlimm genug, daß sie sich in nutzlosen Kämpfen wird aufreiben müssen, während der Gegner mühelos weiter an Terrain gewinnen und sich seine Quartiere dort wählen kann, wo es am gesundesten und vortheilhaftesten dünkt. Im Gegensatz zu der planlosen Kriegführung der Russen zeigt sich die japanische immer mehr als eine glänzend organisirte und zielbewusste. Für die Regenperiode ist Alles vorgesehen und die Armee mit Pontonbrücken reichlich ausgerüstet worden. Die Truppen sind vom Führer bis zum letzten Soldaten von unwiderstehlicher Thatselust besetzt, die keine Hindernisse kennt: General Kuroli ist an Malaria erkrankt, aber trotzdem läßt er sich auf einer Tragbahre an die Front der Schlachtruppen bringen und leitet unermüdet die Operationen. Von Antung nach Kiu-ling ist in kürzester Frist eine Feldbahn gebaut worden, da es aber an Lokomotiven und Kohlen fehlt, läßt man die Waggons durch gemietete Chinesen transportieren.

Die über den Krieg heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

Die „Malacca“-Affaire.

London, 22. Juli. Wiewohl eine offizielle Bestätigung der aus Petersburg stammenden Gerüchte, wonach der Czar die Freigebung der „Malacca“ angeordnet habe, noch aussteht, läßt der Ton der gesammelten Presse darauf schließen, daß die gültige Beilegung des Zwischenfalls, soweit er akute Gefahr in sich barg, nur mehr die Sache weniger Stunden sein kann. Die „Malacca“ hat zwar Port-Said verlassen und dürfte sich gegenwärtig bereits auf dem Mitteländischen Meere befinden, so daß Petersburger Befehle seinen russischen Kommandanten nicht mehr direkt ereilen können, doch vermag die russische Regierung diesem Offizier leicht Nachricht von ihrem Beschlusse mittelst eines der vielen um Alexandria liegenden englischen Kriegsschiffe übermitteln, welches die „Malacca“ sodann nach Port-Said zurückeskortieren dürfte.

Keineswegs wird die „Malacca“ im Mitteländischen Meere weit gelangen, denn die eng-

lische Regierung hat im südöstlichen Theile dieses Meeres während der letzten Tage nicht weniger als 11 Schlachtschiffe, 14 Kreuzer, 33 Torpedojäger und Torpedoboote konzentriert.

Wie ernst gestern die Situation aufgefaßt wurde, geht daraus hervor, daß der Cabinetsrath zweimal zu mehrstündigen Konferenzen, zuletzt Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, zusammentrat; König Eduard, welcher sich in Wales aufhält, wurde kontinuierlich telegraphisch über die Vorgänge auf dem Laufenden erhalten.

Eine erschütterlich inspirirte Petersburger Depesche scheint den russischen Standpunkt in der Frage, inwieweit Kreuzer der Freiwilligenflotte die Dardanellen passieren dürfen, präzisieren zu wollen. Danach soll im Jahre 1901, allerdings bloß zwischen Rußland und der Türkei ohne offizielle Kenntniß der anderen, am Pariser Vertrage und der Londoner Konvention beteiligten Signatarmächte ein Abkommen getroffen worden sein, daß Kreuzer der Freiwilligenflotte unter russischer Handelsflagge jedesmal ohne weiteres durch die Dardanellen empfangen sollen; ergäbe sich hingegen jemals ein Fall, daß die betreffenden Kreuzer nach Passiren der Meerenge als Kriegsschiffe in Aktion treten müßten, so könnten sie die Rückfahrt durch die Dardanellen ins Schwarze Meer nicht wieder bewerkstelligen. Weder die „Times“ noch der „Daily Telegraph“, welche beide intime Beziehungen mit dem Foreign Office beizien, erscheinen aber geneigt, ähnlichen einseitigen Abmachungen ohne weiters zuzustimmen. Die „Times“ hingegen erklärt sich einverstanden, daß die Frage, ob die Kreuzer der Freiwilligenflotte „Smolensk“ und „Petersburg“ Vorrechte von Kriegsschiffen ausüben dürften, dem Kaiserliche Schiedsgericht übergeben werde, während der „Daily Telegraph“ bekanntgibt, daß England von der Türkei seit dem Austausch des „Smolensk“ und „Petersburg“ im Nothen Meere bereits das Versprechen erhalten habe, daß sie in anderen Kreuzern der Freiwilligenflotte den zum Passiren der Dardanellen erforderlichen Ferman zu versagen gedenke.

Paris, 22. Juli. Der „Matin“ enthält aus Petersburg folgende Mittheilung: Diplomatische Verhandlungen über die Beschlagnahme der „Malacca“: Die Note Englands war in englischer Sprache abgefaßt und ihr eine französische Uebersetzung beigegeben, da Graf Lam-sdorf nicht Englisch versteht. Samsdorf erklärte, daß er die Note gewissenhaft prüfen und sofort Antwort ertheilen werde, so wie die Details über den Fall der „Malacca“ zu seiner Kenntniß gelangten. Man erwartet auf der englischen Botschaft eine rasche und günstige Antwort, welche den Irrthum gut machen soll, den russische See-Offiziere der Freiwilligenflotte bezogen. Im russischen Ministerium des Aeußern wird zugegeben, daß eine mißverständliche Auffassung der Offiziere des Dampfers „Petersburg“ stattgefunden und daß

die russische Regierung weit davon entfernt sei, die bestimmte Versicherung des englischen Ministeriums in Zweifel zu ziehen, daß die Ladung der „Malacca“ wirklich für die englische Eskadre im Hafen von Hongkong bestimmt gewesen sei. Unter diesen Umständen werde die Freigebung der „Malacca“ kaum länger verzögert werden können.

Was die Frage der Durchfahrt durch die Dardanellen betrifft, welche durch den Zwischenfall neuerdings aufgerollt wird, berichtet der „Matin“ Folgendes: Die Verhandlungen über diese Frage werden längere Zeit dauern. Im russischen Ministerium des Aeußern erklärte man, Rußland halte es für sein absolutes Recht, daß seine Schiffe, falls sie nur die Handelsflagge führten, die Dardanellen passieren dürften, ohne daß die türkische Regierung ihnen ein Hinderniß in den Weg lege. Niemand könne auch russische Schiffe daran hindern, sich nach Passirung der Dardanellen in Kriegsschiffe zu verwandeln. Hingegen macht die englische Botschaft in Petersburg geltend, daß es nicht Handelschiffe gewesen seien, die nachträglich in Kriegsschiffe verwandelt worden, sondern richtige Kriegsschiffe, welche ihre Kanonen und ihre sonstige Ausrüstung versteckt hielten und deren Durchfahrt durch die Dardanellen unter dieser Maske England nicht zulassen könne.

London, 22. Juli. Mehrere anscheinend offiziell inspirirte Meldungen aus Petersburg besätigen, daß der Czar die Freilassung der „Malacca“ befohlen und auch angeordnet habe, daß England Genugthuung zu geben sei. Eine Agentur ließ sich auch aus Petersburg telegraphieren: „Wir sind ermächtigt mitzutheilen, daß Rußland, das großen Werth auf die Wahrung guter Beziehungen zu England legt, die Sache durch eine schleunige freundschaftliche Erledigung des unglücklichen Mißverständnisses beilegen wird. Von dem Augenblicke an, da die britische Regierung erklärte, daß die Ladung, soweit sie Kriegsbedürfnisse enthält, ihr selbst gehört, bestand kein Zweifel mehr, daß die russische Regierung die britischen Ansprüche als angemessen und vernünftig anerkennen würde.“

London, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Es ist noch unbekannt, wo das englische Postschiff „Malacca“ sich gegenwärtig befindet. Jeden Augenblick erwartet man die Meldung, daß es im Mitteländischen Meere von englischen Kriegsschiffen aufgehalten und unter englischer Besatzung nach Port-Said gebracht werde. Doch ist die Erregung hier geschwunden, weil allgemein angenommen wird, daß die Rückstellung der „Malacca“ bereits abgemachte Sache ist.

London, 22. Juli. Dem „Reuter-Bureau“ wird aus Petersburg heute gemeldet: Dem britischen Botschafter ist bis jetzt von der russischen Regierung keine Antwort auf die Protestnote, die er wegen der Wegnahme des Dampfers „Malacca“ überreicht hat, zugegangen. Gestern Abends verlaute hier, daß die Freigabe des Dampfers thatsächlich angeordnet sei, doch wäre dies der Fall, dann hätte, wie man annehmen sollte, sofort der britische Botschafter davon in Kenntniß gesetzt werden müssen. Heute Morgens wurde hier die

Wohltätigkeitsbazar war sie Komitèdame, ein Cavalier zahlte ihr zwanzig Mark für eine Rose. Die Komitèdame ließ die zwanzig Mark in die eigene Tasche gleiten und wohl noch manchen anderen Betrag, den sie einstrich und der für arme Näherinnen oder die Witwen verunglückter Fischer bestimmt war. Der Herr Professor freut sich in seinen Briefen, wie gut es seiner Frau geht, er muntert sie auf, bei allen ähnlichen Veranstaltungen nur tüchtig zu „räubern“, diese alte Bekannte und jenen neuen Freund frisch anzupumpen. Nur bittet er sie, den Freunden keine „Gegenleistungen“ zu gewähren, was ihn sehr unglücklich machen müßte. Leider sind aber auch an den Kurorten die Freunde selten, die hübsche, allein-sichende Frauen zu Dinners und Soupers führen, die sich willig anzupumpen lassen, ohne die „Gegenleistungen“ einzufordern. Es gibt mehr solcher jungen Frauen in Wädern und Sommerfrischen, sie sind sogar in Schaaren da, sie bilden einen ganz bestimmten Typus. Vielen gelingt es in der That, Gimpel einzufangen und auszuplündern. Dann leben sie einige Monate wie die Fürstinnen und kehren zum Schluß reich beladen mit Beute heim. Andere folgen dem Gimpel in andere schöne Gegenden, wie ja auch Frau Professor Mayer eine Einladung dieser Art nach Ostende erhielt. Aber es gibt auch Solche, die keinen Gimpel einfangen, oder die von den Gimpeln gar zu reich verlassen werden, ohne Ersatz für sie zu finden. Was fangen diese an? Wie stellen diese es an, um „wegzukommen“? Es wäre ja sehr einfach, durchzubrennen. Man fährt eines Tages in den Bahnhof und kehrt nicht zurück. Aber welchen Skandal gäbe das, wenn man in der „Gesellschaft“ bekannt ist! Und der Hotelier und alle die Kaufleute wären im Stande, die plötzlich abhanden gekommene schöne Frau der

Polizei anzuzeigen. Da läßt man dann im Wohltätigkeitsbazar die Goldstücke verschwinden, da werden alle Beziehungen zum Pump ausgebeutet, da wird man in den Freunden nicht mehr währerisch und geht auch auf ganz flüchtige Abenteuer ein. Ein wilder Verzweiflungskampf beginnt, um zu Geld zu gelangen, und wenn er nicht gelingt oder auch nur halb gelingt, so spielt sich wie oft das Schlußkapitel der luxuriösen Wadereise im Gerichtssaale ab, und die noble Dame verläßt ihn als Zuchthäuslerin — ganz wie die pikante Frau Professor Mayer.

Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß die noblen Herren und Damen in ihrem Verzweiflungskampfe, anständig „wegzukommen“, höchst gefährlich werden können. Es ist nicht jeder Kuragast, der in die Netze der Sirenen fällt, mit Glücksgütern so reich gesegnet, daß er für ihre luxuriösen Lebensweise aufkommen, daß er nur ihre dringendsten Schulden bezahlen könnte, um sie loszukaufen. Da eilt man nur an die Spieltische, um sein Glück zu versuchen, da geht man die waghalsigsten Welter an Totalisateure ein, da unterfertigt man Wechsel, und oft nicht mit dem eigenen Namen. So manche zertrümmerte und zusammengebrochene Existenz kann ihr Unglück auf eine schöne Bekanntschaft bei der Kurmüßig zurückführen. Es sind Tragödien, die mit einem Sommernachtsstraum beginnen und wie ein trübes Wintermärchen enden. Namentlich der Spieltisch richtet in den großen Kurorten erschreckliche Verheerungen an. Er bildet förmlich das Kriegslager der Abenteuer, der falschen Cavalier, die ein Pendant zu den Glücksjägerinnen, den zweifelhaften Modedamen bilden. Ein Theil dieser Abenteuer lebt davon, daß er sich in vornehme Kreise drängt, Bekanntschaften macht und die vornehme Rundschau den geheimen Spielhäusern zuführt; ein anderer Theil weik mit

den Karten umzugehen und nimmt den jungen Graflein und Freiherrlein die Moneten ab. Es finden sich unter den verdächtigen Gesellen auch Zutreiber von Wucherern, noch Andere arbeiten irgend einer verdächtigen Charmeuse, mit der sie die Beute theilen, in die Hände. Es ist gar nicht auszudenken, auf welche Kniffe diese Lumpen verfallen, um anderen Leuten das Geld abzuschmelzen. In einer wenig bekannten, verstaubten Weinstube, die ich manchmal besuchte, weil dort ein besonders guter Tropfen geschänkt wurde, fiel mir eines Tages in einem großen, fremden Kurorte ein tadelloser Gentleman auf, weil er mit einem mir recht unsympathischen Kellner auf einem Fuße der Vertrautheit stand, der ihn sehr verdächtig erscheinen ließ. Nun er mir einmal aufgefallen, blieb er mir im Gedächtniß, und ich sah zu meiner Ueberraschung, daß ich ihn in allen großen Café-Restaurants traf und daß er überall in gewissen Beziehungen zu den dienenden Geistern stand. Ich hielt ihn anfangs für einen Detektiv, aber nach dem Kennen, als alle Kellner und Kellnerinnen — sie sind von 5 Uhr Früh bis 12 Uhr in der Nacht auf den Beinen, sie erhalten keinen Lohn, nicht einmal Verpflegung und sind lediglich auf die Trinkgelder angewiesen, von denen sie zum Schluß der Saison noch das verschwandene Silberzeug ersetzen müssen — ihre mühsam erübrigten Spargroschen am Totalisateure verloren hatten, da erfuhr ich, daß der blonde Gentleman mit dem militärischen Schnurrbart und der großen Brillantnadel in der Kravatte den Verführer und Vertreter der jämmerlich verkrachten Schwaar armer Arbeitsmenschen beim Glücksspiele gemacht hatte. Sein Thun wäre straflich gewesen, wenn es bei dem Unternehmen ganz redlich zugegangen wäre. Aber nicht einmal das soll, wie mir später eine ein- aeneichte Magistratsperson erzählte, der Fall ge-

Nachricht verbreitet, daß die Angelegenheit eine befriedigende Erledigung finden werde.

London, 22. Juli. Der Staatssekretär des Aussenwärtigen Marquis of Lansdowne wurde heute nachmittags vom Königin in Audienz empfangen.

London, 22. Juli. Aus Antwerpen hört der „Daily Express“ von seinem dortigen Vertreter, der russische Konsul mußte von jedem Stück, das in Antwerpen verladen wurde; er führte persönlich eine Untersuchung der ganzen Ladung der „Malacca“ bei ihrer Ankunft und erhielt die ausgiebigste Unterstützung der Vertreter der Schiffskompanie; jeder Artikel im Ladebuch wurde von ihm visitiert und er erteilte allen Frachttücken seine Genehmigung. Gegen ein halbes Duzend Stücke, darunter eine Ladung Aluminium, erhob er Protest, ohne weiters zog die Agentur diese Frachttücke zurück und der Konsul indossierte das Ladebuch, um allen etwaigen Unannehmlichkeiten vorzubeugen und gab eine förmliche Erklärung ab, daß das Schiff keine Contrebande mitführe. Die Beweisstücke sind unterwegs nach London.

Paris, 22. Juli. In einem anscheinend offiziellen Artikel des „Figaro“ wird betont, daß die französische Diplomatie als wachsame Hüterin der Neutralität sich sowohl in London als auch in Petersburg bemühen werde, die in der „Malacca“-Angelegenheit entstandenen Schwierigkeiten zu mildern. Das von einigen Blättern verbreitete Gerücht, der Minister des Aussenwärtigen Delcassé werde nach Petersburg reisen und eine Begegnung mit dem Grafen Lambsdorff haben, wird halbamtlich als dumaus unbegründet bezeichnet.

Rom, 22. Juli. Die „Tribuna“ meldet aus Brindisi vom Heutigen: Der Kapitän des Dampfers „Malacca“ ist heute hier eingetroffen und wird sich Abends an Bord eines Schnelldampfers der Peninsular and Oriental Line nach London einschiffen.

Berlin, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einer offiziellen Petersburger Depesche begab sich der britische Botschafter heute nachmittags auf Einladung Lamsdorffs zu einer Konferenz ins auswärtige Amt. Hier verläutet, daß wichtige Differenzen zwischen England und Rußland bestehen; denn das erstere fordert, die beiden Kreuzer der freiwilligen Flotte „Smolensk“ und „Petersburg“ hätten sofort die Durchsicherung der Privatdampfer im Nothen Meere einzustellen, so lange das Haager Schiedsgericht, welches eventuell zur Aburtheilung aufgefordert würde, sich nicht geäußert hätte, während Rußland darauf beharrt, daß der „Smolensk“ und der „Petersburg“ so lange als Kriegsschiffe anzusehen seien, bis das Haager Schiedsgericht ihnen dies nicht aberkennet.

Alexandrien, 22. Juli. Die englische Mittelmeerflotte ist heute hier eingetroffen.

Der Beschluß des englischen Ministerraths.

London, 22. Juli. Der „Daily Telegraph“ meldet: Das Ergebnis zweier gestern stattgefundenen Kabinetssitzungen sei der Beschluß gewesen, nicht zuzugeben, daß die „Malacca“ einen russischen Hafen erreiche. Es

wesen sein. Man wäre des noblen Herrn gern habhaft geworden, er war aber rechtzeitig verschwunden, und da es gegen ihn eigentlich keinen Kläger gab, konnte er nicht verfolgt werden, und er setzt seine Lumpereien höchst wahrscheinlich an anderer Stelle fort. Es ist leider ein Verhängnis, daß einer hochweisen Polizei meistens die ärgsten Gauner entkommen.

Alles das beweist nur, daß man sich die perfekten Gentlemen und die verführerischen Modedamen der großen Kurorte zweimal ansehen soll, bevor man sich ihrer Eleganz und ihrer Toilettenreize erfreut. Die Herren huldigen jedem noblen Sport, die Damen Lachen, Kokettieren und zeigen ihre weiße Zähne. Sie machen alle Vergnügungen mit. Sie füllen das zierliche Kurtheater, sie sind bei allen Konzerten, bei allen Tanzabenden, sie fehlen bei keinem Corso, sie sind Stammgäste im Variété, sie sind die Mätressen des Turfs, sie fahren in allen Wagen, sie kaufen alle schönen Sachen bei den Juwelieren, in den Ateliers der Damenkonfektion, bei den Spitzenhändlern auf. Sie geben das Geld mit vollen Händen aus. Es fragt sich nur, wessen Geld. Und Viele unter ihnen, die sich so froh ihres Daseins freuen, wissen nicht, wie sie „wegkommen“. Aber sie sind wohl erfahren in allen Pfiffen und Kniffen, und wenn sie sich kühn in den Strudel stürzen, so wissen sie, daß sie schwimmen können. Und die Meisten „kommen weg“, und sogar gut weg. Einige bleiben zwar hängen, aber es gibt ja Gefallene auf jedem Schlachtfeld. Nur dem Glanze soll man nicht trauen dieser Schaar von Glückrittern. Manche Sorge mag hinter den heiteren Miene lauern. Denn schließlich — wenn sie am Ende auch glücklich wegkommen — gar so sicher ist das wahrlich nicht! . . .

Domino.

sei nicht unmöglich, daß die englische Regierung die Einfahrt in einen neutralen Hafen erlauben werde, wobei die Ladung des Schiffes geprüft und festgestellt werden könnte, ob die Munition für das englische Geschwader bestimmt gewesen sei.

Das Blatt fährt fort: Wir glauben, der russischen Regierung sei klar gemacht worden, daß den zu russischen Kreuzern umgewandelten Handelsschiffen unter keiner Bedingung die Berechtigung zuerkannt werden könne, sich in die englische Schifffahrt einzumischen.

London, 22. Juli. In London hat man eine offiziöse Information ausgegeben, wonach die englische Regierung nicht dulden wird, daß die „Malacca“ Sebastopol oder einen anderen russischen Hafen erreicht, es sei denn, daß die Versicherung der sofortigen Freigabe unmittelbar nach der Ankunft gegeben wird. Sollten diplomatische Mittel diese Freigabe nicht erzielen, so würde die britische Regierung sich mit der „Malacca“ in Beziehungen setzen und sie zum nächsten britischen Hafen eskortieren lassen.

Englischerseits würde man darin so wenig eine Kriegshandlung erkennen wie in der Festnahme der „Malacca“ ein casus belli erkannt worden ist. Man würde es der russischen Regierung überlassen, die Aktion nach Belieben auszuliegen.

London, 22. Juli. Am Schlusse der gestrigen Unterhausung erklärte Premierminister Balfour, die Regierung habe keine Bestätigung des Gerüchtes über die Freilassung der „Malacca“ erhalten.

Die Antwort Rußlands.

London, 22. Juli. „Reuter's Bureau“ wird aus Petersburg gemeldet: Die russische Antwort auf die britische Protestnote ist heute nachmittags übergeben worden. Rußland erklärte sich damit bereit, daß die „Malacca“ nicht vor ein Preisengericht gebracht werden solle, und versprach, daß ähnliche Vorfälle sich zukünftig nicht ereignen werden. Formelhafter werde die „Malacca“ in einen Mittelmeerhafen, wahrscheinlich in die Suba-Bai gebracht werden und in Anwesenheit des britischen Konsuls untersucht werden. Der Anspruch auf Entschädigung wegen der Verzögerung, welche der Dampfer erlitten hat, wird seinerzeit durch die britische Botschaft gestellt werden.

* * *

Vorrückung der Japaner auf Mukden.

London, 22. Juli. Aus Moskau liegt die Nachricht vor, daß Kuroki's Armee die linke Flanke der Russen zurückgeworfen habe und auf Mukden marschiere.

London, 22. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Mukden vom 19. d.: Seit zwei Tagen tobt ein noch jetzt anhaltender heftiger Kampf. Die Japaner greifen mit überlegenen Streitkräften und großer Tapferkeit die Russen an, welche sich vorzüglich vertheidigen. Die Umgehung der Russen durch die Japaner in östlicher Richtung sei die eigentliche Ursache des russischen Rückzuges. Schwere Verluste werden gemeldet.

Das Blatt fügt hinzu, das Telegramm scheine durch die Censur stark verstümmelt worden zu sein.

London, 22. Juli. Aus General Kuroki's Hauptquartier verläutet, daß bei Kauksiatun, 43 Kilometer nördlich vom Motienpaß, ein Kampf stattgefunden. Die Japaner eröffneten die Feindseligkeiten und bildeten eine strategische Front; die Russen mußten sich anfangs zurückziehen, erhielten jedoch später Verstärkungen, worauf sich der Kampf erweiterte. Der Ausgang des Kampfes ist noch nicht bekannt.

London, 22. Juli. Der japanische Sieg am Motienling erregt in Tokio mehr Freude als alle bisherigen Erfolge, weil hierbei die russischen Streitkräfte doppelt so stark waren als die japanischen. Der General Kuroki sandte der zweiten Truppendivision unter General Nishi, welche hiebei engagiert war, direkte seine Glückwünsche.

Paris, 22. Juli. Der „Agence Havas“ wird eine Meldung des Moskauer „Rustij Listok“ telegraphirt, wonach die Ostarmee des Generals Kuroki die linke Flanke der russischen Armee durchbrochen hätte und die Japaner auf Mukden marschieren.

Berlin, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Petersburg: Wie verläutet, soll Kuroki an Mala-

ria erkrankt sein. Trotz seiner Erkrankung läßt er sich auf einer Bahre herumtragen und leitet alle Operationen.

Petersburg, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Der „Rus“ meldet aus Mukden: Am 18. d. hat die große Regenperiode begonnen. Die Japaner haben sich hiefür in der Mandschurei sorgsam vorbereitet, was am besten daraus hervorgeht, daß die japanischen Truppen über Pontonbrücken verfügen. Von Antung bis Kiulentsching ist eine Feldbahn fertiggestellt, deren Weiterführung bis zum Gebirge in Angriff genommen wird. Die Wagen werden von Chinesen gezogen, da die Beschaffung der für die Bahn notwendigen Lokomotiven und Kohlen zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde.

Von Port-Arthur.

Berlin, 22. Juli. Aus Petersburg wird berichtet, Admiral Togo habe sämtliche Korrespondenten und Militärattachés jetzt zugelassen. Auch sollen zwei japanische Künstler bei Port-Arthur eingetroffen sein in der Absicht, den Hauptangriff auf den Platz, an dem 80,000 Japaner theilnehmen sollen, im Bilde zu verewigen.

Berlin, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Tientsin: Nachrichten aus Port-Arthur bestätigen, daß in den letzten Tagen häufige Beschießung der Festung stattgefunden hat. Auch aus der Gegend von Kiulentsching wurde heftiges Geschützfeuer gehört.

Die Wladiwostok-Eskadre.

London, 22. Juli. Die Bewegungen der Wladiwostoker Panzerkreuzer im Stillen Ozean werden in Japan ohne Aufregung verfolgt. Der gegenwärtige Aufenthalt der Eskadre ist unbekannt. Mittwoch Morgens bohrten die russischen Schiffe den kleinen Dampfer „Takaschim“ von 318 Tonnen Gehalt unweit des Vorgebirges Czarin den Grund, doch entkamen Kapitän und Besatzung. Panzerkreuzer sollen am selben Tage auch einen englischen Frachtdampfer angehalten und durchsucht haben.

Die baltische Flotte.

Berlin, 22. Juli. Aus Petersburg wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Zwischen dem 6. und 13. August läuft die zweite Division des baltischen Geschwaders, die aus älteren Kriegsschiffen und kleinen Kreuzern besteht, nach Ostasien aus. Der Besatzung der Schiffe nach zu urtheilen, ist das Auslaufen für den eigentlichen Krieg bedeutungslos, für den Kaperkrieg werthvoll.

*

Berlin, 22. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach einem Telegramm des deutschen Konsuls in Uden hat sich der Vorgang bei der Beschlagnahme der Poststücke des „Prinzen Heinrich“ durch den „Smolensk“ folgendermaßen abgepielt: „Prinz Heinrich“ wurde auf offener See in der Höhe von Abu-Nile angehalten. Zwei Offiziere und 20 Mann vom „Smolensk“ kamen an Bord. Die gesammte Post wurde untersucht und die Poststücke für Japan mitgenommen. Nach einem Schreiben des Kapitäns des „Smolensk“ an den Kapitän der „Persia“, dem die zurückbehaltene Post zur Weiterbeförderung übergeben wurde, sind dieser Post zwei Pakete entnommen worden, die von einer deutschen Munitionsfabrik an eine japanische Adresse in Nagasaki aufgegeben waren.

London, 22. Juli. Dem „Standard“ wird vom Gestrigen aus Odessa gemeldet: Drei augenblicklich in Sebastopol liegende Kreuzer der kaiserlichen Flotte haben den Befehl erhalten, bis zum Eintreffen weiterer Instruktionen aus Petersburg keine Waffen und Kohle mehr an Bord zu nehmen.

London, 22. Juli. Zu dem am 15. d. in Shanhaiwan zwischen französischen und japanischen Soldaten stattgefundenen blutigen Zusammenstoß wird dem „Daily Chronicle“ aus Peking berichtet, daß japanische Soldaten zwei Franzosen, welche eine russische Fahne trugen, tödteten und dann ihre Körper verstümmelten, um sie unkenntlich zu machen. Um ihre Kameraden zu rächen, griffen am nächsten Tage die Franzosen die Japaner an, tödteten sieben und verwundeten fünfzehn derselben.

Budapest, 22. Juli.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher nach der dritten Lesung die Vorlage über die Erhöhung der Civilliste die Debatte über die „Kleinere Budgetkapitel“ fortgesetzt wird. Auf die Tagesordnung der

morgigen Sitzung ist auch das Budget des Ministeriums des Innern gestellt. Am Schlusse der Sitzung wird Handelsminister Hieronymi auf fünf Interpellationen Antwort ertheilen.

* Die liberale Partei hielt heute Abends eine Konferenz, die vom Präsidenten Baron Podmaniczky mit der jetzt schon usuell gewordenen Aufforderung eröffnet wurde, die Mitglieder der Partei mögen den Beratungen des Abgeordnetenhauses etwas regeres Interesse entgegenbringen, damit die Beschlussfähigkeit des Hauses immer gesichert sei und keine Ueberrumpelungen seitens der Opposition erfolgen können. Hierauf wurde das Budget des Ministeriums des Innern in Beratung gezogen. Als Referent fungierte Joseph Piskovitch, der mit großer Gründlichkeit den Vorschlag des innern Ressorts skizzierte und die Abweichungen vom vorjährigen Budget detaillirte. Hierbei theilte der Referent den interessanten Umstand mit, daß angesichts des großen Anwachsens der Sanitätsausgaben, namentlich in Folge dessen, daß der Krankenpflegefonds schon seit dem Jahre 1902 ein beträchtliches Defizit aufweist, der Minister des Innern sich veranlaßt sehen wird, von der Legislative die Autorisation zu verlangen, die Krankenpflegevorlage von 3 Prozent auf 5 Prozent zu erhöhen. Die Partei nahm sowohl das Budget als die fragliche Erhöhung ohne Debatte an. Hierauf referierte Dr. Franz Seltai den Vorschlag des Handelsressorts. Die Partei nahm das Budget unverändert an, doch hat Daniel Moloz den Handelsminister, dem im Niedergang begriffenen Handwerk eine intensivere Unterstützung angedeihen zu lassen, was sich ja im Rahmen der geplanten Kreditvermehrungsaktion ganz gut machen ließe. Minister Hieronymi erklärte, daß er sehr wohl einsehe, daß im Interesse des einst blühenden Handwerks etwas geschehen müsse. Er plane auch, durch einen rationellen Gewerbeunterricht und durch die Beistellung von Maschinen, ferner durch die intensivere Beteiligung des Kleinwerbes an den staatlichen und öffentlichen Lieferungen Alles zu thun, was in seinem Bereiche liegt. Ein anderes Anliegen hatte Karl Novák, der bessere Zugverbindungen in der Provinz verlannte. Auf manchen Vizinalbahnen herrschen diesbezüglich gradezu unhaltbare Zustände. Dieses Ansuchen gab dem Minister Anlaß zu einer von der liberalen Partei mit großem Beifall aufgenommenen Mittheilung. Im Monat September soll nämlich auf mehreren, in erster Reihe frequentirten Vizinalbahnen bereits der Verkehr mit Motorenwagen aufgenommen werden, wodurch ein nicht nur häufigerer, sondern auch beschleunigter Personenverkehr auf den Vizinalbahnen ermöglicht wird. Zwanzig derartige Motowagen werden bereits im Monat September geliefert, worauf dieselben unverzüglich in den Verkehr gestellt werden. Der Schluß der Konferenz war eine begeisterte Ovation für den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza anläßlich seiner gestrigen, in der Civilisten-Debatte gehaltenen Rede. Baron Podmaniczky gab nämlich seiner Freude darüber Ausdruck, daß es dem Parteiführer gelang, gegenüber den maßlosen Angriffen der Opposition gerade in einer solchen heißen Frage zu beweisen, daß es gut möglich ist, patriotische Einsicht mit den loyalen, herzlichen Gesinnungen für den Monarchen in Einklang zu bringen. Diesen Worten folgte stürmischer, nicht endenwollender Beifall und langanhaltende Ovationen auf den Rabinetschef, der hierfür gerührt dankte.

* Die Sommerferien des Parlaments sollen, nach in liberalen Kreisen verbreiteten Ansichten, am 8. August beginnen. Bis dahin dürfte das Budget durch beide Häuser der Legislative erledigt sein. Im Rahmen des Budgets wird noch die Vorlage über die Rückzahlung des 300 Millionen-Darlehens an die österreichisch-ungarische Staatseisenbahngesellschaft, ferner die Vorlage über die Kreirung der Stiftungszulage an den Militär-Lehranstalten verhandelt werden. Der erstere Entwurf wird schon morgen, spätestens Montag bei der Post „Staatsschulden“ in Verhandlung gezogen. Nach Erledigung des Budgets wird noch die Novelle zum Matrifelgesetz verhandelt werden, womit das Arbeitsprogramm des Hauses vor den Sommerferien erschöpft ist.

* Um die Uebernahme einzelner Munizipalstraßen in staatliche Verwaltung suchte eine Szabolcszer Deputation an, welche heute unter Führung des Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Baron Arthur Fejly beim Ministerpräsidenten Grafen Tisza als Minister des Innern vorsprach. Ministerpräsident Graf Tisza empfing die Deputation, welcher sich auch die Abgeordneten Paul Mandel, Ladislaus Vencs, Blasius Farkas, Leopold Állan, Bela Mezöffy und Joltán Papp anschlossen, in herzlicher Weise und versprach wohlwollende Erwägung des Ansuchens. Dasselbe sagte auch Handelsminister Hieronymi zu, bei dem die Deputation nachher ihre Aufwartung gemacht hat.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. August 1904 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli 1904 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressleiste beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Juli.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle (Prozeß wegen Hochverraths gegen Ungland etc.), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Budapest Todtenliste, den Wasserstand, die Kurstabelle, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die Feuilleton-Zeitung (Im Unterseeboot, Handel mit Frauenhaar, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Adrienne“), den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier heiteres, warmes Wetter mit mäßigem Nordwest. Die Morgen-temperatur betrug 23 Gr. C., Mittags zählten wir 30.8 Gr. C. In Europa ist die Witterung warm und überwiegend trocken. In Ungarn gab es in den westlichen Theilen kleinere Gewitter. Ansonsten ist das Wetter abwechselnd bewölkt und die Temperatur im Steigen. Das gestrige Maximum variierte zwischen 36 Gr. C. und 24 Gr. C., das Minimum zwischen 6 Gr. C. und 18 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 33 Gr. C. und ein Minimum von 19 Gr. C., Szekesfehervar von 29 Gr. C., respective 18 Gr. C., das größte Maximum mit 36 Gr. C. hatte Eszék, das tiefste Minimum mit 9 Gr. C. Botfalva. Es hatten Herény 30 Gr. C., beziehungsweise 15 Gr. C., Késhely 29 Gr. C., beziehungsweise 18 Gr. C., Temesvár 28 Gr. C., beziehungsweise 15 Gr. C., Rajecskürdö 24 Gr. C., beziehungsweise 9 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 27 Gr. C. und ein Minimum von 17 Gr. C., Prag von 26 Gr. C. und 15 Gr. C., Bregenz 26 Gr. C. und 16 Gr. C., Klagenfurt von 29 Gr. C. und 13 Gr. C., Paris von 27 Gr. C. und 15 Gr. C., Nizza von 31 Gr. C. und 20 Gr. C., Biarritz 25 Gr. C. und 20 Gr. C. Die Morgen-temperatur betrug heute in Berlin 17.4 Gr. C., in Vorkum 15.3 Gr. C., in Spinnmünde 17.5 Gr. C., in Petersburg 11.6 Gr. C., in Moskau 10.7 Gr. C., in Serajewo 17.9 Gr. C., in Belgrad 23.8 Gr. C., in Bukarest 24.1 Gr. C., in Sophia 17.8 Gr. C., in Konstantinopel 23.2 Gr. C., in Korfu 26.2 Gr. C., in Athen 28 Gr. C., in Rom 23.6 Gr. C. und in Neapel 26.5 Gr. C. Es ist warmes und veränderlich bewölktes Wetter mit Regen und — insbesondere im westlichen Theile des Landes — Gewitter zu erwarten.

* Zusammenkunft unseres Königs mit König Eduard von England. Aus Wien wird uns telegraphirt: Den bisherigen Dispositionen zufolge wird König Eduard von England am 12. August von London zu dreiwöchentlichem Aufenthalt in Marienthal eintreffen. Der Besuch Kaiser-König Franz Joseph's, welcher sich zunächst von Jschl auf einige Zeit nach Eisenegg begeben soll, wird voraussichtlich am 31. August in Marienthal erfolgen und nur mehrere Stunden dauern. Noch am selben Tage begibt sich Sr. Majestät in das Manöverhauptquartier nach Südböhmen. Sr. Majestät wird jedenfalls am 1. September schon dort weilen, weil die ersten großen Manöver schon am 2. September vor Sr. Majestät stattfinden. Der Wiener großbritannische Botschafter und seine Gemahlin, die jetzt in Tirol weilen, begeben sich direct nach Marienthal.

* Erzherzog Franz Ferdinand bei den deutschen Manövern. Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, sei es nunmehr entschieden, daß Erzherzog Franz Ferdinand auf Einladung Kaiser Wilhelm's an den deutschen Manövern in Südböhmen teilnehmen werde. Da diese Manöver gleichzeitig mit den österreichischen Manövern in Südböhmen stattfinden werden, wird der Erzherzog diesen nicht beiwohnen. Die Einladung zu den deutschen Manövern erhielt Erzherzog Franz Ferdinand schon während der letzten Anwesenheit Kaiser Wilhelm's in Wien und hat dieselbe auch angenommen.

* Personalsnachrichten. Man telegraphirt aus Franzensbad: Kronprinzessin Victoria von Schweden und Norwegen ist heute Vormittag nach beendetem fünfwöchentlichen Kurgebrauch von hier abgereist und hat sich über Eger nach Bayreuth begeben. — Staatssekretär Michael Sillinsky hat sich heute auf seine Besitzung nach Horgos begeben. — Der Leiter der Sektion für Kunst im Unterrichtsministerium Sektionsrath Dr. Alexius K. Lippich hat heute

einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten; er wird vom Sektionsrath Baron Alexander Barkóczy substituiert. — Der Direktor der Zeitungssektion des Nationalmuseums kön. Rath Joseph Szinyei hat einen sechswöchentlichen Urlaub angetreten.

* Der König auf der Jagd. Aus Ebensee wird dem „B. T.“ berichtet: Montag und Dienstag fanden in Offensee drei Haffjagden statt. Montag Nachmittags kamen mittelst Haffparatzuges von Jschl nach Steinkogl Sr. Majestät der König, Prinz Leopold von Bayern, Generaladjutant G. d. R. Graf Eduard Paar, G. d. R. Graf Louis Paar, Baron Krieghammer, Rittmeister Adjutant Freiherr v. Fejly, Flügeladjutant Oberst Fürst Dietrichstein und Hofrath Leibarzt Dr. Kerzl. Der Trieb begann um 5 Uhr Nachmittags und dauerte bis 7 Uhr Abends. Sr. Majestät brachte einen starken Hirsch zur Strecke. Während des Triebes war ein starkes Gewitter niedergegangen; es fielen Schlossen und der Blitz schlug mehrere Male in der Region des Triebes in Bäume und Felsen ein. Die Schützen wurden trotz der Mäntel total durchnäßt, was aber der frohen Jägerlaune nicht den geringsten Abbruch that. Namentlich Sr. Majestät ist an solche Sachen gewöhnt und ist abgehärtet, um derartige Strapazen zu ertragen. Ins Jagdschloß Offensee des Abends eingelehrt, wurde rasch die Kleidung gewechselt und das Diner im Kaisersalon genommen. Dienstag Morgens war eine Frühjagd in der Besebau, die um halb 7 Uhr begann und bis 8 Uhr Früh dauerte. Das Wetter war diesen Tag wieder prachtvoll, aber sehr heiß. Das Wild ist aus dem Didi nicht mehr herauszubringen. Nach dem Triebe versammelte sich die hohe Jagdgesellschaft wieder beim Jagdschloße, und hier wurde die Mittagstafel eingenommen. Dienstag Nachmittags fand die dritte Jagd, die „Grubenjagd“ statt. Den anderthalbstündigen Weg dahin vom Schloße aus legte die hohe Jagdgesellschaft zu Pferde zurück. Der Trieb dauerte von halb 5 bis 7 Uhr Abends. Hier erlegte Sr. Majestät einen Prachthirsch. Nach beendeter Jagd wurde zur Rückkehr zum Jagdschloße von den Lochbachstuben an die Waldbahn bis zur Klaus benützt und von Offensee mit seinem reizend gelegenen Jagdschloße Abschied genommen. In den Jagdwagen ging's dann auf der schönen Offenseestraße bis Steinkogl, wo der Haffparatzug bereit stand, womit die Rückkehr nach Jschl erfolgte.

* Verleihungen. Durch allerhöchste Entschliebung wurde verliehen: den öffentlichen ordentlichen Professoren an der Budapestener Universität Dr. Anton Gernsey von Szepes-Sombat, Dr. Arpad Böka von Boka und Dr. Emerich Récey, als Anerkennung für ihre Verdienste auf dem Gebiete der medizinischen Wissenschaft und des höheren Unterrichts, der Titel eines königlich ungarischen Hofrathes, tariffrei; den. Rechnungs-rath im Ministerium für Kultus und Unterricht Emerich Mikó, aus Anlaß seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionirung, als Anerkennung für seine vieljährigen treuen Dienste, das Ritterkreuz des Franz Joseph. Ordens; dem Rittmeister im 16. Husaren-Regiment Stephan Károly von Nagy-Rákó und Kelemenfalva, dem Oberleutnant in demselben Regiment Ernst Eötvös v. Lukács und dem Reserveleutnant im 7. Husaren-Regiment Grafen Oswald Wolkenstein-Drothburg die Rämmerwürde, tariffrei.

* Unfall der Erzherzogin Jzabella. Wie aus Poprad berichtet wird, wäre die Gemahlin des Erzherzogs Friedrich, Erzherzogin Jzabella, die jetzt in Tátrasüred weilt, beinahe einem verhängnisvollen Unfall zum Opfer gefallen. Die hohe Frau kutschte zwei feurige junge Kappen auf der von Tátrasüred nach Poprad führenden Landstraße, als die Pferde vor einem Motowagen scheuten und das leichte Kutschzeug der Erzherzogin in die Richtung nach dem Raingraben hinrissen. Nur den großen Anstrengungen des hinten sitzenden Kutschers gelang es, die wildgewordenen Rosse zu bändigen, so daß die Erzherzogin unverfehrt nach ihrer Villa zurückkehren konnte.

* Eine Reminiscenz an König Alexander. Aus Belgien wird uns telegraphirt: Als heute der alte Konak vor seiner Abtragung untersucht wurde, fand man einen Tunnel, welcher bis außerhalb der Stadt führte. Derselbe war zur Flucht im Falle der Gefahr bestimmt. König Alexander hat kurz vor seiner Ermordung den Eingang vermauern lassen, da er befürchtete, daß der Tunnel von Verschwörern benützt werden könnte. Siedurch hat König Alexander sich selbst den Weg zur Flucht genommen.

* Die Heirathspläne der Prinzessin Klementine von Belgien. Aus Brüssel wird telegraphirt: Ueber angebliche Heirathspläne der Prinzessin Klementine sind ebensoviele Behauptungen verbreitet worden wie über ihren Entschluß, dereinst nach dem Tode ihres Vaters in ein Kloster einzutreten, speziell über ihre Verlobung mit dem Prinzen Victor Napoleon, wird aber hier nicht besonders ernst genommen, da sowohl private als politische Gründe eine solche Verbindung als unwahrscheinlich erscheinen lassen.

* Kirchweihfest. In der Wasserstädter Pfarrkirche findet am 31. Juli das Kirchweihfest statt. Das Hochamt

wird päpstlicher Kammerer Pfarrer Gustav König unter großer Assistenz celebrieren; der Kirchenchor bringt Rogiliet's Vokalmesse in D dur zur Aufführung. Die Feiern finden Nachmittags 4 Uhr statt.

Bischof Strosmayer. Das „Ung. Tel.-Bureau“ meldet aus Rohitsch-Sauerbrunn: Strosmayer's Zustand hat sich gebessert. Der Patient befindet sich außer Gefahr. Heute Früh ist beim Domkapitel ist Djakovar folgendes Telegramm eingelaufen: Der Zustand des Bischofs ist unverändert. Die Ärzte hoffen den Patienten am Leben zu erhalten. In Djakovar wird darauf hingewiesen, daß Strosmayer schon seit mehreren Jahren im Hochsommer Schwindelanfälle bekommt, die er bisher immer gut überstand. Bei der gesunden Natur des Bischofs hofft man auch diesmal einen glücklichen Ausgang der Krankheit. — Uns wird aus Ugram telegraphiert: Aus Rohitsch-Sauerbrunn traf hier die telegraphische Meldung ein, daß im Besinden des Bischofs Strosmayer heute Abends eine leichte Besserung eingetreten ist. Als Ursache der Erkrankung wird angegeben, daß der nahezu neunzigjährige Greis eine anderthalb Stunden währende Bergtour unternahm und bei dieser Gelegenheit erkrankte. Falls keine Lungenerkrankung zutrifft, dürfte eine vollständige Genesung eintreten. Die Krankheit hat im Kurorte hauptsächlich unter den hier weilenden Kroaten große Theilnahme hervorgerufen, und eine große Menge besagter Krankenhaus, um Nachrichten über das Befinden des kranken Bischofs zu erhalten. Zahlreiche Depeschen von Slaven aus allen Theilen der Welt sind hier eingetroffen, welche dringende Auskünfte über den Zustand Strosmayer's verlangen. — Nachts wird aus Gfölk telegraphiert: Hier eingelaufene Privatnachrichten aus Rohitsch-Sauerbrunn bestätigen, daß in dem Besinden des Bischofs Strosmayer seit gestern Nachmittags eine Wendung eingetreten ist. Ans Krankenbett wurde der Ugramer Primarius Dr. Wickenhauser berufen. Der Bischof erlitt keinen Schlaganfall, sondern hat in Folge von übermäßigem Genuß Rohitscher Waffers und der großen Hitze einen Durchfall bekommen. Als er das Bewußtsein verlor, gerieth seine Umgebung in große Verwirrung. Die Gefahr ist momentan behoben. Der Bischof soll, sobald es sein Zustand gestattet, nach Djakovar zurückfahren.

Von der hauptstädtischen Polizei. In den nächsten Tagen werden bei der hauptstädtischen Staatspolizei mehrere Pensionierungen erfolgen. In den Ruhestand treten: Oberstadthauptmann-Stellvertreter Joseph Bekáry, der den Hofrathstitel erhält; ferner die Polizeiräte Drincsa, Kubinyi und Urz. Die Stadthauptleute Boda und Scheff werden zu Polizeiräthen befördert.

Das Gelöbniß der Postangestellten. Handelsminister Karl Hieronymi hat angeordnet, daß sämtliche in Diensten der Postmeister stehenden Angestellten ein Gelöbniß abzulegen haben. Die Postkutscher, Boten, Zusteller und Dorfbriefträger haben das Gelöbniß vor der Gemeindevorstellung abzulegen.

Neuerungen im österreichischen Postverkehr. In den nächsten Monaten gelangen neue Korrespondenzkarten zur Ausgabe. Als besondere Neuerung ist hervorzuheben, daß die linke obere Ecke der Karten durch einen Strich, sowie durch den Vordruck „Absender“ für die Anbringung der Adresse des Absenders reservirt sein wird. Diese Einrichtung ist im Interesse des korrespondirenden Publikums getroffen worden und bezweckt, die Fälle der Unbestimmtheit solcher Sendungen nach Möglichkeit einzuschränken.

Korrepetitoren für Militärbildungs- und Erziehungsanstalten. Mit Beginn des Schuljahres 1904/5 werden an die Militär-Real- und den Kadetenschulen Oberoffiziere als Korrepetitoren und Erzieher kommandirt.

Diese Offiziere zählen vorläufig auf den Stand ihres Truppenkörpers. Ihre Ueberkompletzföhrung wird lemerzeit verfügt werden, und sie werden sodann in Beziehung auf die Dienstzeit und die Dienstzulage den übrigen Lehrern gleichgestellt. Die Verwendung als Korrepetitor und Erzieher dauert normal vier Jahre, beziehungsweise so lange, bis diese Offiziere ihre pädagogische und wissenschaftliche Qualifikation zum Lehrer erworben haben. Korrepetitoren und Erzieher, die entsprechend beschrieben sind und die Lehrbefähigung zeigen, werden bei der Föhrwahl händiger Lehrer der Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten bevorzugt. Die als Korrepetitoren und Erzieher kommandirten Offiziere haben den mit Sprachschwierigkeiten kämpfenden Zöglingen nachzu helfen und deren Konversation in den zum Vortrag gelangenden Sprachen zu leiten. Die Korrepetitoren und Erzieher sind den Klassenvorständen (Kompagniekommandanten) unterstellt und in jeder Beziehung an deren Weisungen gebunden. Sie werden zur Ertheilung des regelmäßigen Unterrichts nicht verwendet, müssen aber beim Unterricht einzelner Gegenstände hospitiren, um die Zöglinge im Sinne des vortragenden Lehrers unterstützen zu können. Jedem dieser Offiziere wird eine Klasse zugewiesen, mit der er analog dem Kompagniekommandanten durch die Jahrgänge der betreffenden Schule aufsteigt. Die Kommandirung von Korrepetitoren und Erziehern erfolgt vorläufig

nur probeweise und nach dem momentanen Bedarf für die unteren Klassen der eingangs genannten Anstalten. Zu diesem Dienst werden nur solche Oberoffiziere vorgemerkt, die mindestens drei Jahre bei der Unterabtheilung gedient haben, sehr gut beschrieben sind, die deutsche und eine zweite in der Monarchie gebräuchliche Sprache vollständig und korrekt beherrschen, ledigen Standes sind und die allgemeine Eignung für die angegebene erzieherische Thätigkeit und für die seinerzeitige Verwendung als Lehrer erwarten lassen. Offiziere, die für den Truppendienst mindertauglich oder aus diesem Grunde mit Wartegeld beurlaubt sind, können sich, sofern der körperliche Zustand die diesbezügliche Verwendung nicht beeinträchtigt, gleichfalls bewerben. Qualifikationsangaben sind dem Kriegsministerium bis 15. August im Dienstwege, von allen Zwischenvorgesetzten begutachtet, vorzulegen.

Der Budapestener Verein für Ferienkolonien wird morgen, Samstag, um 3 Uhr Nachmittags in der Volksschule Obere Waldzeile 17 die zweiten Gruppen der heurigen Ferienkolonien aufnehmen. Die Abfahrt erfolgt: nach Zelle am Mattensee am 30. d. um 2 Uhr Nachmittags (35 Mädchen), nach Zebegény am 30. d. um 2 Uhr 35 Min. (100 Mädchen), nach Trencsén am 31. d. um 7 Uhr 20 Min. Früh (40 Knaben), nach Hegybánya am 31. d. um 7 Uhr 30 Min. Früh (70 Knaben), nach Lipik am 31. d. um 8 Uhr Früh (40 Knaben), nach Erkenica am 31. d. um 6 Uhr 50 Min. (56 Kinder). Die aufgenommenen Kinder haben sich eine Stunde vor Abgang des Zuges in dem betreffenden Bahnhof einzufinden.

Das Wetter. Tagsüber herrschte wieder in der Hauptstadt große Hitze, welche um die Mittagszeit schier unerträglich wurde. In den späten Abendstunden sank das Thermometer beträchtlich und es machte sich ein erquickendes Lüftchen fühlbar. Von auswärts liegen folgende Meldungen vor:

In Wien begann der heutige Morgen wieder mit Schmwile. Um die Mittagsstunde verzeichnete das Thermometer am Wetterhäuschen im Stadtpark 26 Grad Celsius im Nordschatten. — Man schreibt aus Bözse; Am 18. d. ging über mehrere Ortshafte des Szepes-Báraljaer Stuhlbezirks ein furchtbares Hagelwetter nieder, das an dem bereits schnittreifen Getreide enormen Schaden anrichtete. Der wolkenbruchartige Plagregen hat von vielen höher gelegenen Wechern die Kartoffeln herabgeschwemmt. — Ueber Nagy-Becskerek ging heute Abends 6 Uhr ein wolkenbruchartiger Regen, stellenweise mit Hagelschlag, nieder. Der Regen währte eine Stunde lang. — Aus Schwarzau am Steinfelde wird geschrieben: In Folge der hier andauernden Hitze wird fast sämtliches Laub der Bäume dürr und gelb, fällt zur Erde und wird als Streu gesammelt. Es sieht aus wie im Herbst. Die sonst grünen Auen gleichen einer Wüste. Ebenso fällt fast alles Obst von den Bäumen. Seit drei Wochen hat es hier keinen Tropfen geregnet. Die Landbevölkerung ist trostlos. — Aus Hamburg wird telegraphirt: In Folge der großen Hitze sind in der Lüneburger Heide und Umgegend mehrere tausend Hektar Wald, Haide, Moor und fiskalische Forsten abgebrannt. Stellenweise war Militär zu Löscharbeiten kommandirt worden. Die Moorbrände können, falls nicht bald Regen eintritt, erst nach Wochen gelöscht werden. Das Laub der Bäume nimmt bereits herbftliches Aussehen an. — Aus Dresden wird gemeldet: Die Elbe ist fast vollständig ausgetrocknet. Die Kohlenzuföhr aus Böhmen wurde eingestelt, ebenso die Passagierfahrt bis auf die Strecke Dresden-Schandau. Das Getreide ist in Nothweise. Die Flüsse sind voll todter Fische.

Schachturnier in Koburg. Aus Koburg wird uns über die heute gespielte fünfte Runde telegraphisch gemeldet: Die Partie Dr. Bródy-Mieses unterblieb, da der ungarische Meister in Folge Krankheit vom Turnier zurücktrat, wodurch die bisher mit ihm gespielten Partien ihre Gültigkeit verloren. Wolf siegte gegen Caro nach 31 Zügen. Die übrigen Partien zwischen Marco-Bardleben, Süchting-Forgács, Berger-Bernstein, Gottschall-Swidorsky, John-Schlechter blieben remis, ebenso auch die Partie Mieses-John. Stand des Turniers nach der fünften Runde: Wolf, Berger 3, Marco (1), Schlechter (1) 2 1/2, Bardleben, Mieses, Swidorsky 2 1/2, Bernstein (1), Süchting (1) 2, Forgács, John 2, Gottschall (1), Caro 1 1/2.

Verbotenes Preßprodukt. Der Handelsminister hat dem in Bukarest erschienenen Buche „Historia lui Stefan cel mare, pentru poporul Roman“ (Geschichte Stephan's des Großen für das rumänische Volk) den Postdebit entzogen.

Unglücksfälle in den Bergen. Aus Tátrafüred wird telegraphirt: Die Leiche des am Montag von der Patriarische abgestürzten Oswald Wehr liegt in der Esorbar Leichenkammer und wird auf Wunsch der Eltern des Verunglückten, die in Folge telegraphischer Verständigung heute dort eintrafen, in Esorba beerdigt. Oswald Wehr war Affessor in Berlin. Er stand im 28. Lebensjahre. Sein gereiteter Begleiter heißt Felix Ansbach, ist ebenfalls Affessor, aus Zopoti und ungefähr ebenso alt wie Wehr. — Man meldet aus Innsbruck: Vom Rienberg bei Renbach ist der 18jährige Student Alfred v. Pörsch abgestürzt und wurde später todt aufgefunden. Er befand sich mit seinem Onkel, dem Staatsanwalt Amshel aus Graz, zur Erholung in Innsbruck. — Aus Laibach wird berichtet: In den krainischen Karawanken ist eine Frau aus Kranten, beim Edelweißpflücken abgestürzt und schwer verletzt liegen geblieben.

Typhuserkrankungen bei der amerikanischen Eskadre. Aus Triest wird gemeldet: Vier Offiziere, ein Kaplan und zwei Matrosen des amerikanischen Geschwaders mußten als typhuskrank im Spital für Infektionskrankheiten aufgenommen werden. Die Sanitätsbehörden des Geschwaders, des Hafens und des Magistrats haben alle Maßnahmen ergriffen, um ein Umsichgreifen der Krankheit an Bord der amerikanischen Schiffe zu verhindern. Ein Matrose dürfte heute wahrscheinlich aus dem Spital entlassen werden. Von den fünf anderen sind drei auf dem Wege der Besserung. Die Ursache der Krankheit dürfte der Genuß von Austern sein.

Todesfälle. Den mit der Leitung der Ruthenenaktion betrauten Ministerialrath Joseph Kazny hat ein schwerer Verlust betroffen. Seine Gattin, geb. Anna v. Becsen-Dláh, ist gestern nach langem Leiden im 43. Lebensjahre verschieden. Das Begräbniß findet morgen, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, V. Bezirk, Spiegelgasse 5, aus nach r.-l. Ritus statt, und wird die entseelte Hülle provisorisch im Friedhof an der Kerepeserstraße beigesetzt werden. Am 25. d., Vormittags 10 Uhr, wird das Requiem in der Budapestener Franziskanerkirche und in Remesoroki im Varier Komitat abgehalten. — Man telegraphirt aus Prag: Herrenhausmitglied Großindustrieller Franz Schöberl ist im 65. Lebensjahre gestorben. — Der Verwalter der isr. Kultusgemeinde in Györ Albert Weiner ist am 19. d. im 62. Lebensjahre gestorben. An der Bahre des Verbliebenen trauern dessen Gattin, fünf Kinder und eine ausgedehnte Verwandtschaft.

Eine Säbelfaßre in einem Fleischhauerladen. Aus Ugram wird uns telegraphirt: In einem hiesigen Fleischhauerladen, wo das Militär Fleisch bezieht, kam es heute Früh zwischen dem Leutenant Martinovic und einem Fleischergesellen zu einem Wortwechsel. Im Verlaufe desselben zog der Offizier seinen Säbel, mißhandelte den Gehilfen und brachte ihm einige leichte Verletzungen bei. Der Fleischhauergehilfe erstattete beim Korpskommando die Anzeige.

Leichenbegängniß. Das Begräbniß des vorgetern verstorbenen ehemaligen Post- und Telegraphen-Direktionspräsidenten Ministerialraths Peter Heim fand heute Nachmittags unter großer Theilnehmung statt. Im Trauerhause hatten sich eingefunden: Direktionspräsident Peter v. Szalay, die Post- und Telegraphen-Oberdirektoren Vinzenz Nádor und Karl Kollert, Ministerialrath Koloman Berteßy, die Post- und Telegraphendirektoren Julius Bezerle, Andreas Koloßváry, Karl Demény und Rastka, die Post- und Telegraphenräthe Géza Balló, Stephan Gróber, Joseph Vater, Ludwig Oberhauzer und Trajan Siket, die Oberinspektoren Ludwig Józsa, Stephan Travers und Joseph Gergely, Universitätsprofessor Joseph Siklóssy u. v. A. Die Einsegnung vollzog Kaplan Emerich Szabó. Der Gesangverein der Post- und Telegraphenbeamten brachte unter Leitung des Oberinspektors Travers den Chopin'schen Trauerchor zum Vortrag. Der imposante Kondukt wurde von 500 Post- und Telegraphenbediensteten eröffnet. Der Leichnam wurde im Kerepeser Friedhof beigesetzt. Der trauernden Familie kamen zahlreiche Beileidsstundgebungen zu, darunter auch ein Kondolenzschreiben vom Handelsminister Hieronymi.

Auswanderer-Schiedsal. Man telegraphirt aus Szeged: Das Bürgermeisteramt erhielt aus Kunewald (Mähren) die telegraphische Mittheilung, daß zahlreiche Szegeder Arbeiter, die mit großen Versprechungen vor zwei Wochen nach Mähren gelockt wurden, dort großem Elend entgegensehen. Sie standen für billiges Geld in einer Ziegelei in Arbeit, wo heute eine Probewand einführte und den Szegeder Insassen Johann Bözöki unter sich begrub. Die Arbeiter bitten den Bürgermeister um Intervention, damit sie mittelst Zwangspasses nach Hause befördert werden mögen.

Selbstmord. Man telegraphirt uns aus Rozsöny: Der 19jährige Beamte der hiesigen Filiale der Schutz-Werte Géza Kovács, der Sohn des Hilfsamterdirektors im Finanzministerium Georg Kovács, hat sich heute Vormittags erschossen. Er hinterließ zwei Schwestern. Des eine ist an seine in erster Ehe geschiedene Mutter gerichtet, die an Julius Hackenberger in V. Laffa-Gymnat verheirathet ist. Im zweiten, an seinen Chef gerichteten Schreiben heißt es, daß er sein Leben seiner Ehre zum Opfer brachte.

Ein entflohener Irrenniger. Der Professor Miloje Stojkovic brachte gestern aus der Bácska seinen 43 Jahre alten Bruder, den Kaufmann Dillome Stojkovic, hieher, um dessen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Der Geistesranke ist aber, als er in Gesellschaft seines Bruders die Margarethenbrücke passirte, entflohen.

Zur Affaire Bringolf. Aus Bern wird gemeldet: Im „Schaffhauser Amtsblatt“ wird der flüchtige Attache der Schweizer Gesandtschaft in Wien Dr. Hans Bringolf wegen des Ehehehrensbegehrens von Frau Bringolf geb. Honegger aus Zürich vorgeladen.

Verbrennungstod durch Petroleumexplosion. Aus Dortmund, 22. d., wird telegraphirt: Innerhalb weniger Tage sind in Dortmund vier Frauen zu Tode gekommen, weil sie in der brennenden Feuer Petroleum gossen. Die Kanone explodirte in jedem Falle, die Flamme er-

griff die Kleider und die Frauen starben an den erlittenen Brandwunden.

Das gestohlene Marienbild von Kasan. Aus Petersburg wird geschrieben: Die deutsche „St. Petersburger Ztg.“ entnimmt dem „Kasanski Teleg.“ nachstehende Einzelheiten über den Raub des Bildes der „Mutter Gottes“ von Kasan.

Als am Morgen des 29. Juni a. St. eine dienende Schwester des Kasaner Nonnenklosters an der Kathedrale vorüberging, hörte sie aus dem Keller der Kathedrale schwache Hilferufe hervordringen. Hiedurch erregt, weckte die Schwester sofort die Hausknechte und theilte ihnen das Wahrgenommene mit. Es erwies sich, daß die Hilferufe aus dem Keller von dem Klosterwächter Sacharoff stammten. Der Eingang in den Keller war von außen durch einen Stock versperrt. Als die Thür geöffnet wurde, fand man dort den Wächter Sacharoff. In Freiheit gesetzt, erklärte er, daß er beim Abhören des Klosterhofes auf der Treppe vor der Kirche vier unbekannte junge Männer bemerkt hätte. Als er auf sie zugetreten wäre, hätten sich die Verbrecher auf ihn geworfen, ihn ergriffen, ihm den Mund verstopft und ihn, nachdem sie ihn mit einem Revolver und Messer bedroht, in den Keller geworfen. Da es sich bei einer äußeren Besichtigung der Kirche erwies, daß tatsächlich ein Einbruch vorliege, wurde sofort die Polizei benachrichtigt, die auch unverzüglich in Begleitung eines Untersuchungsrichters und eines Vertreters der Procuratur erschien. Es stellte sich zunächst heraus, daß die Verbrecher das wunderthätige Heilgenbild der Kasanschen Mutter Gottes und das Heiligenbild des Erlösers geraubt hätten. Beide Heiligenbilder waren mit kostbaren Edelsteinen im Werthe von ungefähr 100,000 Rubeln geschmückt. Die Schatzkassen waren erbrochen und das dort befindliche Geld — circa 300 Rubel — war gestohlen. Die Besichtigung des Klosterhofes und der benachbarten Gebäude gab zu der Annahme Grund, daß die Verbrecher über die Klostermauer in den Klosterhof eingedrungen waren und sich nach verübter Kirchenschändung ebenso wieder entfernt hatten. Weiter ergab sich, daß die Verbrecher im Garten des Popraduchin'schen Hauses gewesen waren, da dort auf einem Azaientrauch zwei Stücke rothfarbenen Bandes vom heiligen Mittergottesbilde, auf der Erde zehn Perlen und ein Theil des goldenen Schmucks desselben Heiligenbildes gefunden wurden. Die Polizei fest die Nachforschungen in energischer Weise fort. Mehrere verdächtige Personen wurden verhaftet, doch vermochten alle ihr Alibi nachzuweisen.

Doppelselbstmord im Walchensee. Aus München wird berichtet: Gestern Abends traf ein junges Paar im Gasthose „Zur Post“ in Walchensee ein, mietete einen Kahn, fuhr auf den See und kehrte nicht mehr zurück. Heute Früh wurde der Kahn, in welchem sich nur noch zwei Schirme, ein leeres Portemonnaie und ein Notizbuch befanden, bei Ursfeld an das Ufer getrieben. Eine vorgefundene Aufzeichnung ergab, daß das Paar gemeinsam in den Tod gegangen war. Unterzeichnet waren Anton Hagen und Franziska Huberl.

Ein Liebesdrama in Paris. Aus Paris wird berichtet: Ein Drama, dessen Helden ein ehemaliger amerikanischer Oberst Wilson und ein sehr hübsches junges deutsches Dienstmädchen, Charlotte Kurmann aus Baden-Baden, sind, setzte, wie bereits gestern gemeldet wurde, am Dienstag Abends die Bewohner des Pariser Viertels Denfert-Rochereau in große Aufregung. Zwei Schüsse fielen in dem kleinen Square an der Rue Froidevaux, und die herbeieilenden Passanten sahen einen Greis in einer Blutlache auf dem Boden liegen, während ein junges Weib mit Ausrufen des Schmerzes und Entsetzens fortlief, und dabei Ströme Blutes aus zahlreichen Wunden verlor. Der Greis wurde in das Hospital Cochin gebracht, wo sich alle Wiederbelebungsversuche als vergeblich erwiesen. In einer seiner Taschen fand man Papiere auf den Namen eines Rentners Wilson und folgenden Brief in deutscher Sprache: „Ich habe zu sehr gelitten und tödte mich. Da, wo man niemanden Leichnam finden wird, beschuldige man Niemanden meines Todes, Schopenhauer war mein Meister. Ich beherzige seine Lehren. G. Wilson, esqu.“ — Bald darauf erschien die junge Dame, die man stehen gesehen hatte, mit verbundenem linken Arme und dem Ausdruck furchtbarer Schmerzes im Gesichte, bei dem Polizeikommissar Legonie und erklärte, Charlotte Kurmann zu heißen, 24 Jahre alt zu sein und als Kammerzofe bei reichen Ausländern zu dienen. Vor einem Jahre habe sie in einem Hotel die Bekanntschaft des ehemaligen amerikanischen Obersten Wilson gemacht und die größte Mühe gehabt, sich den Liebesbegehrenungen dieses 69jährigen, in Folge einer im Kubakriege erhaltenen Wunde hinkenden Mannes zu entziehen. Er habe ihr fortwährend Geschenke geschickt, die sie stets zurücksandte, und sie mit Briefen verfolgt. Da sie einen Skandal befürchtet hätte, habe sie das Hotel verlassen und als Jose Dienst genommen. Aber auch dort habe Wilson sie nicht locker gelassen, trotzdem sie ihm ihre Abneigung, mit ihm in Verkehr zu treten, scharf und deutlich bekundet hätte. Am Dienstag Abends sei er auf der Straße ganz plötzlich auf sie zugekommen und habe sie gefragt, ob sie ihn endlich erlösen wolle. Sie habe ihn kategorisch abgewiesen, worauf er einen Revolver aus der Tasche gezogen und auf sie geschossen hätte. Weiteres wisse sie nicht.

Zusammenkunft ehemaliger Schulgenossen. Die Abiturienten des Pözsoner evangelischen Lyceums, welche im Jahre 1879 die Reifeprüfung bestanden, werden im Sinne eines Abkommens am 15. August l. S.

Vormittags 10 Uhr in Budapest (Garten des Nationalmuseums) zusammentreffen. Der mit dem Arrangement betraute Pözsoner Magistratsrath Emerich Stelzer erwidert die ehemaligen Schulcollegen, sich am bezeichneten Tage vollständig einfinden zu wollen.

Ein Duell zwischen Lehrer und Schüler. Aus Braunschweig wird berichtet: Wegen Herausforderung zum Zweikampf sollte sich der Baron Rudolf Bodungen aus Berlin vor der ersten Strafkammer des hiesigen herzoglichen Landgerichts verantworten. Der Angeklagte war seinerzeit an der hiesigen Hildebrandtschen landwirtschaftlichen Lehranstalt als Lehrer thätig und gerieth zu wiederholtenmalen mit einem älteren Schüler der gleichen Anstalt in Konflikt, der schließlich dahin ausartete, daß Baron Bodungen, der übrigens selbst noch in jugendlichem Alter steht, jenen Schüler forderte. Der Angeklagte Baron Bodungen war nicht zur Stelle. Auf Antrag des Vertreters der Staatsanwaltschaft beschloß das Gericht, gegen den Angeklagten einen Haftbefehl zu erlassen.

Schnittertumult. In Ujlaß (Abaujer Komitat) inszenierten, wie von dort geschrieben wird, die Schnitter einen Aufruhr, weil der von ihnen bedungene Theil nicht das erhoffte Erträgnis brachte; sie stellten in Folge dessen die Arbeit ein. Der Gutsverwalter Felix Barfy wollte sie zur Wiederaufnahme der Arbeit zwingen, was ihm aber nicht gelang; die Schnitter griffen ihn an und der Gutsverwalter mußte vor der Uebermacht flüchten. Die mittlerweile requirirte Gendarmerie stellte schließlich die Ordnung wieder her und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Revolvergeschüsse auf Strikende. Aus Paris wird geschrieben: Ueber die Gräueltathen in Cluses sind dem „Petit Parisien“ aus Bonnevillle folgende Einzelheiten in einem ausführlichen Berichte zugegangen, der die Thatfachen womöglich noch furchtbarer erscheinen läßt, als die telegraphischen Meldungen voraussetzen ließen.

Es ist jetzt festgestellt, daß die Lustkändigen eine einfache Kundgebung veranstalteten, wie sie solche bereits mehrfach hervorgerufen hatten, indem sie die Carmagnole sangen. Als sie vor der Fabrik Cretiez vorüberzogen, wurde ein wahres Salvenfeuer aus den Fenstern der Werkstätten auf sie abgegeben. Es waren die Söhne des Fabrikanten Cretiez und ein gewisser Weillet, ein ehemaliger Beamter der Paris-Lyon-Mittelmeerbahngesellschaft, die die Jagdlinien und großkalibrige Revolver auf die friedlich Vorüberziehenden abfeuerten. Der Platz vor der Fabrik wimmelte von Menschen, denn außer den Anstößigen hatte sich auch der größte Theil der Bevölkerung dort eingefunden. Durch den ersten Schuß wurde ein junger Mann schwer verwundet; dann folgte ein zweiter und hienach hielt zwanzig Minuten lang das Feuer ununterbrochen an. Die Famik wurde natürlich bald eine allgemeine: überall sah man Männer, Frauen und Kinder, die letzteren kamen gerade aus der Schule, hinauszufliehen. Das Empörendste war, daß man selbst auf die schoß, die die Verwundeten aufhoben. Von allen Seiten erhoben sich herzerweichende Schreie. Schließlich gelang es dem Spezialkommissar von Amemasse, Herrn Maurin, unter Lebensgefahr in das Haus zu dringen und die Mörder zu entwaffnen. Im Ganzen zählt man drei Tode und hundertzwei Verwundete; von letzteren werden mehr als zehn Krüppel bleiben und an den erhaltenen Verletzungen ihr ganzes Leben laboriren. Als die Verwundeten weggetragen wurden, ergriff eine furchtbare Wuth die Bevölkerung. Unter den Augen der Gendarmen schlugen Arbeiter mit Axten das Thor der Fabrik Cretiez ein und warfen, da sie die verfluchten Mörder nicht finden konnten, die Möbel aus den Fenstern und vernichteten das ganze Arbeitsgeräth. Schließlich wurde Feuer an die vier Ecken des Gebäudes gelegt, das bald lichterloh flammte. Die Sturmglöcke läutete und die Löschmänner aus Cluses und den benachbarten Orten erschienen. Aber sie rührten keine Hand für die Fabrik Cretiez, sondern begnügten sich damit, die benachbarten Häuser zu schützen. Gegen 11 Uhr Abends war die ganze Fabrik niedergebrannt und erst da konnte man die Brüder Cretiez und Weillet in das Stadthaus überführen. Wenn die Eskorte nicht so stark gewesen wäre, wären sie unfehlbar von der Menge in Stücke zerissen worden. Sie wurden am nächsten Morgen in aller Früh nach dem Gefängnisse von Bonneville gebracht.

Aus dem Paster Spital. In dem unter der Leitung des Professors Andreas Högyes stehenden Paster Spital wurden im Vormonat 275 Personen mit Serum gegen Tollwuth eingimpft. Die Zahl der interirten Kranken betrug 127, darunter zahlreiche Personen aus der Herzegowina.

Polizeinacht. Auf der Hebevärestraße geriethen gestern Nacht mehrere Viehtreiber miteinander in Streit, der alsbald in eine Schlägerei ausartete. In der Hitze des Kampfes stieß der Treiber Ludwig Nobil seinem Kameraden Nikolaus Theobald das Taschenmesser in die Brust. Theobald wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. — Der 15jährige Schüler Geza Horvath, Valsöbögasse Nr. 23, ist gestern an Sonnenstich erkrankt. Er wird im Krankenhaus gepflegt. Im Laufe des gestrigen Tages sind die 26jährige Dienstmagd Lina Kiraly, der Juwelier Alexander Kosmann und der Schneider Joseph Muranyi in Folge der großen Hitze auf der Straße ohnmächtig geworden. Sie wurden ins Krankenhaus überführt. — Der 19jährige Maschinenist Julius Bokoli ist seit gestern aus der Wohnung seiner Eltern verschwunden. Er hinterließ ein Schreiben, in welchem er mittheilt, daß er einen Selbstmord verüben werde.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neues Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Pränumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Giltigkeit.

Bei Ueberfiedlung nach den Sommerfrischen bitten wir das Abonnement in unserer Expedition einleiten zu wollen; bei einer Reise ins Ausland sind die Portozuschläge im Vorhinein zu entrichten.

Brände.

Nyiregháza. In der Gemeinde Kapocsapáthi wurden 17 Wohnhäuser sammt Nebengebäuden eingäschert. Der Schaden beträgt 50,000 Kronen.

Máramaros-Sziget. In Árvésiget gerieth das Sägewerk Franz Seliga's in Brand und wurde ein Raub der Flammen. Der Besitzer des Werkes Franz Seliga stürzte während der Rettungsarbeiten ins Feuer und erlitt den Tod durch Verbrennen. Sein Ableben beweinen die Witwe und vier Waisen.

Selmeczbánya. Am Hadovaberg brannte auf einem Territorium von zwei Joch der Holzbestand nieder. In der Gemeinde Recskés wüthet eine furchterliche Brandkatastrophe.

Ragy-Becskerek. Heute Nachmittags sind fünf Dristen Getreide und eine Dreschmaschine abgebrannt. Die Gattin des Inhabers erlitt an Gesicht des Brandes einen Herzschlag und stürzte tot zu Boden.

Spél. In einem Walde der Firma S. G. Guttmann nächst Dolný-Miholjac gerieth ausgearbeitetes Holz in Brand. 7000 Klafier sind verbrannt. Das Feuer wüthete drei Tage.

Ruda-Rozanicka. (Oesterreichisch-russische Grenze.) Heute Mittags gegen 12 Uhr entstand auf den Ordmaratswaldungen des Grafen Zamojski in Russisch-Polen ein vehement umschweifender Waldbrand, der in Rußland 150 Joch Wald einäscherte. Die kurze Strecke des neutralen Grenzstreifens war bald überschritten, und der Brand griff nach Oesterreich, in die ausgedehnten Domänen der Herrschaft Ruda-Rozanicka des Baron Wataman hinüber. Hier war bald Hilfe beschafft, so daß nur wenig Schaden entstand. Zur Lokalisierung des Brandes waren ausgerückt: Eine Abtheilung des in Dolný-Zulow garnisonirenden 8. Husaren-Regiments, die Einwohner der umliegenden Dörfer, die Beamten-schaft, welche unter Leitung des Baron Hugo Wataman, wie seines Oberförsters J. Bonkoff den Brand in einem Zeitraum von vier Stunden lokalisierten und damit eine unabsehbare Gefahr von den russisch-österreichisch-polnischen Grenzorten abwehrten. Als interessant ist noch zu erwähnen, daß auf dem ungeheuren Brandplaze russisches wie österreichisches Militär einträchtig Hand anlegten, um des wüthenden Elements Herr zu werden. Der Umstand, daß auf den Waldbeständen des Grafen Zamojski ein althergebrachtes Servitut den Dorfbewohnern den Genuß des Durholzes zuspricht, läßt vermuthen, daß der Brand gelegt wurde.

Wissen. Um Mitternacht brach heute auf dem Holzlagerplatz der Baumunternehmensfirma Müller u. Kapfa ein Feuer aus, das binnen weniger Augenblicke die gesammten Holzporräthe ergriff und einäscherte, sowie die Dampfjägelanlage gänzlich vernichtete. Die auf dem Brandplaze erschienenen sieben Feuerwehren und die militärische Feuerbereitschaft mußten sich, da an eine Rettung des brennenden Holzlagers nicht zu denken war, auf die Lokalisierung des Brandes und den Schutz der benachbarten, schon sehr gefährdeten Objekte beschränken.

Mitter-Nang. In dem Dorfe Mitter-Nang, an der Eisenbahnlinie Wien-Franzensfelde zwischen den belebten Sommerfrischen Niederdorf und Bruned gelegen, brach gegen Mittag ein Feuer aus, das bei dem herrschenden heftigen Winde so stark um sich griff, daß binnen kurzer Zeit fast die ganze Ortschaft ein Raub der Flammen wurde. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen: ein kleines Kind konnte nicht mehr gerettet werden. Von den vierundvierzig Häusern, aus denen das Dorfchen bestand, blieben nur dreizehn verschont; die hübsche Dorfkirche fiel den Flammen zum Opfer; nur die kalten Mauern blieben stehen. Das verkohlte Gebälk konnte die drei Glocken nicht mehr tragen; eine nach der anderen fiel in die riesige Gluth. Trotzdem die Feuerwehren aus den benachbarten Orten rasch zur Stelle waren, konnte mit der größten Anstrengung die Katastrophe nicht mehr verhindert werden, da es leider an Wasser fehlte. Das Feuer entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Kindes, das in einer Scheune mit Zündhölzchen spielte. Der Schaden ist sehr groß. Die wenigsten Einwohner waren versichert, so daß viele ihr ganzes Hab und Gut verloren haben.

Offener Sprechsaal.*)

KRISTALY
natürliche, hydrocarbonathaltige Mineralwasserquelle unter Kohlensäuredruck gefüllt. Genußreiches, die Verdauung förderndes Tafelgetränk. Für Provinz und Ausland frachtfreie Versendung.
Man verlange Offert von der Soc. Lukabader Brunnen-Unternehmung, Ofen.
KRISTALY

* Aus diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Venus - Quelle Wirksamste Mittel gegen Nieren-, Blasenleiden, Harnbeschwerden, Zuckerruhr etc.

Hauptdepot: L. Edeszkuty, Quellenbesitzer: Prucha Károly és Társa Budapest.

Répatí Savanyúvíz

Híres, jóízű, kiválóan ellismert gyógyvíz!

Határozottan legkellősebb borviz! Répáti víz szénasavú és leg-
eredetibb **EGYENES GYÓGYSAVANYÚVÍZ.**

Mindenütt kapható! - Kizárólagos főelárúsítás:
Wahikampf & Görög, ásványvízkereskedőknél,
Budapest, VII., Munkás-utca 16. szám.

Telefon 56-33.

FRANÇOIS „TRANSYLVANIA“ SEC.

86008

MATTONI'S ELISABETH-SALZBAD

Beginn der Saison am 24. April.

Von glänzendem Erfolg bei 87033

Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden.

Ordinirender Baderarzt im Kurorte. Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration.

Elektrische Strassenbahn-Verbindung mit der Hauptstadt.

Végladás!

Mindennemű háztartási- és konyhaberendezési cikkek, diszkrét, korcsolyák és gyermekjátékok, különféle számszámok, lakatos- és asztalos-árak, épület- és bútorgyártások az üzlet felosztása folytán mélyen leszállított árban eladó.

89053

NÉGLER NÁNDOR, Budapest, IV., : : Deák Ferencz-u. 13.

Tapeten

Sieburger & Co. 1. u. 1. Sofitelstranten Budapest, V., Fűrdő-u. 8. Kétszobás Ausmattli Billige Preise! L. u. 1. Lager.

Telefon 84-04. Telefon 34-04.

Komptoirist

der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, von der Kolonialwaaren-Branche, wird für sofortigen Eintritt gesucht. - Offerte an

L. Gansl & Sohn, Nyiregyháza.

Minden külön értesítés helyett.

Horovics Géza és neje szül. Rintel Ilona fájdalomtól megört szívvel jelentik egyetlen drága fiuk

Laczikának

1. hó 21-én 5 éves korában történt elhunytát.

Salgótarján, július hó 22-én.

Telegramme.

Frankreich und die Kurie.

Paris, 22. Juli. Der „Figaro“ dementiert die Meldung italienischer Blätter, daß der Nuntius Lorenzelli die letzten Tage in Rom gewohnt habe. Der Nuntius habe seit Ausbruch des Konflikts Frankreich nicht verlassen. Weiter meint der „Figaro“, daß man hoffen könne, beide Bischöfe würden sich noch in letzter Stunde unterwerfen und ihre Demission nach Rom senden. Das wäre keine Lösung des Konflikts zwischen dem Papstthum und der französischen Regierung, aber es würde dadurch einem Skandal ein Ende bereiten, welcher die ganze katholische Welt tief beweget.

Die Ereignisse in Mazedonien.

Konstantinopel, 21. Juli. Neueste vertrauliche Annotationen über die Absichten der Komitès

schienen zu ergeben, daß die Sarafossische Partei eine regere Bandenbewegung, ferner Dynamitattentate in der Provinz und vielleicht auch in Konstantinopel, sowie andere Gewaltthaten plant.

Konstantinopel, 21. Juli. Die von den Stellvertretern der Zivilagenten in Gümendische durchgeführte Untersuchung hat ergeben, daß die Nachrichten, wonach Soldaten Frauen vergewaltigt und mehrere Ortseinwohner getödtet hätten, vollständig unwahr sind. Das kriegsgerichtliche Verfahren gegen jenes Detachement des Redifbataillons von Berat, welches in Gümendische andere Ausschreitungen begangen hat, ist im Zuge. Dagegen wurden einige Ortseinwohner, deren Verbindung mit der Bande als sicher erscheint, den Gerichten übergeben.

Sofia, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Sammliche Blätter, selbst die Organe des mazedonischen Komitès, bringen Artikel gegen die jüngsten Umtriebe der bulgarischen Banden in Mazedonien, da dieselben hie durch die Sympathien der ganzen civilisirten Welt gefährden.

Czernewitz, 22. Juli. Bei der heutigen Landtagswahl aus den Landgemeinden erangen die Freisinnigen von 12 Mandaten 11.

München, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Der bairische Landtag ist seit einiger Zeit täglich der Schauplatz von stürmischen Szenen. Eine scharfe Abfertigung läßt heute Graf Eckert in einem offenen Briefe dem größten Schreihals des Landtages, dem Abgeordneten Heim, für dessen Angriffe im Landtage zu theil werden! Graf Eckert erklärt, daß Heim als Student von den Couleurs als durchaus satisfaktionsunfähig stigmatisirt wurde und in Folge dessen unter anständigen Menschen nichts mitzurechnen hat. Trotz dieser Züchtigung wird der Abgeordnete Heim auch weiter im Hause als Führer der herrschenden Centrumspartei bleiben.

Köln, 22. Juli. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, will man in Petersburg von einem ernstlichen Zwischenfall zwischen persischen Zollbehörden und englischen Amtspersonen wissen. Man klage in Rußland, England benütze das allgemeine Interesse für die Vorgänge im fernen Osten, um sich außer Saitan auch noch andere Punkte Persiens eigenmächtig anzueignen.

Bern, 22. Juli. Das „Berliner Tagblatt“ bemerkt, die Stellung des russischen Militärattachés in Bern, General v. Rosen, dürfte namentlich dann schief werden, wenn Rußland ihn zu den Schweizer Herbstmanövern abordnen sollte.

Tanger, 22. Juli. Maghzen soll sich grundsätzlich für die Mitarbeit der französischen Regierung an der Organisation der Polizei in Tanger entschieden haben. Lieutenant Benzera von der französischen militärischen Mission in Fez soll zum Polizeichef ernannt werden. Der Vertreter der „Deite Marokkaine“, Regnaud, lehnte gestern Abends an Bord der „Mofelle“ zurück, nachdem er in verschiedenen Häfen Agenten eingesetzt hatte.

Wien, 22. Juli. Se. Majestät verlieh dem Sektionschef im Justizministerium Dr. Franz Klein das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens.

Zsiga, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Im Prozeß gegen den Freiherrn v. Komersam eine Reihe höchst bedenklicher Geselgesäfte ans Tageslicht, so daß über den Antrag des Staatsanwalts Anzeigen wegen Wucherer gegen zahlreiche Wiener Wucherer beim Landesgericht in Wien erstattet wurden.

Wofen, 22. Juli. Warschauer Blätter melden: Wegen der gewaltigen wirtschaftlichen, durch den Krieg hervorgerufenen Depression ist die Zahl der Arbeitslosen in Warschau auf 36,000, in Lodz auf 10,000 und im Bezirk Kalisch auf 8000 gestiegen, und überdies gehen die Preise der Lebensmittel rapid in die Höhe.

Sofia, 22. Juli. (Meldung der „Agence Telegraphique Bulgare“.) Heute Abends trafen ungefähr zwieihundertrumänische Lehrer und Lehrerinnen hier ein und wurden am Bahnhofe von den städtischen Behörden, von den Vertretern des bulgarischen Lehrkörpers, von den Vertretern der mazedonisch-rumänischen Kolonie und einer sehr großen Zahl von Bürgern der Stadt in begeisterter Weise empfangen. Die Rumänen werden zwei Tage Gäste des Lehrkörpers der Hauptstadt sein und sodann Plewna besuchen.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der russisch-japanische Krieg.

Stenverliche Niederlage der Russen.

Tokio, 22. Juli. Hier verlautet, General Kuroki habe am 19. d. nach heftigem Kampfe Riastung eingenommen. Die Russen, die feste Stellungen innehaben, hätten dieselben hartnäckig vertheidigt. Die Verluste der Japaner werden mit dreihundert Mann angegeben.

London, 22. Juli. Dem „Neuter-Bureau“ wird aus dem Hauptquartier Kuroki's vom 20. d. gemeldet: Die Japaner griffen gestern Schuntan, das 40 Kilometer von hier entfernt ist, an. Das Gefecht verlief für die Russen unglücklich. Bisher sind wenig Einzelheiten bekannt geworden. Darnach waren die Russen mehr als eine Division stark. Besonders lebhaft betheiligte sich die Artillerie am Gefechte. Die Russen haben sich von neuem in befestigten Stellungen festgesetzt. Die in dem Kampf am Motienpasse am Sonntag Gefallenen sind so zahlreich, daß sie nicht beerdigt werden können. Die Armee Kuroki's ist daher beschäftigt, die Todten zu verbrennen.

Berlin, 22. Juli. Die Börse hält weiter daran fest, daß die „Malacca“-Affaire einen friedlichen Ausgang nehmen werde. Die heute bei Eröffnung der Börse aus London signalisirte festere Tendenz trug dazu bei, die Haltung der Börse im besseren Sinne insofern zu beeinflussen, daß sich bei äußerst eingegengtem Verkehr die Kurse behaupten konnten. Im späteren Verlaufe sprach sich der Montanmarkt besser aus. Heimische Fonds träge. Fremde Fonds später fester auf hohen Londoner Confolkurs. Bahnen ohne Umsatz. Schifffahrtsaktien ruhig. Bei Beginn der zweiten Börsenstunde allenthalben sehr still. Der vorliegenden Moskauer Meldung, daß General Kuroki den linken Flügel der russischen Armee durchbrochen hätte und daß die Japaner auf Mukden marschiren, wurde vielfach Beachtung geschenkt. Eine irgendwie anerkenntenswerthe Kursänderung war jedoch nicht zu verzeichnen. Bei Abgang des Berichtes im Allgemeinen unverändert. Privatdiskont 2 1/2 Prozent. Ultimogeld 3 1/4 Prozent.

Paris, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz war anfangs eine bessere und die Kurse tendirten allgemein behauptet. Späterhin veranlaßte jedoch die zeitweise ungünstige Auffassung der „Malacca“-Angelegenheit einen Rückgang und der Markt schloß matt.

London, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz war heute eine bessere und besonders Staatsfonds hauffirten auf Pariser Kaufanträge. Ebenso stellten sich Mineurthe etwas besser. Der Schluß war ruhig. Geld bedang 3 1/4 Prozent.

Buenos-Ayres, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) (Getreide-Wochenbericht.) Weizen und Mais gut, Leinsamen minder. Der Vorrath an Weizen beträgt 102,500 Tonnen, an Mais 92,500 Tonnen, an Leinsamen 24,000 Tonnen. Weizen notirt 6.90, Mais 3.85, Leinsamen 8.85 Dollars. Frachtpreis 16 Schilling 3 d. Verfügbarer Schiffsraum 220,000 Tonnen. Ausfuhr: 199,000 Tonnen Weizen, 268,000 Tonnen Mais, 48,000 Tonnen Leinsamen.

Frankfurt, 22. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 260.10, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 17.50, Deutsche Bank 217.20, Diskont 186.40, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Oelrentkäufer —, Sarpener —, Dibernta 217.50, Lammhütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. Still.

Newyork, 22. Juli. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 10.90 (11.—), per Juli 10.42 (10.67), per Oktober 10.61 (10.81), in New-Orleans loco 12.— (12.—); Petroleum: Stand White in Newyork 7.70 (7.70), Stand White in Philadelphia 7.65 (7.65), Refined in Cases 10.40 (10.40), Credit Balances at Oil City 150 (150); Schmalz: Western Steam 7.20 (7.20), Roje u. Brothers 7.15 (7.15); Mais per Juli 55.50 (55.—), per September 54 1/2 (54.50), per Dezember — (—); rothe Winterweizen loco 107.— (107.50); Weizen per Juli 101.50 (101.75), per September 92 1/2 (92.75), per Dezember 90 1/2 (91 1/2), per Mai 1905 — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7.25 (7.25); per Juli 5.80 (5.75), per Oktober 6.— (6.—); Mehl: Spring Wheat clears 3.90 (3.90); Zucker 3.50 bis — (3.50 bis —), Zinn 27.25 bis 27.50 (27.— bis 27.25), Kupfer 12.62—12.87 (12.62—12.87). — Weizen matt, Mais stetig.

Chicago, 22. Juli. (Schlußkurse.) Weizen: per Juli 94 1/2 (95 1/2); per September 87.75 (88.75); Mais per Juli 49.25 (49 1/2); Schmalz: per Juli 6.80 (6.85), per September 6.90 (6.95), Speck short clear 7.37 (7.37); Pork per Juli 11.70 (11.75). — Weizen matt, Mais stetig.

*) Die eingeklammerten Biffer sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Besatzgeschäft.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung der Civilliste. Budget. —

Heute fand zunächst die namentliche Abstimmung über die Vorlage betreffend die Erhöhung der Civilliste statt. Zu diesem Behufe fanden sich die Abgeordneten in sehr großer Anzahl ein. Das Abstimmungsergebnis war, daß die Vorlage mit der großen Majorität von 88 Stimmen als Basis für die Spezialberatung angenommen wurde. Die Linke belohnte den Baron Desider Bányffy und den Grafen Eugen Zichy für ihre ablehnenden Voten mit lauten Ohsens. Die Spezialberatung wickelte sich ziemlich glatt und rasch ab. Beim Titel machten Nefsi und Beres Schwierigkeiten, und damit war's mit der Opposition zu Ende, denn auch die vom Ministerpräsidenten beantragte Abänderung des Zeitpunktes für die Geltung der Civilliste-Erhöhung wurde ohnweiters votirt. Eine längere Diskussion gab es über die Frage, ob man die Post „Civilliste“ im Budget früher verhandeln dürfe, als die heute votirte Vorlage sanctionirt ist. Die Herren Ugron, Rátkay und Rakovszky wollten natürlich die Vertagung dieser Verhandlung, aber auf Ersuchen des Ministerpräsidenten wurde die erhöhte Post „Civilliste“ mit 11.300.000 Kronen sofort votirt. Eine lange Debatte entwickelte sich bei den Ausgaben des Reichstages über die unerwartet aufgeworfene Frage, ob die Beamten des Hauses dem König Treue schwören dürfen, noch ehe derselbe gekrönt ist. Rátkay beantragte nämlich die Aenderung der Eidesformel dahin, daß es statt einfach König heißen soll „gekrönter König“. Darüber stritten Rakovszky, Nefsi, Mezöffy, Franz Nagy und Ugron schier endlos miteinander, bis endlich der oppositionelle Antrag abgelehnt wurde. Nachdem noch die Kosten für die gemeinsamen Angelegenheiten votirt worden waren, wurde die Fortsetzung der Verhandlung auf morgen verschoben.

Präsident Desider Perczel eröffnete die Sitzung Mittags 10 Uhr. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einkläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand zuerst die Vornahme der von gestern auf heute verschobenen namentlichen Abstimmung über die Vorlage betreffend die

Erhöhung der Civilliste.

Die Vorlage wird in namentlicher Abstimmung mit 154 gegen 66, also mit einer Majorität von 88 Stimmen im Allgemeinen als Basis der Spezialdebatte angenommen.

Zu der Spezialdebatte stellte Paul Nefsi beim Titel den Antrag, es möge in demselben zum Ausdruck gelangen, daß die Kosten für den „Hofhalt des Königs von Ungarn, Franz Joseph I.“ votirt werden. — Joseph Beres beantragte, daß der Titel „Vorlage über die Kosten des königlichen ungarischen Hofhalts“ lauten möge.

Ministerpräsident Graf Tisza wies demgegenüber nach, daß es bisher noch in dem Titel aller auf die Civilliste bezüglichen Vorlagen geheißen habe „Hofhalt Sr. kais. und apost. königl. Majestät“. Hieszu sei zudem im Finanzausschusse ein Antrag zur Annahme gelangt, der diesen Titel mit folgenden Worten ergänzt: „... des Königs von Ungarn.“ (Beifall rechts.)

Der Titel wird hierauf unverändert votirt. Bei den §§. 1 und 2 wurde über Antrag des Ministerpräsidenten Grafen Tisza beschlossen, die Erhöhung der Civilliste nur vom 1. Januar 1904 angefangen auszuführen.

Damit war die Vorlage auch in den Details erledigt.

Spezialdebatte über das Budget.

Bei der Post „Civilliste“ protestirte Ugron dagegen, daß dieselbe verhandelt werde, ehe die heute angenommene Erhöhung der Civilliste auch das Magnatenhaus passiert und die Sanction erlangt hat.

Nachdem sich Ministerpräsident Graf Tisza auf die bisherige Praxis berufen und Stephan Rakovszky sich der Bewahrung Ugron's angeschlossen, gab noch Ladislaus Rátkay seinen Bedenken Ausdruck, worauf die Majorität die Post unverändert votirte.

Bei der Post „Kabinetkanzler“ verlangte Paul Nefsi von der Regierung Aufklärung darüber, ob die Kabinetkanzlei eine gemeinsame Institution sei oder nicht, und ob dieselbe eine öffentliche oder private Institution sei. Ferner wünschte er zu wissen, in welcher Weise die Beamten ernannt werden und welcher Minister für die Kosten der Kabinetkanzlei verantwortlich sei.

Ladislaus Rátkay ist der Ansicht, die Kabinetkanzlei gehöre nicht zum Hofhalte, weil auch ihre Kosten nicht aus der Civilliste bestritten werden. Demnach müssen ihre Amtssprache und ihr Wappen ungarisch sein.

Ministerpräsident Graf Tisza bemerkt, die Kabinetkanzlei habe eine ungarische Abtheilung mit ungarischen Beamten und ungarischer Amtssprache. Wir haben nur die Kosten der ungarischen Abtheilung zu bestritten.

Hierauf wurde die Post von der Majorität votirt. Bei der Verhandlung des Berichtes des Wirt-

schafsausschusses über die Gehälter der Angestellten des Abgeordnetenhauses (Referent Kammerer) bemängelte es Ladislaus Rátkay, daß das Disziplinarverfahren nicht geregelt ist. Ferner bemängelte er es, daß die Angestellten des Abgeordnetenhauses nur dem König, nicht aber dem gekrönten König den Eid der Treue leisten.

Stephan Rakovszky meint, der König übe ohnehin nur in dem Falle seine Herrscherrechte aus, wenn er sich sechs Monate nach seiner Thronbesteigung krönen läßt.

Paul Nefsi unterstützt den Antrag Rátkay's. Er gibt ferner dem Wunsche Ausdruck, daß die Lage der Maschinenschreiberinnen in der Weise geregelt werde, daß die Schreiberinnen vom Präsidenten des Hauses, und nicht vom Chef des Stenographenbureaus ernannt werden.

Bela Mezöffy stimmt mit Rakovszky nicht überein. Es sei gefährlich, den Satz zu verfechten, daß wir dem König auch während der sechs Monate, in welchen er sich krönen lassen muß, Unterthanentreue schuldig sind.

Franz Nagy: Es steht nirgendwo geschrieben, daß wir dem ungekrönten König keine Treue schuldig sind. Wohin würde es führen, wenn wir das Recht der Untreue dem ungekrönten König gegenüber proklamieren würden?

Ludwig Olaj: Unerhört! Ein Jeder will schon Minister werden.

Franz Nagy: Wenn der König sich nicht krönen läßt, so folgt daraus noch nicht das Recht, ihm untreu zu sein. (Stürmischer Widerspruch außerallt.)

Zoltán Pap: Sie sollten lieber das Recht der Nation vertheidigen!

Präsident Perczel: Prüfen Sie nicht so!

Gabriel Ugron: Als unsere Vorfahren die Krone für erblich im Hause Habsburg erklärten...

Franz Nagy: Da handelten sie recht dum!

Gabriel Ugron: ... da knüpften sie den Besitz der Krone an gewisse Bedingungen. So lange der König die Bedingungen nicht erfüllt, kann er gewisse Rechte nicht ausüben. Der König ist es, der sich gegen das Gesetz zuerst auflehnt, wenn er sich innerhalb sechs Monate nicht krönen läßt. In diesem Falle läßt sich der gesetzliche Zustand nicht aufrechterhalten. Derjenige König, der das Erbe seiner Väter übernimmt, möge auch deren Pflichten übernehmen.

Stephan Rakovszky will den mißverstandenen Sinn seiner Worte richtigstellen. Er habe ganz klar gesagt, daß wir dem König während der sechs Monate, während welcher er sich krönen lassen muß, Treue schuldig sind.

Paul Nefsi: Und nachher?

Stephan Rakovszky: Karl Robert, Mathias und Ferdinand I. waren lange Zeit nicht gekrönt, gleichwohl habe Niemand behauptet, die Nation wäre ihnen während dieser Zeit keine Treue schuldig gewesen. Die Inflation, welche Mezöffy ihm gegenüber gebraucht, weist er zurück.

Bela Mezöffy betont, er habe Rakovszky's erste Rede nicht gut verstanden. So wie dieser jetzt seine Worte erklärt hat, stimme er mit ihm überein.

Zoltán Pap weist die ihm gegenüber gebrauchten Worte des Präsidenten „Prüfen Sie nicht!“ zurück.

Präsident Perczel: Der Herr Abgeordnete hat in einem Tone gesprochen, der selbst dann überlaut wäre, wenn wir noch immer am Rákoss und nicht hier im Hause berieten.

Hierauf wurden der Bericht des Ausschusses und der Antrag Nefsi's angenommen, die übrigen Anträge wurden abgelehnt.

Bei der Post „Reichstag“, welche Referent Kammerer zur Annahme empfahl, gab Stephan Rakovszky der Ansicht Ausdruck, das Haus müßte ein Beispiel der Sparbarkeit geben. Vier Millionen sind viel zu viel für die Kosten des Reichstages. Er beantragt, daß das Präliminare betreffs der Kosten des Reichstages ebenfalls auch an den Finanzausschuß geleitet werde. Die Gehälter der Vizepräsidenten votirte er nicht; mögen diese Stellen auch weiterhin als nobilio officium verbleiben.

Präsident Perczel macht darauf aufmerksam, daß es Hausordnungswidrig wäre, im Vorhinein festzustellen, daß die Berichte des Wirtschaftsausschusses auch an den Finanzausschuß geleitet werden sollen. Dies könne nur von Fall zu Fall verfügt werden.

Ministerpräsident Tisza ist mit der Intention des Rakovszky'schen Antrags einverstanden. Von Fall zu Fall werde er dem zustimmen, daß die Berichte des Wirtschaftsausschusses auch an den Finanzausschuß geleitet werden sollen.

Stephan Rakovszky zieht hierauf seinen Antrag zurück.

Bela Mezöffy erklärt sich dagegen, daß den Vizepräsidenten des Hauses Gehälter votirt werden.

Es wird zur Abstimmung geschritten.

Paul Kovács zweifelt die Weisheitsfähigkeit des Hauses an.

Die sofort angeordnete Auszahlung ergibt, daß das Haus beschlußfähig ist, worauf die Post „Reichstag“ votirt wurde.

Bei der Post „Gemeinsame Ausgaben“ bemängelte es Ladislaus Rátkay, daß die Beschlüsse der Delegation nicht dem Archive des Reichstages einverleibt sind. Seiner Ansicht nach müßten sämtliche Delegationsbeschlüsse dem Reichstage mitgetheilt werden.

Präsident Perczel verweist darauf, daß die ungarische Delegation einen hierauf bezüglichen Beschluß im Vorjahre bereits erbracht habe. Auch er selbst habe einen hierfür geeigneten Beamten nach Wien entsendet, der im Ministerium des Äußern vorgeprochen und die Delegationschristen nach Budapest gebracht hat.

Ministerpräsident Graf Tisza betont, Rátkay habe den auf die Delegationen bezüglichen Gesetzartikel unrichtig interpretirt. Im Sinne des §. 40 bestehe hinsichtlich des Budgets keine andere Verpflichtung, als die betreffende Post in das ungarische Budget einzustellen, welches dann von der Regierung dem Reichstage unterbreitet wird.

Ladislaus Rátkay behauptet es, daß der Ministerpräsident den Reichstag der Delegation unterordnet. Ministerpräsident Graf Tisza verwahrt sich gegen diesen unverbildeten und grundlosen Vorwurf.

Die Post wird hierauf votirt. Bei der Post „Staatsschulden“ bittet Béla Komjáthy, seine Rede morgen halten zu dürfen. — Das Haus gestattete dies.

Schluß der Sitzung um halb 3 Uhr Nachmittags. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. Juli.

*** Die Privatkommissionäre der Markthallen.** Gegen die meisten der in den hauptstädtischen Markthallen etablirten Privatkommissionäre werden seit Jahren Klagen laut, welche sich darauf beziehen, daß sich die Kommissionäre als behördliche Vermittler ausgeben und die Kommittenten hintergehen. Die Stadtbehörde, die sich in zahlreichen Fällen von der Stichhaltigkeit der Klagen überzeugte, erließ strenge Maßregeln gegen die Privatkommissionäre. So ordnete die Kommune an, daß die Kommissionäre eine Kaution von 1000 Kronen zu hinterlegen, der Markthallendirektion, respektive dem Inspektor Einsicht in ihre Geschäftsbücher zu gewähren haben, und schließlich, daß die Kommissionäre sich bloß des Titels „Privatkommissionäre“ bedienen dürfen. Das neue Normativ trat im Mai dieses Jahres ins Leben, als Termin zur Deponirung der Kaution wurde der 31. Juli fixirt. Die gemäßigten Kommissionäre wandten sich an den Magistrat mit einem Memorandum, in welchem sie gegen die Verfügung Stellung nahmen und das Ersuchen stellten, man möge sie der Kautionspflicht entheben; auch verzweifelten sie sich dagegen, daß sie ihre Geschäftsbücher den Markthallenangestellten vorweisen sollen. Das Memorandum unterbreiteten die Kommissionäre auch dem kaufmännischen Gremium und der Handels- und Gewerbekammer, welche sie um Unterstützung ihres Ansuchens baten. Der hauptstädtische Magistrat verhandelte gestern die Eingabe der Privatkommissionäre und lehnte mit Rücksicht auf die vorgekommenen Mißbräuche ihre Vitten ab.

*** Eine neue elektrische Bahnlinie.** Die Direktion der elektrischen Stadtbahngesellschaft unterbreitete dem Magistrat das Projekt einer neuen Bahnlinie, welche, von der Friedhofstraßenlinie ausgehend, unter Verührung des Ligetplatzes in Steinbruch sich bis Rákosszig-Mihály erstreckt.

*** Die Hauptstadt gegen die Gleichenteste.** Die Stadtbehörde, die jährlich, jahraus große Bauten ausführt, veranschlagt anlässlich der Gleichenteste jährlich zumindest 20.000 Kronen auf Belohnung der Bauarbeiter. Mit Rücksicht darauf, daß in den jüngsten Jahren das Verhältnis der Arbeiter zu den Arbeitgebern durch die sich wiederholenden Lohnkämpfe eine gründliche Umwandlung erfahren und seinen früheren patriarchalischen Charakter gänzlich eingebüßt hat, erachtet die Stadtbehörde die Abschaffung der Gleichenteste, dieser althergebrachten Einrichtung, für geboten. Die Kommune wird denn auf die Gleichenteste verwendeten Betrag voraussichtlich einem humanitären Zweck widmen.

*** Die Umgebung des neuen Politechnikums.** Im September l. J. wird das neue Politechnikum am Vágmágyos eröffnet. Die Umgebung der Anstalt ist noch nicht geordnet und zur Instandsetzung der Straßen und Ordnung des Donauufers sind nach Berechnung des Ingenieuramtes 378.000 Kronen erforderlich, welche jedoch nicht zur Verfügung stehen. Der Magistrat wird heute das Ingenieuramt an, die Straßenaufkosten auf mehrere Jahre zu verteilen, da diese Ordnungsarbeiten nach und nach durchzuführen sind.

*** Der gesperrte Viehmarkt.** Die Sperrung des gestrigen Viehmarktes hat — wie gemeldet — auf den Marktverkehr keinerlei Einfluß geübt. Die Stadtbehörde hat alle erforderlichen Maßregeln veranlaßt, um der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche zu begegnen. Neue Erkrankungen haben sich auch nicht ereignet.

*** Grenzverletzung.** Die hauptstädtische Marktdirektion erhaltete vor einiger Zeit dem Magistrat die Meldung, daß ein Bismalbahnwärter das Terrain vor der Landungshütte Nr. 64 an dem Sorokjärer Donauarm widerrechtlich okkupirt habe und für Gartenbauzwecke verwende, wodurch der Zugang zum Landungsplatz versperrt sei. Der Wächter weigerte sich, das Gebiet freizugeben, und habe erklärt, das Grundstück von der Csepeler Herrschaft gepachtet zu haben. Das hauptstädtische Ingenieuramt konstatierte, daß ähnliche freitragende Fälle sich öfter ergeben haben, da das Grenzgebiet zwischen der Hauptstadt und der Ortschaft Csepel nicht genau festgelegt ist. Das Ingenieuramt hat eine Skizze über die Ordnung der Grenze entworfen und empfiehlt nun dem Magistrat, die Grenzfrage ins Reine zu bringen.

*** Die Steinbrucher resp. Kirchengemeinde hat** an die Stadtbehörde das Ersuchen gerichtet, die Umgebung ihres neuen Gotteshauses zu parkieren. Mit Rücksicht darauf, daß von einem Privatgrunde die Rede ist, kann der Magistrat dem Wunsche der Kirchengemeinde nicht nachkommen; jedoch erklärte er sich bereit, der Gemeinde im September eine entsprechende Anzahl von Setzlingen gratis zu überlassen.

*** Internationaler Feuerwehrtongress.** Auf Ersuchen des Grafen Victor Széchényi hat der Magistrat den Mitgliedern des Feuerwehrtongresses bereitwilligst gestattet, am 18. August das hauptstädtische Wasserwerk zu besichtigen. Die Führung der Gäste wird Direktor Michael Ráslin übernehmen.

*** Besuch von Infektionskranken in den Spitälern.** Die Stadtbehörde hat — wie gemeldet — über

den Besuch von infektiösen Spitalkranken ein Statut beschaffen, in welchem u. A. angeordnet wird, daß die Besucher vor Eintritt in den Krankenjaal in einem weiten Mantel geküßt werden, den sie erst vor Verlassen des Spitals ablegen. Der Minister des Innern hat dem Statut die Genehmigung erteilt.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 22. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor: 24, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharlach 12, Masern 12, Diphtheritis und Croup 4, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 4, Trachoma 1, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —, Kranke stand im Krankenhaus 2451, im Johannes-Spital 886. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 33, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 10, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 4, Lungenentzündung 1, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 7, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis und Croup —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Milzbrand —, Ohren-Drüsenentzündung —, sonstige Krankheiten 9.

Theater, Kunst und Literatur.

(Christinenstädter Arena.) Die in Ofen hinter dem Tunnel stationirte Provinzgesellschaft hat oft hochliterarische Verwandlungen und Ambitionen, die in einem falschen Verhältniß zu ihrer Leistungsfähigkeit stehen. So hat sie heute ein Mitleidrama Hermann Hejermans' „Ora et labora“ in die Arbeit genommen und in einer ungarischen Uebersetzung unter dem Titel „Pénz“ („Geld“) unausprechlich schlecht aufgeführt. Das Stück ist nach „Hoffnung“ gerade so eine Enttäuschung, wie es des berühmten Autors „Ghetto“ gewesen, und theilt sich in die Kategorie der Anklageliteratur mit sozialistisch-atheistischem Einschlag ein. Die demoralisierende und zersetzende Gewalt des Geldes wird in breiter Mildeuschilderung und ohne rechte dramatische Lebenskraft dargeboten. Das friesische Bauernhaus wird durch die Härte eines Wucherers verunstaltet, und als der Sohn sich opfert und Handgeld von Werbern nimmt, um den Eltern zu helfen, muß er bei den Seinigen, die über das Geld uneinig werden, eine Erbarmlichkeit erfahren, die kaum geringer ist, als diejenige des gleichfalls vom Gelde verblendeten Wucherers. Ein trostloses Bild aus den Niederungen der Menschheit, mit großer Detailverschwendung ausgeführt, welche die Leere der Dichtung nur mangelhaft verhält. Die Gesellschaft Arcesani's war den Aufgaben, die die Darstellung fordert, durchaus nicht gewachsen. Die guten Provinzkomödianten haben seltsame Begriffe von der Realartikulation, und ebenso falsch ist das Maß, das sie an ihr eigenes Können anlegen. Es war einfach possierlich, zuzusehen, wie sie an dem ihnen wildfremden Stück herumherliefen. Sie lieferten zeitweilig ein Schreikonzert, das den in seinen heiligen Gefühlen gekränkten Kunstfreundlichen Zuschauer unerbittlich nach den Theaterausgängen drängte.

Von den durch die ungarische Akademie der Wissenschaften ausgeschriebenen Preisen werden am 31. September l. J. folgende fällig: Graf Teleki-Preis: 100 Dukaten, für ein Trauerspiel. Farkas-Raskó-Preis: 200 K., für ein patriotisches Gedicht. Bulnóczy-Preis: 400 K., für eine Ode. Christine Lukács-Preis: 2000 K., für eine Geschichte der ungarischen Lyrik. Marcsibányi-Preis: 40 Dukaten, für ein spatantisches Werk. Szilágyi-Preis: 2400 K., für die besten ungarischen Geschichtswerke, die in der Zeit von 1894 bis 1903 erschienen sind. Preis der ersten ungar. allgemeinen Verjüngungsgesellschaft: 1000 K., für ein Werk über Trunks und Kartelle. Léva-Preis: 1000 K., für ein Werk über Genossenschaften. Ullmann-Preis: 300 Goldgulden, für ein Werk über Bauerngüter. Széchenyi-Preis der ungarischen Kaufmannshalle: 1000 ungarische Francs, für ein Werk über die Rechtsbegünstigungsklauseln. Béján-Preis: 2400 K., für ein Werk über die Bestrebungen zum Schutze der ungarischen Industrie und des ungarischen Handels von 1825 bis 1848. Preis der vereinigten Budapester hauptstädtischen Sparkasse: 1000 K., für ein Werk über die Besteuerung der Werthzunahme. Oltványi-Preis: 1000 K., für ein Werk über die Geschichte des Elementar- und Volksschulunterrichts in Ungarn. Becsey-Preis: 2000 K. in Gold, für eine Geschichte der ungarischen Leibeigenschaft, von 1514 bis zur Zeit Maria Theresia's. Graf Vigvázy-Preis: 1200 K., für eine Geschichte des sozialen Lebens während der Zeiten Rakoczi's und Kököl's. — Am 31. Dezember l. J. sind fällig: Pollak-Preis: 1500 K., für ein Werk über die Fruchtbarkeits- und Geburtsstatistik in den letzten 30 Jahren. Christine Lukács-Preis: 2000 Kronen, für ein Werk über absolute Geometrie.

„Die neue Freiheit.“ Ein Beitrag zur Erziehung der Menschen zur Solidarität — nennt sich ein soeben bei Karl Grill ohne Namensnennung des Verfassers erschienenes Werk, dessen anonymen Autor den Versuch unternimmt, mit unlegbarer Schärfe des Denkens, viel einschlägigem Wissen und einer auch künstlich glänzenden Dialektik den Nachweis zu führen, daß sich auf Grundlage einer absolut notwendigen Vereinigung

und Durchgestaltung der materialistischen und idealistischen Weltanschauung — repräsentirt durch Wissenschaft und Religion — eine neue Erkenntnisform entwickeln müßte, welche die Grundlage bieten wird zu einer großen, sozialistischen Umgestaltung unserer Weltordnung. Die Ausführungen des Autors mögen zuweilen zu einem Mädeln des Stiefpfeils herausfordern, gleichwohl wird der gebildete Leser dem Verfasser, der ein gewaltiges Thema mit Geist und Grazie behandelt, bereitwillig Gefolgschaft leisten und aus dem interessanten Büchlein zweifellos Anregung und Belehrung gewinnen.

Gerichtshalle.

Budapest, 22. Juli. (Der Schrecken der Sodawasserfabrikanten.) In letzter Zeit sind in der Hauptstadt zahlreiche Fälle von unbefugtem Handel mit Sodawasserflaschen vorgekommen, und der Oberstadthauptmann hat dagegen auch eine Verordnung erlassen. Trotzdem feste der Kaufmann Max Stadler seine unläuterer Manipulationen auf diesem Gebiete fort. Schließlich erstatteten die Sodawasserfabrikanten gegen ihn die Anzeige und Stadler wurde wegen Unterschleiss zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Appellation Stadler's wurde von allen Instanzen verworfen und der Verurtheilte hat denn auch heute bereits seine Strafe angetreten.

(Der Irrthum des Advokaten.) Der Budapester Advokat Dr. Franz Springer schickte im Auftrage eines seiner Klienten dem Advokaten Dr. Eduard Weyer 226 Kronen, damit dieser das Geld seinem Klienten Joseph Mohr entrichtete. Dr. Weyer legte wohl über das Geld seinem Klienten gegenüber Rechnung ab, ohne ihm jedoch das Geld zu geben. Einige Tage später forderte Dr. Springer den Mohr brieflich auf, dieser möge ihm die 226 Kronen wieder einschicken, da dieser Betrag bei ihm gerichtlich gepfändet war und er das Geld irrtümlich ausbezahlt hatte. Mohr weigerte sich, das Geld zu schicken, da auch er selbst keines bekommen hatte. Hieraus erlittete Dr. Springer die Anzeige gegen Mohr wegen widerrechtlicher Aneignung fremden Gutes. Das kön. Bezirksgericht für den Pester Landbezirk sprach jedoch Joseph Mohr frei, da der Irrthum des Advokaten nicht die Strafbarkeit des Angeklagten zur Folge haben könne. Dieses freisprechende Urtheil wurde heute vom Appellationssenate des Gerichtshofes bestätigt.

(Justizielle Ernennungen.) Se. Majestät hat auf Vorschlag des Justizministers ernannt zu Gerichtshof: den Hüfiter-Unterrichter Paul Balás in Máramaros-Siget, den Nagybáder Bezirksstaatsanwalt Ludwig Korn in Nagybád, den Debrecener-Unterrichter Aurel Tóth in Debreczen, den Kassauer-Unterrichter Stephan Oláh in S.-A.-Ujhely; ferner zu Bezirksrichtern: den Reader-Unterrichter Dr. Alexander Szarka in Világos und den Kolozsárer Bezirksstaatsanwalt Dr. Mikolós Endes in Csik-Szent-Márton; zum Staatsanwalt: den Szeghárder Bezirksstaatsanwalt Radislaus Jenev in Csikpáreda; zum Bezirksstaatsanwalt: den Kassauer-Unterrichter Joseph Gombos in Kassa; zu Unterrichtern: den Szatmár-Nemetter Gerichtsnotär Dr. Stephan Julius Dávid in Tasnád, den Böcezer Gerichtsnotär Johann Policsányi in Breznóbánya, den Erstbetwärtiger Gerichts-Vizenotär Dr. Alfred Ludwig in Fogaras, den Erstbetwärtiger Vizenotär Dr. Anton Simon in Köhalm, den Hildalmáser Vizenotär Dr. Joseph Horváth in Nagylóna und den Budapester Gerichts-Vizenotär Dr. Edmund Szentirmai in Kassa.

Prozeß wegen Hochverraths gegen Rußland.

Königsberg, 22. Juli. In dem Prozesse wegen Hochverraths gegen Rußland wurde mit der Verlesung der inkriminirten Schriften begonnen und festgestellt, daß der russische Generalkonsul in Königsberg in der Uebersetzung, die er dem Gerichte geliefert hat, theils einzelne Stellen in entstellter, den Ausdruck verschärfender Weise übertrug, theils Stellen einfügte, die sich im Original überhaupt nicht befinden.

Die Verteidigung hat den Schriftsteller Buchholz, einen geborenen Russen, der mehrere Jahre an der Petersburger Universität studirt hat und gegenwärtig in Charlottenburg bei Berlin lebt, als Zeugen laden lassen, um über die Gründe der russischen Attentate auszusagen. Buchholz führt Folgendes aus: Der Beginn der terroristischen Akte in einer Zeit, in der selbst literarisch diese Idee nicht verfolgt wurde, war der Schuß der Wera Saffulitsch. Nach einer friedlichen sozialistischen Propaganda hatte der Stadthauptmann hatte einen Angeklagten wegen Verweigerung des Grufes durchpeitschen lassen, ein damals noch unerhörtes Akt. Sofort waren verschiedene Personen aus allen Gebenden Rußlands nach Petersburg gereist, um ihn zu strafen, ihnen Allen aber kam Wera Saffulitsch, ein etwa zwanzigjähriges Mädchen, zuvor, und das Schwurgericht — damals wurden politische Prozesse noch öffentlich verhandelt — sprach sie frei. Sie ging dann ins Ausland und entwickelte sich dort zur Sozialdemokratin. Es folgte unmittelbar die Ermordung des Gendarmen-Obersten Meßulzeff durch Krawtschinski, der sich später als literarischer Schriftsteller unter dem Namen Stepania einen bedeutenden Namen gemacht hat. Nach der Ermordung Alexander's II. folgten wieder lange Jahre der Stille, in denen wiederum der Terrorismus auch auf dem Papier keinen Vertreter fand. Beendet wurde diese Stille durch das Attentat des Karpowitsch, den ich von seiner Berliner Studien-

zeit her noch persönlich kenne. In Petersburg hatten anläßlich der offiziellen Jahresfeier der Universität Demonstrationen aus rein akademischen Gründen gegen den mißliebigen Rektor stattgefunden. Es wurde ein Erlaß herausgegeben, wonach demonstrierende Studenten so lange ins Heer eingezogen werden sollten, bis sie sich nach dem Bericht ihrer Vorgesetzten gebessert hätten. Als aber wiederum aus rein akademischen Gründen in Kiev Demonstrationen der Studenten stattfanden, wurden sie in großen Mengen zu gemeinen Soldaten gemacht. Sofort reiste Karpowitsch nach Petersburg und ermordete den Minister Bogolepoff. Bogolepoff's Nachfolger wurde Wannowski, von seinem früheren Outachten her und wegen der nun sofort erfolgenden Aufhebung des Erlasses sehr beliebt. Nach der Ansprache, mit der ihn der Kaiser in sein Amt einführte, nannte man seine Periode die „der guten Hoffnung und der herzlichen Eintracht“; aber seine erste That war die rigorose Anwendung der Bestimmungen gegen studirende Juden. Die enttäuschten Studenten vereinigten sich jetzt mit den Arbeitern zu großen gemeinsamen Straßendemonstrationen. Nun wußt die Regierung zu Durchpeitschungen, und Sipjagin wies für Wiederholungen des Militärs an, zu schießen. Zugleich verbot er jede private Hilfsaktion, trotz der damaligen fürchterlichen Hungersnoth auf dem Lande. Die Folge war das Attentat des Kiemer Studenten Walmaschew, dem Sipjagin erlag. Schließlich kam das Attentat Hirsch-Ledert's. Diesmal aber kam der Gouverneur v. Wahl selbst ins Gefängniß, ließ die Gefangenen vernehmen und sagte: „Für Euch habe ich etwas ganz Besonderes.“ Dann mußten sich alle Gefangenen entkleiden, und jeder erhielt dreißig Knutenhiebe. Wurde einer etwa nach den ersten zehn Schlägen ohnmächtig, so wurde mit dem Weitergeschlagen gewartet, bis er wieder zu sich kam. Selbst die Gefängnißaufseher konnten es vor dem herzerreißenden Geschrei nicht mehr aushalten. In der Verteidigungsrede — sagt Zeuge Buchholz —, die Lord Colridge für Burzess hielt, führte er dessen Seelenzustand auf den tiefen Eindruck zurück, den der Fall der Frau Sigida auf ihn gemacht, der sich im sibirischen Kara-Zuchthause Ende der Achtziger-Jahre ereignete, zur Zeit, als Burzess in Sibirien war. Und den unerträglichen Qualen des Zuchthaus und der Zwangsarbeit zu entgehen, schlug eine junge etwa zwanzigjährige Frau dem Direktor ins Gesicht, ein Vergehen, das als Insubordination mit dem Tode bestraft zu werden pflegt. In diesem Falle aber verurtheilte sie der Leiter des Zuchthauses zu hundert Peitschenhieben. Zwei Tage nach der Vollstreckung der Strafe war die Frau todt. Die Gefangenen, wahnstimmig vor Wuth und Schmerz, protestirten durch Hungerstreike und Selbstmordversuche. Sie hatten sich aber nur schwaches Gift verschaffen können, und so versuchten manche dreimal, sich zu tödten. Ergreifend wird die Scene des Abschieds vom Leben und den Freunden geschildert: drei Männer und zwei Frauen fanden den ersten Tod.

Unter den Schriften, wegen deren die Anklage erhoben worden ist, befindet sich auch eine, welche betitelt ist: „Die Gewaltakte gegen die Juden“ und welche die russische Regierung für die Mezeleien in Kischeneu verantwortlich macht. Vertheidiger Liehnecht bittet, aus einer Denkschrift, die das jüdische Schutzkomité in Kischeneu der Regierung überhandt habe, einiges Material vortragen zu dürfen, um zu beweisen, daß die russische Regierung an den Kischeneuer Mezeleien mindestens mitschuldig ist.

Nachdem die Verlesung erfolgt ist, nimmt Sachverständiger Dr. Ballod das Wort und sagt unter Anderem: In Bessarabien sei von jeher in der Bevölkerung Alles ruhig gewesen, ein Haß gegen die Juden habe nicht bestanden. Gerade in Bessarabien sei das Land so fruchtbar und die Bevölkerung so wohlhabend, daß alle Gesellschaftsschichten gut nebeneinander hätten bestehen können. Von einer Ausbeutung durch die Juden sei überhaupt keine Rede. Es fehle in Bessarabien auch völlig das Clement der „Barfüßler“, das sonst besonders in den Hafenstädten die Anfälle auf die Juden in erster Reihe mitmache. Da nämlich, etwa fünf Jahre vor den großen Judenmorden, sei der „Bessarabes“ von Kruschewan begründet worden, dessen skandalöse Demagogie mit schlimmeren Mitteln und heftigeren Ausdrücken gearbeitet hätte, als in Deutschland etwa Graf Büdler. Trotzdem im „Bessarabes“ täglich Redensarten, wie: „Tod allen Juden!“ „Alle Juden müssen erwürgt werden!“ gestanden haben, sei die Censur nicht eingeschritten, und so habe dieses einzig zugelassene öffentliche Organ die Bevölkerung vollkommen vergiftet. Von den bevorstehenden Mezeleien sei schon lange vorher ganz öffentlich gesprochen worden, weder der Polizei noch den Juden sei es ein Geheimniß gewesen. Da den Juden aber von den Regierungsbehörden die berühmtesten Zusicherungen gemacht worden seien, hätten sie nicht an ihre eigene Vertheidigung gedacht. An den Unruhen hätten sich Schulleute und selbst Polizei-offiziere betheilig, indem sie Juden entwaffneten und durch Zurufe: „Hut die Juden!“ die rasende Menge noch angefeuert hätten. Als gegen Ab. endlich die Polizei eingeschritten sei und Verhaftungen vorgenommen habe, hätten die Verhafteten ganz verwundert gegen ein solches Vorgehen protestirt: „Es sei doch erlaubt, Juden zu hauen.“ Das Militär, das sonst bei jeder Kleinigkeit einschreite, sei dreimal telegraphisch requirirt worden, ehe die erforderliche Genehmigung zur Verwendung einging.

Hierauf wird die Bemeisung aufnahme geschlossen, vorbehaltlich der noch zu erwartenden Auskunft aus Petersburg über die Verbürgung der Gegenseitigkeit durch das russische Gesetz. Staats-

an in a l t und V e r t h e i d i g e r e r k l ä r e n a l l e r d i n g s , d a ß d i e A u s k u n f t R u ß l a n d s f ü r i h r e b e r e i t s e r f a h r e n d e R e c h t s a u f f a s s u n g o h n e B e d e u t u n g i s t . D e r S t a a t s a n w a l t w i l l d i e A n k l a g e i n d e m g a n z e n U m f a n g e a u f r e c h t e r h a l t e n . E r b e t r a c h t e t d i e G e g e n s e i t i g k e i t a l s v e r b ü r g t d u r c h d a s V e r t r e t e n f ü r d i e Z u k u n f t , d a s d e r r u s s i s c h e V o r s t a n d i n s e i n e m S t r a f a n t r a g e g e g e b e n h a t .

Der Kapitalist.

B u d a p e s t , 22 . J u l i .

(Von der Getreidebörse.) Die Hauffe auf dem Getreidemarkt dauert mit unveränderter Kraft fort, und die Preise aller Bodenprodukte steigen desto bestiger, je länger die regenlose Zeit andauert. Nicht die Futterartikel allein sind es, die nunmehr energisch die steigende Richtung verfolgen; die Misperte der Futtermittel verursacht eben in der ganzen Situation der Landwirtschaft eine Verschiebung, die eine erhebliche Wertherhöhung aller Getreidegattungen nach sich zieht. Bei dem schwachen Ergebnis von Brodgetreide ist der befürchtete Mißwachs aller Surrogate, die an Stelle von Mais und Hafer verwendet zu werden pflegen, von doppelter Bedeutung. Die hauffende Bewegung hielt auch an der heutigen Börse an. Auf höhere auswärtige Notierungen, ferner in Folge größerer Deckungskäufe konnten sich die gestrigen Preise nicht nur behaupten, sondern stiegen sogar bei allen Getreidegattungen um 10 bis 20 Heller. Es ist eben die steigende Richtung diesmal so mächtig, daß sich das Angebot nur zögernd meldet und die Käufer, die auf noch höhere Preise hoffen, große Zurückhaltung an den Tag legen. Nachdem aber die Mähten ungehärtet als Käufer auftreten, müssen sie den Weizen immer theurer anschaffen. Bei sehr lebhafter Nachfrage und fester Tendenz wurden heute über 40,000 Meterzentner Weizen bei 20—25 Heller höheren Preisen aus dem Markte genommen. Auch Roggen folgte der aufwärtsstrebenden Richtung und stieg um 10 Heller; ebensoviel machte die Abance von Mais und Hafer aus, die gleichfalls fest tendirten. Nachmittags kühlten die Weizenpreise in Folge Realisationen etwas ein, was auch auf die Maisnotierungen, besonders jene von neuem Mais, nicht ohne Wirkung blieb. Auf dem Terminmarkt eckte die ausländische Impuls sehr stimulirend auf die Spekulation. Vormittags trat eine förmliche Haufe ein und man notirte durchwegs um 10 Heller und noch mehr höher, welche Preise sich bei Mittags schluß voll behaupteten. Im Nachmittagsverkehr hielten die höheren Notierungen mit ganz unbedeutenden Ausnahmen stand.

(New Yorker Fondsbörse.) Aus New York, 21. d., wird telegraphirt: Die Tendenz war bei Eröffnung der Börse unentschieden. Die Berichte über den russisch-englischen Vorfall verursachten Gemüthsregungen und Abgaben der Baistiers in einem Umfang. Eine ausgesprochene Mattigkeit trat aber hierdurch nicht zutage. Kohlenwerthe lagen bemerkenswerth fest; besonders die Aktien der Reading-Bahn standen im Vordergrund des Interesses auf die Erwartung der Auflösung des Voting-Truists. An der Börse gingen Gerüchte um, daß die Werthe der Atchafson Topeca and Santa Fe-Bahn gekauft werden, um eine Kontrolle über diese Bahn zu erlangen. Glauben fanden diese Gerüchte jedoch nicht. Während des Nachmittags wurde die Haltung der Börse durch die schwächere Tendenz des Bondsmarktes beeinflusst. Die Nachrichten über die Ernte lauten zwar andauernd gut, doch machten sich in Verleichen Befürchtungen geltend, daß der Krieg in Ostasien möglicherweise an Ausdehnung zunehmen könne. Bei tragem Verkehr schloß die Börse mit behaupteten Kursen. Für Rechnung Londoner Firmen wurden 20,000 Aktien verkauft. Aktienumsatz 730,000 Stück.

(Deutsch-russische Handelsvertragsverhandlungen.) Die mit der weiteren Bearbeitung der Detailfragen des deutsch-russischen Handelsvertrags betrauten Kommissionen werden ihre Konferenzen zunächst noch in Norderey fortführen und erst in einigen Tagen in Berlin eintreffen, wo dann vermuthlich die letzte Hand an den Vertrag gelegt werden wird.

(Permanente landwirtschaftliche Ausstellung in Osegg.) Die von der slawonischen Landwirtschafts-Gesellschaft veranstaltete permanente Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Bedarfsartikel wird am 20. August durch den Gesellschaftspräsidenten Minister für Kroatien Grwin v. Cseh in feierlicher Weise eröffnet werden. Die Ausstellung hat den Zweck, den Landwirthen Gelegenheit zu bieten, zu jeder Zeit landwirtschaftliche Bedarfsartikel beschaffen zu können, namentlich aber neue Maschinen und Geräte kennen zu lernen. Ferner verfolgt die Ausstellung den Zweck, die Landwirthe mit landwirtschaftlichen Maschinenfabriken und Firmen, welche landwirtschaftliche Bedarfsartikel erzeugen, in direkte Verbindung zu bringen. Um diesen Zweck zu erreichen, werden zeitweise stets nur die besten, anerkannt soliden und verlässlichen Firmen eingeladen, sich an der Ausstellung zu beteiligen. Anmeldungen können zu jeder Zeit eingereicht werden. Alle näheren Auskünfte ertheilt das Ausstellungskomitee der slawonischen Landwirtschafts-Gesellschaft in Osegg.

(Förderung der Fischerei.) Der Ackerbauminister hat an sämtliche Munizipien einen Erlaß geschickt, welcher sich mit den im Interesse der Förderung

der Fischzucht zu unternehmenden Maßregeln befaßt. Der Minister hält die Konstitution von Korporationen, die sich das Züchten von Fischen und die Ausnützung von Binnenwässern zum Ziel steckt, auf gesellschaftlichem Wege für geboten. Die Regelung der Fischzucht wäre nach Ansicht des Ministers im Wege von Genossenschaften vorzunehmen. Mit der Organisation der diesbezüglichen Aktion hat der Ackerbauminister den Vizepräsidenten des Landesfischerei-Vereins Benedikt Meßler betraut. Die Munizipien werden im Erlaße ersucht, den ministeriellen Bevollmächtigten unterstützen zu wollen.

(Prüfung der Pfandleihgeschäfte.) Der gewesene Handelsminister Ludwig Sány hat die Gewerbebehörden angewiesen, die Pfandleihgeschäfte systematisch zu prüfen und über das Ergebnis der Inspizierung dem Handelsministerium jährlich Bericht zu erstatten. Zugleich wies er die Munizipien an, über jeden eintretenden Wechsel bei den Pfandleihgeschäften eine Liste zu führen. Nachdem die Gewerbebehörden sowie die Munizipien dieser Verordnung nicht pünktlich nachgekommen sind, fordert der nunmehrige Handelsminister die Munizipien in einem Erlaße neuerdings auf, in Zukunft strenge darüber zu wachen, daß die Gewerbebehörden die Inspizierung der Pfandleihanstalten gewissenhaft durchzuführen mögen.

(Aus der Linie Ersekujár—Kistapolcsány) wird vom 1. August an zwischen den Stationen Nagysúránv—Kistapolcsány in beiden Richtungen je ein neuer Personenzug in Verkehr gesetzt. Der neue Zug wird von Kistapolcsány um 5 Uhr 10 Minuten Morgens abfahren, in Nagysúránv sich mit dem von Nagytapolcsány kommenden Zuge vereinigen und um 7 Uhr 30 Minuten in Ersekujár eintreffen, wo er mit dem Jolnaer Schnellzug, der in Budapest um 9 Uhr 30 Minuten eintrifft, Anschluß erhält. In der entgegengesetzten Richtung schließt sich der neue Zug an den von Budapest um 6 Uhr 15 Minuten abfahrenden Schnellzug an, wird von Ersekujár bis Nagysúránv in Verbindung mit dem nach Nagytapolcsány verkehrenden Zug und um 10 Uhr 39 Minuten Abends in Kistapolcsány eintreffen. Der aus Kistapolcsány des Morgens abfahrende gemischte Zug erhält an den nach Budapest fahrenden Schnellzug in Ersekujár Anschluß.

(Harpener Bergbaugesellschaft.) Aus Dortmund wird telegraphirt: Der Betriebsüberschuß der Harpener Bergbaugesellschaft betrug im Monat Juni 1904 bei 24 Arbeitstagen 1.020,000 Mark gegen 1.069,500 Mark bei 24 Arbeitstagen im Monat Mai desselben Jahres und gegen 1.126,300 Mark bei 23 Arbeitstagen im Monat Juni 1903.

(Ungarische Hypothekbank.) Die planmäßig jährliche Verlosung der vierprozentigen auf Guldenwährung lautenden Kommunal-Schuldverschreibungen dieser Bank wird am 1. August l. Z., Vormittags 10 Uhr, in den Banklokaltäten stattfinden.

(Schiffsverkehr am Eisernen Thor.) Wie aus Orsova telegraphirt wird, passirte ein Schlepper aus Calafat mit 5250 Mtr. Mais für Wien.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Friedrich Unger, nichtprot. Kaufmann in Marbach a. D.; Franz Cerman, Webereibesitzer in Lomniz a. B.; Barbara Sosa, Handelsfrau in Bizton, Karls-gasse 62; G. Zimhristeanu in Bukarest, Straba Galbarari Nr. 8; N. J. Fundescu in Bukarest, Straba Sarinda; S. Simon in Bukarest, Straba Minea Voda 64; A. Berger in Bukarest, Galia Victoriei 64; F. J. Bonasch (Verl.), Kaufmann in Budweis; Pal Sattler, prot. Spezerei- und Kolonialwaarenhändler in Steinamanger; Jgnaz Pollak, Kaufmann in Békés-Csaba, früher in Turkeve; J. Pálintás János, Kaufmann in Tor. Báfárhely; Simon H. Bogdan, Modewaarenhändler in Fohshan; Johann Heller, Kaufmann in Brünn; Simon Prusjovský, Kaufmann in Brünn; Jgnaz Klein, nichtprot. Kaufmann in Fiume; Michael Stermann, Gemischtwaarenhändler in St. Lucia bei Tolmein; S. Sicola (Eigentümerin Serafine Sicola), Spezereihandlung in Ugram.

Berlin, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse] 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 149.87, Lombarden 17.50, Franzosen 135.12, Diskonto 186.37, Handelsgef. 152.70, Deutsche 217.50, Dresdener 148.37, National—, Breslauer Diskonto—, Laura 241.37, Bochumer 186.75, Dortmunder—, Gelsen 216.62, Harpener 199.12, Hibernia 217.62, Consolidation 424.—, ungarische Kronen—, Spanier—, Italiener—, Meridional—, Mittelmeer—, Gott-hard—, Schw. Central—, Jura-Simplon—, Canada 122.75, Transvaal—, Hamburger Paket—, Norddeutscher Lloyd—, Edison—, Gr. V. Pferdeb.—, Argentinier 78.25, Chinesen—, Anatolier—, Reichsanleihe—, vierprozentige neue Türken 83.50, Rhein Stahl 174.25, Schaffhausen—, Darmstädter—, Southey—, neue Russen—, Japaner—, Baltimore 83.50.

Hamburg, 22. Juli. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 100.10, österreichische Kreditaktien 199.95, 1860er Lose—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 135.20, Südbahn 17.20, Italiener 103.30, vierprozentige österreichische Goldrente 100.90, vierprozentige ungarische Goldrente 100.20.— Ruhig.

Paris, 22. Juli. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien—, Südbahn—, unfr. türk. Consols 86.12, Wechsel auf London 252.35, ägyptische Rente 106.40, österreichische Goldrente 101.55, österreichische Länderbank 455.—, Türkenlose 122.50, Banque de Paris 1165.—, Meridionalbahn—, 3prozentige französische Rente 98.—, 4prozentige italienische Rente 102.75, 4prozentige spanische Exterieurs 85.35, Banque Ottomane 568.—, 3prozentige neue amortisierbare Rente—, 3 1/2prozentige französische Rente—, Crédit Foncier de France—, österreichische Bodencreditanstalt 1294.—, Alpine—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 320.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 91.—, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe—, griechische Anleihe—, Tabakaktien 377.—, Wechsel auf Italien Paris, Wechsel auf Wien 104 1/2, Wechsel auf Amsterdam 201 1/16, Wechsel auf deutsche Plätze 122 1/2, Wechsel auf Brüssel 1/8, Rio 13.39, De Beers 479.50, East Rand 189.—, Chartered 87.75, Randfontein 69.—, 5prozentige bulgarische Obligationen—, ungarische Hypothekbank—, ungarische Goldrente 100.25, Privatdiskont 1 1/2.— Matt.

London, 22. Juli. Englische Consols 88.50, Südbahn—.

Berlin, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli 174.50, per September 171.50, Roggen per Juli 137.—, per September 138.50, Hafer per Juli 139.75, per September 138.25, Mais per Juli 115.—, per September 118.25, Rüböl per Oktober 44.80, per Dezember 45.10, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer—, Weizen, Roggen, Hafer und Mais behauptet, Del, stetig.— Wetter: Schön.

Breslau, 22. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter—, neuer 18.50, gelber Weizen loco, alter—, neuer 18.40, Roggen loco 13.50, Hafer loco—, neuer 13.80, Raps loco 18.20, Winter-Mais 14.—, per 100 Kilo.

Köln, 22. Juli. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Rm. 49.—.

Paris, 22. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 21.50, per August 21.50, per September-Oktober 21.65, per September-Dezember 21.80.—, Roggen per Juli 14.90, per August 14.50, per September-Oktober 14.50, per September-Dezember 15.—, Weizen per Juli 29.05, per August 29.20, per September-Oktober 29.15, per September-Dezember 29.15.—, Rüböl per Juli 48.25, per August 48.50, per September-Dezember 49.50, per Januar-April 50.50.—, Spiritus per Juli 43.25, per August 42.—, per September-Dezember 37.50, per Januar-April 36.25.—, Rohzucker 880 bis 900 25.—, 890 bis 900 Vutto und darüber 25.25.—, Weißer Zucker per Juli 27 1/2, per August 27 1/2, per Oktober-Januar 29 1/2, per Januar-April 29 1/2.—, Raffinade 60.50 bis 61.—, Weizen fest, Roggen behauptet, Mehl fest, Rüböl ruhig, Spiritus fest, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig.— Wetter: Schön.

Wien, 22. Juli. (Spiritus.) Die Preise haben sich in Folge Eingreifens der Spekulation heute entschieden befestigt. 200 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurde zu 47 K. und 100 Hektoliter zu 47 K. 40 H. verkauft und schließt prompt 47 K. 60 H. Geld, 48 K. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 22. Juli.) Privat-Telegramm.] Die Gründe der Hauffe nehmen von Tag zu Tag an Aktualität zu, die steigende Bewegung macht daher rapide Fortschritte; heute ist Weizen wie Roggen gut 20 H. theurer und Mais und Hafer um ebensoviel. Die Kaufkraft ist auf dem ganzen Gebiete eine rege, die Offerte dagegen zurückhaltend.

Budapest, 22. Juli. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 604 Stück. Von gestern zurückgeblieben 174 Stück, zusammen 778 Stück, verkauft wurden 738 St., verbleibt ein Stand von 40 Stück. Man bezahlte: Fetteschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 86 H. bis 88 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — H. bis — H., Aus-schub von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 90 H. bis 94 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 85 H. bis 94 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 78 H. bis 84 H., Frischlinge von — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Fleischschweine: über 300 Kilgr. schwere von — H. bis — H., leichte — bis 300 Kilogr. von 92 H. bis — H., Frischlinge 98 H. bis 104 H., Spanferkel von — H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht.— Der Markt war lebhaft.

Steinbruch, 22. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändler-halle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert.— Borrath am 20. Juli 37,412 Stück. Am 21. Juli wurden zugeführt 362 Stück, abgetrieben wurden 539 Stück, demnach verblieb am 22. Juli ein Stand von 37,235 Stück.— Wir notiren: Mast-schweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K.— H. bis — K.— H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 1 K. 12 H. bis 1 K. 13 H., mittlere von 1 K. 12 H. bis 1 K. 14 H., leichtere von 1 K. 10 H. bis 1 K. 12 H.— Ungarische Bauernwaare schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 11 H. bis 1 K. 12 H., mittlere von 1 K. 10 H. bis 1 K. 11 H., leichte von 1 K. 7 H. bis 1 K. 10 H.

Prag, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 22 K. 15 H., per Oktober-Dezember 22 K. 90 Pf.— Tendenz: Fest.

Hamburg, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 45 Pf., per Oktober-Dezember 19 M. 75 H., per Januar-März 20 M., per Mai 20 M. 80 Pf.— Tendenz: Fest.

Wiener Börse vom 22. Juli.

Die ruhige Beurteilung, welche der hiesige Markt dem englisch-russischen Zwischenfall entgegenbringt, hat durch die heute vorliegenden Nachrichten, sowie durch die bessere Tendenz, welche gestern die Londoner und Pariser Börsen befeuert hatten, eine neuerliche Befräftigung erhalten, so daß die freundlichere Stimmung, die in den Schlussstadien des gestrigen Verkehrs wieder hervorgetreten war, auch der heutigen Börse ungeändert treu blieb.

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Eisenbahnakt., Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 1864er Lose, 1864er Staatsbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 636, ungarische Kreditaktien 748, Anglobankaktien 279.25, Bankverein 515, Unionbank 515.50, Länderbank 424, österr.-ungarische Staatsbahn 631.25, Lombarden 80.25, Elbthal-Bahn 421.50, Rima-Muráner 490, Tabakaktien 348, Alpine 427.75, Mairente 99.25, ungarische Kronenrente 97.10, Türkenlose 128, Marknoten 117.35 per Kaffe, 117.36 per Ultimo, Napoleond'or 19.02.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 22. Juli. An der heutigen Börse verhielt sich die Spekulation in Anbetracht des englisch-russischen Konflikts reserviert. Der Verkehr war dementsprechend ein begrenzter, wobei die Kurse keine wesentliche Abschwächung erlitten.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 748 bis 748.50, österreichische Kreditaktien zu 637.25 bis 638, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 633.25 bis 633.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97.10 bis 97.20, ungarische vierprozentige Bodenkredit-Pfandbriefe zu 99.15, Pester ungarische Kommerzbankaktien zu 279.5 bis 278.5, „Franklin“-Gesellschaftaktien zu 500.50.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 748 bis 748.25, ungarische Hypothekbankaktien zu 505 bis 504, österreichische Kreditaktien zu 636.75 bis 636.50, Budapester Straßenbahnaktien zu 570.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 633.

Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 637. — Brämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 9 K. bis 11 K., per Ultimo August 18 K. bis 20 K.

An der Nachbörse war die Tendenz bei belanglosem Verkehr schwach, zum Schluß etwas erholt. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 636.25, 636.10 und 636.50, ungarische Kreditbankaktien zu 747.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 632.25, 632 und 632.25. — Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 636.50.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei gutem Angebot und reger Kaufkraft in fester Tendenz. Es wurden circa 50,000 Meterzentner zu 15 bis 20 Heller höheren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen ist bei regem Verkehr 25 Heller höher, per prompt notiren wir Neu- und Altroggen 7 K. 10 S. bis 7 K. 50 S. per Kaffe.

Guttergerste tendiert fest und holt 6 K. bis 6 K. 45 S. prompt ab und Parität hier.

Hafers ist 10 Heller höher und notiren wir von 6 K. 50 S. bis 6 K. 85 S. per Kaffe ab hier.

Mais ist 10 Heller höher. Per prompt notiren wir waggontrei hier 6 K. 25 S. per Kaffe.

Verkauft wurden: Weizen, Heiß, neuer: 200 Mtr. 81 Kg. und 500 Mtr. 81.8 Kg. zu 10.25, 1000 Mtr. 82 Kg. zu 10.25, 200 Mtr. 82 Kg. zu 10.20, 200 Mtr. 81.5 Kg. zu 10.22 1/2, 200 Mtr. 81.5 Kg. zu 10.22 1/2, 700 Mtr. 81.5 Kg. zu 10.20, 300 Mtr. 81.5 Kg. zu 10.15, 200 Mtr. 81.5 Kg. zu 10.10, 500 Mtr. 81 Kg. zu 10.20, 4000 Mtr. 81 Kg. zu 10.15, 300 Mtr. 81 Kg. zu 10.10, 100 Mtr. 80.5 Kg. zu 10.10, 100 Mtr. 80 Kg. zu 9.95, 100 Mtr. 80 Kg. zu

10, 100 Mtr. 80 Kg. zu 9.95, 100 Mtr. 79.8 Kg. zu 10.10, 100 Mtr. 79 Kg. zu 9.90, 300 Mtr. 78 Kg. zu 9.95, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 500 Mtr. 81.5 Kg. zu 10.15 (gelb), 1000 Mtr. 81 Kg. zu 10.15, 150 Mtr. 80.7 Kg. zu 9.90 (gemischt), 250 Mtr. 80 Kg. zu 9.97 1/2, 100 Mtr. 79 Kg. zu 9.85, 80 Kg. zu 9.90, 150 Mtr. 79.5, 150 Mtr. 80 Kg. und 100 Mtr. 80 Kg. zu 9.97 1/2, 200 Mtr. 78.5 Kg. zu 9.95, 100 Mtr. 78 Kg. zu 9.90, Alles per drei Monate. — Bánjäger: 300 Mtr. 80 Kg. zu 10.15, 4000 Mtr. 78 Kg. zu 9.95, Weides per drei Monate. — Wácskaer: 100 Mtr. 78 Kg. zu 9.90, per drei Monate. Weizen, Heiß, alter: 100 Mtr. 80 Kg. zu 10.17 1/2, 100 Mtr. 80.5 Kg. zu 10.10, 100 Mtr. 80 Kg. zu 10.10, 100 Mtr. 75.7 Kg. zu 9.90, 80.5 Kg. zu 10.05, 100 Mtr. 75.7 Kg. zu 9.90, 200 Mtr. 74 Kg. zu 9.35, Alles per drei Monate. — Bánjäger: 300 Mtr. 76 Kg. zu 9.65, per drei Monate. — Wácskaer: 1600 Mtr. 77 Kg. zu 9.80, 300 Mtr. 75 Kg. zu 9.25, Weides per drei Monate. — Serbischer: 2000 Mtr. 76 Kg. zu 9.20, 5000 Mtr. 76.5 Kg. zu 9.20, 2000 Mtr. 75 Kg. zu 9.05, 3800 Mtr. 75 Kg. zu 8.52 1/2, Alles per drei Monate. — Magazinwaare: 319 Mtr. 76.5 Kg. und 95 Mtr. 77.5 Kg. zu 9.70, Weides per drei Monate.

Neuer Roggen: 800 Mtr. zu 7.50, 400 Mtr. zu 7.42 1/2, 1000 Mtr. zu 7.45, 300 Mtr. zu 7.40, 300 Mtr. zu 7.37 1/2, 500 Mtr. zu 7.35, 200 Mtr. zu 7.35, 120 Mtr. zu 7.30, Alles per Kaffe, Parität.

Hafers: 100 Mtr. zu 6.85, 100 Mtr. zu 6.80, 200 Mtr. zu 6.70, 100 Mtr. zu 6.75, 100 Mtr. zu 6.70, Alles per Kaffe, Parität. Mais: 300 Mtr. zu 6.25, 200 Mtr. zu 6.20, 200 Mtr. zu 6.22 1/2, 100 Mtr. zu 6.20, Alles per Kaffe, Parität.

So lange ausgiebige Niederschläge nicht erfolgen — und auch diese müssen bald eintreten, um noch etwas nützen zu können —, ist an eine Ermattung der Tendenz wohl nicht zu denken. Gestern trat wohl Bewölkung ein, aber der Regen ist ausgeblieben, dazu kamen 1 1/2 Cents höhere amerikanische Meldungen und der auf rege Kaufkraft in sämtlichen Artikeln feste effektive Markt. Die Stimmung auf dem Terminmarkt blieb so anhaltend fest und die Kurslage meist neuerliche Avancen auf.

Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu 9.63, 9.70, 9.64, 9.79 und 9.73, Weizen per April 1905 zu 10.03, 10.05, 9.97 und 10.08, Roggen per Oktober zu 7.60, 7.63, 7.55, 7.72 und 7.67, Mais per August zu 6.18 bis 6.27, Mais per September zu 6.25, 6.26, 6.21 und 6.23, Mais per Mai 1905 zu 6.53, 6.58, 6.50, 6.56, 6.48, 6.57 und 6.52, Hafers per Oktober zu 6.88, 6.78, 6.86 und 6.84, Kohlspeis per August zu 10.65.

Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu 9.73 Geld, 9.74 Waare, Weizen per April 1905 zu 10.03 Geld, 10.04 Waare, Roggen per Oktober zu 7.66 Geld, 7.67 Waare, Mais per August zu 6.24 Geld, 6.26 Waare, Mais per September zu 6.33 Geld, 6.35 Wa., Mais per Mai 1905 zu 6.52 G., 6.53 Waare, Hafers per Oktober zu 6.82 Geld, 6.83 Waare, Kohlspeis per August zu 10.65 Geld, 10.70 Waare. — Abends schlossen: Weizen per Oktober zu 9.70 Geld, 9.71 Waare, Weizen per April zu 10.01 G., 10.02 Waare, Roggen per Oktober zu 7.66 Geld, 7.67 Waare, Mais per August zu 6.24 Geld, 6.25 Waare, Mais per Mai 1905 zu 6.50 Geld, 6.51 Waare, Hafers per Oktober zu 6.80 Geld, 6.81 Waare.

Gekündigt wurden 6000 Mtr. Mais zur Uebernahme per 27. Juli.

Heute wurde folgender Liquidationskurs festgesetzt: Mais per Juli 6.15

Produktengeschäft. Es wurde Schweinefett zu 59 K. 50 S. per 50 Kilogramm gehandelt. — Amlich notiren: Schweinefett, Budapester Stadtwaare 60.— Geld, 60.50 Waare, Speck Budapester Stadtwaare, vierfüßiger 50.— Geld, 50.50 Waare, Budapester Stadtwaare, dreifüßiger 54.— Geld, 54.50 Waare. — Pflaumenmus (effektive Waare): slawonisches 1903er 12.50 Geld, 13.— Waare, serbisches 1903er 10.50 Geld, Kronen 11.— Waare. Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1903er 45.— Geld, 45.— Waare, Rothklee, kleinfrüher 1903er 40.— Geld, 43.— Waare, mittelfrüher 1903er 44.— Geld, 46.— Waare, großfrüher 1903er 48.— Geld, 48.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen: Heiß: 76 Kg. 9.65—9.80, 77 Kg. 9.75—9.90, 78 Kg. 9.85—10.—, 79 Kg. 9.95—10.10, 80 Kg. 10.—10.15, 81 Kg. 10.05—10.20

Wachsenburger: 76 Kg. 9.60—9.70, 77 Kg. 9.65—9.80, 78 Kg. 9.75—9.90, 79 Kg. 9.85—10.00, 80 Kg. 9.90—10.10, 81 Kg. —.—

Banater: 76 Kg. 9.50—9.65, 77 Kg. 9.55—9.70, 78 Kg. 9.70—9.85, 79 Kg. 9.80—9.95, 80 Kg. —.—

Wácskaer: 76 Kg. 9.65—9.80, 77 Kg. 9.75—9.90, 78 Kg. 9.80—10.—, 79 Kg. 9.85—10.—, 80 Kg. —.—

Pester Boden: 76 Kg. 9.60—9.70, 77 Kg. 9.65—9.80, 78 Kg. 9.75—9.90, 79 Kg. 9.85—10.—, 80 Kg. 9.90—10.05, 81 Kg. —.—

Wachsenburger: 76 Kg. 9.65—9.80, 77 Kg. 9.75—9.90, 78 Kg. 9.85—10.—, 79 Kg. 9.95—10.10, 80 Kg. 10.—10.15, 81 Kg. 10.05—10.20

Banater: 76 Kg. 9.50—9.65, 77 Kg. 9.55—9.70, 78 Kg. 9.70—9.85, 79 Kg. 9.80—9.95, 80 Kg. —.—

Wácskaer: 76 Kg. 9.65—9.80, 77 Kg. 9.75—9.90, 78 Kg. 9.80—10.—, 79 Kg. 9.85—10.—, 80 Kg. —.—

Pester Boden: 76 Kg. 9.60—9.70, 77 Kg. 9.65—9.80, 78 Kg. 9.75—9.90, 79 Kg. 9.85—10.—, 80 Kg. 9.90—10.05, 81 Kg. —.—

Wachsenburger: 76 Kg. 9.65—9.80, 77 Kg. 9.75—9.90, 78 Kg. 9.85—10.—, 79 Kg. 9.95—10.10, 80 Kg. 10.—10.15, 81 Kg. 10.05—10.20

Banater: 76 Kg. 9.50—9.65, 77 Kg. 9.55—9.70, 78 Kg. 9.70—9.85, 79 Kg. 9.80—9.95, 80 Kg. —.—

Wácskaer: 76 Kg. 9.65—9.80, 77 Kg. 9.75—9.90, 78 Kg. 9.80—10.—, 79 Kg. 9.85—10.—, 80 Kg. —.—

Pester Boden: 76 Kg. 9.60—9.70, 77 Kg. 9.65—9.80, 78 Kg. 9.75—9.90, 79 Kg. 9.85—10.—, 80 Kg. 9.90—10.05, 81 Kg. —.—

Wachsenburger: 76 Kg. 9.65—9.80, 77 Kg. 9.75—9.90, 78 Kg. 9.85—10.—, 79 Kg. 9.95—10.10, 80 Kg. 10.—10.15, 81 Kg. 10.05—10.20

Banater: 76 Kg. 9.50—9.65, 77 Kg. 9.55—9.70, 78 Kg. 9.70—9.85, 79 Kg. 9.80—9.95, 80 Kg. —.—

Wácskaer: 76 Kg. 9.65—9.80, 77 Kg. 9.75—9.90, 78 Kg. 9.80—10.—, 79 Kg. 9.85—10.—, 80 Kg. —.—

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Heiß (neu), Pester Boden (neu), etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Weissenburger (neu), Banater (neu), etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Roggen, Heiß, alt, Roggen, Mittel, alt, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Weizen per Oktober, Weizen per April 1905, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Mais per August, Mais per September, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Hafers per Oktober, Kohlspeis per August, etc.

Budapest, 22. Juli. (Spiritus.) Koffspiritus notirt: loco Budapest 46.50 Geld, 47.50 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 20. Juli, Abends 6 Uhr bis 21. Juli, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verschendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Eisenb., Schiffe, Eisenb., Schiffe. Includes Lokalverkehr and Transitverkehr.

Table with 4 columns: Eisenb., Schiffe, Eisenb., Schiffe. Includes Lokalverkehr and Transitverkehr.

Table with 4 columns: Eisenb., Schiffe, Eisenb., Schiffe. Includes Lokalverkehr and Transitverkehr.

Budapester Todtenliste. — Vom 22. Juli. — Nikolaus Podhorányi, 29 J., 9. Bez. Guido Patrubány, 72 J., 8. Bez. Andreas Duhulák, 56 J., 8. Bez. Frau Karl Dobis, 34 J., 8. Bez. Frau Julius Blaskovich, 56 J., 8. Bez. Frau Joseph Furpaß, 86 J., 9. Bez. Frau Philipp Bukovyn, 30 J., 6. Bez. Frau Aron Markovitch, 89 J., 7. Bez. Frau Armin Keller, 68 J., 5. Bez. Valerie Straffer, 20 J., 7. Bez. Anton Wertheimer, 28 J., 8. Bez. Andreas Reßler, 60 J., 9. Bez. Johann Cserventka, 56 J., 3. Bez. Karl Struhár, 60 J., 8. Bez. Frau Anton Fodor, 77 J., 9. Bez.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Wasserstand, 22. Juli.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Wasserstand, 22. Juli.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Wasserstand, 22. Juli.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Wasserstand, 22. Juli.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Wasserstand, 22. Juli.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Wasserstand, 22. Juli.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Wasserstand, 22. Juli.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Wasserstand, 22. Juli.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Wasserstand, 22. Juli.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Wasserstand, 22. Juli.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 23. Juli 1904.

„Neues Pester Journal“.

Seite 17

Fővárosi nyári színház.

Pénz.

Kép a hollandi (friz) népeletről
3 felvonásban. Irta: Heijermans
Hermann.

Vatre	Barthos
Melke	Bera P.
Sauke	Kovácsdy
Felke	Kesztler
Ukke	Szohner
Hildosz	Réthey
Feltje	W. Berzsenyi
Szitzke	K. Kápolnay
Vibe	Tábori
Akka	Medgyaszay
Therk. paraszt	Kövessey
Douc. munkás	Izsó

Kezdeté fél 8 órákor.

Városligeti nyári színház.

Uj betanulással:

Nikó Lina, Vendrei Ferencz
és Feld Mátyás főléptével:

A bolondok háza.

Énekes bohózat 3 felvonásban.
Írták: Jakobi V. és Laufs K.
Ormai Gergely Vendrei
Borbála Szepesi P.
Ida Révész I.
Mariska Teleki A.
Ormai Béla Könyves
Radvay Oszkár Magas
Köföki Kelemen Bibari
Bájlaki Zolna Nikó L.
Reszkei Kamill Hajnal
Kardosné Vécsei I.
Csipkés Jenő Feld M.

Kezdeté fél 8 órákor.

Königl. ung. Oper, Nationaltheater, Lustspieltheater,
Volkstheater, Ungar. Theater, Königstheater und
Urania-Theater halten Ferien.

Repertoire der Christenstädter Arena. Sonntag, 24. Juli, Nachm.
„Bob herzog“, „Abend“, „Pénz“.

CIRCUS BEKETOW

Heute, Samstag,
Abend 1/8 Uhr

GALA-PARADE-VORSTELLUNG.

Gala-Kostüme, Pracht-Gesichte und Requisiten.

Ganz neues sensationelles Programm.

Neu! Die besten Reiter
sümler der Welt **3 POWELL** 2 Damen Neu!
in ihren phänomenalen Produktionen zu Pferd.

Neu! Louise & Margerite Cottrell Neu!
die ausgezeichneten Lady-Jockeys.

Neu! Die vorzüglichste Schul-
u. Springpferd-Reiterin **Mlle Gusta von Botoni.**

Neu! Die **3 CHINESISCHEN BENITOS** Neu!
mit ihren gemächlichen Produktionen.

Neu! The Howarth Nielsens Original Musical
Clown u. Clownesse

Neu! Signori Talep u. Manolo, mit ihren grandiosen
Bataoué-Springen über 10 Pferde u. Nissen-Elephant Neu!

Neu! Trio **NEWMEN** 4faches
Luftreue Neu!

Neu! Miss Marquis mit ihren drei-
fachen Bonnis Neu!

Insbesondere Reiten und Vorführen der besten Schul- und Freizeitspferde,
sowie Auftreten aller erstklassigen Aktraktionen und Spezialitäten.

HEVESI'S

Grand Restauration „Népliget“

Vorzüglihe ungarische u. französische Küche.
Mittwoch und Freitag

Halászlé.

Beste Gebirgsweine. Hofbier.

Täglich Konzert.

Sonn- und Feiertagen Militärkonzert.

Hotel „Svábhegy“

Bestens geeigneter Erholungsort zur Nachkur
nächt der Bahnhofsstation „SVÁBHEGY“

Heute, Samstag,

Militärmusik

Telephon 45-02 | Vorzügliches Restaurant u. Café | Telephon 45-02
im Hotel.

Pecunia Kreditvermittlungsgesellschaft

ger. protokollierte Firma
Budapest, Izabellagasse 68 a, offerirt

Billige Darlehen

an Staats- und Privatbeamte, Donaudampfschiffahrts- und
Eisenbahnbeamte, Offiziere, Kaufleute u. Gewerbetreibende auf

2 1/2—20jährige Dauer,

schätzbar in Kapitals-Amortisation und Zinsen enthalten-
den gleichmäßigen Monatsraten.

Auch ohne Bürgen. Retourmarkte erbeten

Pecunia Kreditvermittlungsgesellschaft

Budapest, Izabellagasse 68 a. 38968
Sprechstunden von 2—3 und 5—7 Uhr Nachmittags.

Ós-Budavára

ELEKTRISCHE STADT.

Geöffnet von Nachm. 6 Uhr bis Früh 4 Uhr.

Heute, Samstag, am 23. Juli

am fabelhaft beleuchteten u. dekorierten Territorium

Grosses Souvenir-Fest.

Beim Entrée erhält jeder Besucher ein Geschenk.

Auf der grossen Variété-Bühne:

ALEXIA'S

kurzes Gastspiel u. die sonst. grossart. Attraktionen.

Folies Comiques

Die getrennte Gattin

◆ Moulin rouge à la Paris. Französische Quadrille. ◆

The Louisiana, Original Cake-Walk-Truppe.

Konzert der Kapelle des bosn. Regiments.

RIESEN-FEUERWERK.

Entrée 1 Krone. Ermässigte Karten sind mit
einer Aufzahlung von 40 Hellern gültig.

Dienstag, den 26. Juli grosses Anna-Fest.

Frau PHILIPP BARTOS'sche Elementar-Schule und Erziehungs-Anstalt

V., Kálmán-utca 22.

Früher Báthory-utca 19.

Einschreibungen vom 28. August bis

10. September. — Halbinternat, Neues moder-
neres Schullotal. Für entfernt Wohnende

39031 Anstalts-Omnibus.

Außerordentlicher Erfolg!

Ausgezeichnete Erfindung ist das patent

Herrenhemd,

dessen Halsumfang sich selbstthätig enger oder weiter gestaltet.

Ausschließlich bei uns, den Erfindern in folgenden Qualitäten

zu haben aus haltbarem, gutem Stoff:

Barter, glatter oder Faltenbund fl. 2.25—2.75

weicher, glatter oder Biquetbund fl. 2.50—2.75

aus waschbarem, feinem Stoff fl. 2.50

Außerdem in jeder beliebigen Ausführung nach Wunsch herstell-

bar. Bei Bestellungen ist die Krage Nummer anzugeben. Probe-

bestellungen ohne Risiko, nachdem nichtkonvenirende Waren

umgetauscht werden oder auf Wunsch das Geld rückerstattet.

Mit Preisblättern dienen wir gerne. 8897

Vértés & Sebestyén

k. u. k. priv. Weisswäsche-Verfertiger

Budapest, IV., Muzeum-körút 15.

TAPETEN.

Megen überhäuftem Lager von alten und neuen Tapeten,
Kouletten, Papiermaché, Rosetten, Ecken, Gold-
leisten, spanischen Wänden, solange der Vorrath
reicht, um 50% billiger. Ein Zimmer mit Plafond
für 20 Kronen hergestellt. Eine Rolle Tapeten von
20 Heller aufwärts.

Lederer Ernő,

IV., Hajó-utca 6 (beim Christophplatz).

Kalap Király.

Elismert specialista 3.—, 4.—, 5.— koronás férfi és
női eisörangu kalap-különlegesekben

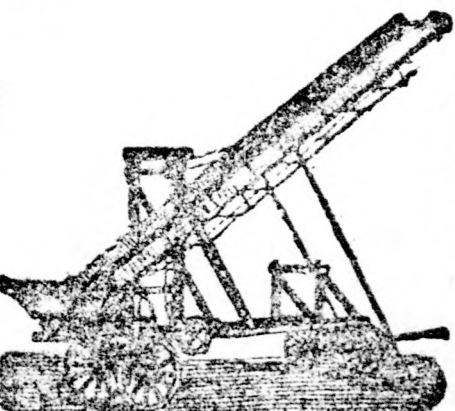
Budapest, IV., Eskü-ut 6. szám, Klotild-palota

Stroh-Elevatoren

zu 2 1/2—12pferdigen
Dampfgarnituren.

Georechen 26—36
zinfig.

Bater-Reuter, Dresch-
maschinen liefert



37615

FERDINAND LAKOS, Maschinenfabrik,

Budapest, VII., Szövetség-utca 3.

Kataloge gratis und franco

WERTHEIMER MULATÓ

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán)

Heute u. täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden

Polnisch-jüdischen Operetten-

Gesellschaft.

Auftreten der Frau **Rosa Klug** in diesem Genre

einzig u. alleinstehende Sängerin, u. des Frä. **Helene**

Gespäss, Primadonna des Lemberger Theaters.

Pepi & Moriz Weinberg, polnisch-jüdisch. Duettistenpaar.

K. Iskovitz, poln. Gesangskom. Herr **A. Piepess**, Tenorist.

Neu! Neu! **Gabriel oder Chinche Pinche**. Operette.

Provinz-Bestellungen sind Station-An-
gabe beizufügen.

!! SPOTTBILLIG !!

verkaufen wir die feinsten

Karlsbader Porzellan-

Speise, Thee-, Kaffee- u. Waschservise.

Brant-Geschenke

und Ausstattungen zu günstigen Bedingungen.

RUDOLF ORTNER & Cie.

Teréz-körút 32, ECKLOKAL

Detail-Preise für komplette 6 Personen-Ser-
vice, schönste Malerei, reich vergoldet.

Speise-Service, modern fl. 6.50

Speise-Service, elegant fl. 7.50

Speise-Service, Koc-
coco fl. 8.50

Speise-Service, Bar-
rod fl. 10.50

Speise-Service, mit
Monogr. fl. 12.50

Kaffee- u. Thee-Service, eleg. fl. 3.75

Kaffee- u. Thee-Service, Kococo fl. 4.75

Kaffee- u. Thee-Service, 12 Pers. fl. 7.50

Wasch-Service, kompl. fl. 5.55

Glas-Service, feinst
gravirt. fl. 7.50

Dessert-Garnitur u. Aufwärter fl. 2.50

Speise-Service, 12 Personen, das denkbar feinste, beste
Lagernd sind Weichen, Margarethen, Milffleur.

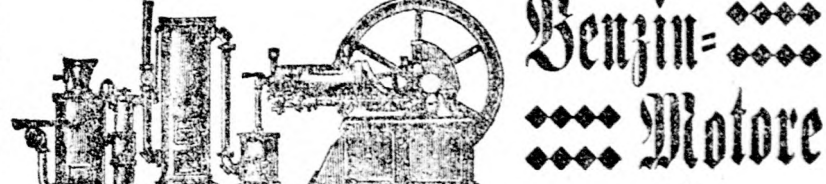
Möbel auf Raten

und gegen Baarzahlung in bester Ausführung liefert auch
38998 für die Provinz

PÉCSI T. Möbellager, Budapest,

Teréz-körút 18.

Preiscourant gratis.



Lokomobile

Sauggas-Motore

VON

G. BERNHARDT'S SÖHNE,

k. u. k. priv. Motoren-Fabrik, Wien.

Generalvertretung für Ungarn:

Pécsi Samuel

Budapest, VI., Gyár-utca 48.

Erstklassiges Fabrikat, mäßige Preise, gün-
stige Zahlungsmodalitäten. 38640

SCHREIBMASCHINEN

aller Systeme reparirt 38656

HAAS MÖR, Mechaniker, Hajós-utca 14.

Schriftliche Arbeiten werden angenommen.

Alle Zubehöre am Lager. Telephon 46—75

Obst- u. verschie- Packpapiere

dene andere ferner Patent-Holz-Stroh- und Graupappen für
Buchbinder u. Schuhfabrikanten, sowie Strohpap-
piere offeriren zu billigsten Preisen

Zelinka & Halbrohr

Papierfabrikniederlage, 39071

Budapest, VII., Vörösmarty-utca 11.

Muster gratis! Telephon 57—48.

Im Unterseeboot.

Ueber die sehr interessanten Versuchsfahrten mit dem neuen Unterseeboot „Fulton“ des Erfinders Holland, die vor einer Kommission der Vereinigten Staaten in Newport unternommen wurden, liegen jetzt ausführliche Berichte vor...

Den Schnelligkeitsversuchen folgten eingehende Versuche im Abschießen von Torpedos, die nach der Meinung der Sachverständigen gleichfalls sehr befriedigend ausfielen...

Schließlich brachte der „Fulton“ mit fünfzehn Mann an Bord eine Nacht am Meer zu. Ueber diese Nacht erzählt man im Anschluß an die telegraphischen Berichte noch Folgendes: Cigarren, Karten, rohes Fleisch, das auf dem „Fulton“ gekocht wurde, und andere Dinge, die zum Zeitvertreib dienten, wurden Abends an Bord genommen...

haben, einige groß und glühend, andere klein und dick oder lang und dünn. Das Reservoir des „Fulton“ enthält 40 Kubikfuß komprimierter Luft, so daß eine Woche lang alle zehn Stunden ein Luftwechsel stattfinden kann...

Gandel mit Frauenhaar.

Die grausamste Barbarei, die darin liegt, daß man armen Mädchen ihr Haar abkauft, um reiche Damen damit zu schmücken, wird nicht nur im alten Rom geübt, sondern ist auch heute noch sehr verbreitet...

Und nun beginnt ein Kampf in den Mienen der jungen Frauen, sie wünschen sich mit dem glühenden Zeug zu schmücken, doch sie müssen dafür die Schönheit ihres Haars hingeben, alle die blonde, braune und schwarze Braut, die sie sonst so stolz beim Tanz und Kirchgang unter dem kleinen Häubchen, mit bunten Bändern aufgeschmückt, zu tragen gewohnt sind...

Und die armen, ihrer Schönheit beraubten Mädchen verlassen traurig die Hütte, in der der Räuber gelauert; sie halten die harten Hundert-Sousstücke in den Händen und haben keine Freude an dem Gelde. Andere haben große Thränen in den Augen, da sie einen Theil ihres Selbst hingeben haben. Doch Manche jubeln auch über die erlangten Kostbarkeiten und Mande, die zurückgewiesen sind, weinen, weil sie für ihr Haar nicht die gemüthlichsten begehrten Dinge einhandeln können...

hätte man viel zu thun, wenn man darauf hören sollte“ antwortete der rohe Mensch, „das gibt's nicht.“ Und sie nimmt eines der Geldstücke, die sie von ihm empfangen, und kauft nun ein wenig ihres eigenen Haars wieder zurück und schlüpft fort, selig, wenigstens ein Brand für den Geliebten gerettet zu haben von dem Reichthum, den sie verloren...

Allerlei.

(Ludwig XVIII. über Marie Antoinette.) Die „Revue des Deux Mondes“ veröffentlicht ein ungedrucktes Werkchen von Ludwig XVIII, ein Werk, das unzweifelhaft echt ist, denn es ist vollständig von der Hand des Königs geschrieben. Es sind historische Reflexionen über Marie Antoinette oder vielmehr eine Apologie der unglücklichen Königin; diese Apologie verdient aber deshalb besonderen Glauben, weil der, der sie geschrieben, lange Zeit seiner Heldin durchaus nicht gemogen war. Ludwig XVIII. steht in sehr einsichtsvoller und verständiger Weise auseinander, wie es kam, daß Marie Antoinette, die zuerst in Frankreich so populär war, schließlich der allgemeinen Verachtung anheimfiel, und wie selbst die Eigenschaften, die sie zuerst beliebt gemacht hatten, ihr später den Haß und die Geringschätzung des Volkes zuzogen...

(Leo Tolstoi und der Mann, der heirathen wollte.) Ein junger Handwerker aus Lissabon wandte sich in diesem Frühling an Leo Tolstoi mit der Bitte, dieser möge ihm zu seiner Verheirathung eine materielle Unterstützung gewähren. Er motivirte sein Ersuchen damit: er fühle in sich literarisches Talent und müsse sich, um es entwickeln zu können, verheirathen. Graf Tolstoi empfing in Jasnaja-Poljana den jungen Mann und gab ihm ein Thema auf, das dieser in einem für ihn reservirten Zimmer ausführlich behandeln sollte. Am dritten Tage um 1 Uhr Nachmittags waren drei kleine Erzählungen fertig. „Nachmittags ging Graf Tolstoi mit mir“, so erzählt der Handwerksmann, „in den schönen großen Wald, von welchem Jasnaja-Poljana umgeben wird, spazieren. Wir setzten uns auf eine Bank; der Graf nahm meine Erzählungen vor und las sie. Als er damit fertig war, fixirte er mich längere Zeit und sagte dann: „Wie kommt's, daß Sie so unglücklich sind? Es scheint mir, junger Mann, daß Sie von einem...

Adrienne.

Roman von G. Warden. — Autorisirte Bearbeitung.

— Nein, wenigstens nicht in dem, was er sprach, aber er blickte mich so seltsam an, daß es mir ganz unheimlich wurde. Dieser Blick und das plötzliche Auftauchen der weiblichen Gestalt brachten mich eben auf den Gedanken, daß möglicherweise irgend etwas nicht in Richtigkeit sei.

— Ich werde morgen nach Stod Derring reiten und mit dem Polizeiinspektor sprechen. Hat der Spaziergang Ihrem Kopfweh gut gethan? Sie klagten heute Morgen über dasselbe.

— Danke, ja. Ich werde auch nach dem Gabelfrühstück wieder ausgehen, die Luft ist zwar sehr schwer, ich glaube aber doch, daß Bewegung mir gut thut.

— Wenn Sie mir gestatten wollen, Ihnen einen Rath zu ertheilen, so möchte ich darauf hinweisen, daß es klug wäre, nicht zu weit zu gehen und einen Schirm mit sich zu nehmen. Wenn mich nicht Alles täuscht, bekommen wir heute noch einen heftigen Sturm.

Adrienne nickte und verließ das Gemach, der Sekretär aber blickte ihr gedankenvoll nach.

— Ein Sturm, ja ein Sturm, der liegt in der Luft, flüsterete er leise vor sich hin.

— Streng genommen, geschieht es mir eigentlich recht, sagte sich Adrienne. Er hat mich gewarnt, daß ein Sturm kommen werde, und nun steigt ein drohenbes Gewitter auf, und ich bin weit vom Hause entfernt und habe nur einen kleinen Sonnenschirm bei mir, welcher mir blutwenig Schutz gewähren

wird. Mein Kleid wird jedenfalls ganz verdorben, und einen tüchtigen Schnupfen dürfte ich mir obendrinn noch einwirktschaften.

Die von dem Sekretär vor dem Gabelfrühstück ausgesprochene Prophezeiung hatte sich wirklich als zutreffend erwiesen. Der Donner folgte dem Blitz, und Adrienne sah, wie schwarze Wolken immer drohender am Himmel zelte emporzogen. Sie mußte die Hoffnung aufgeben, daß es ihr gelingen werde, wenn sie auch noch so arg laufe, das schützende Obdach des Hauses zu erreichen. Sie begann den Athem zu verlieren, und fühlte sich erst wesentlich erleichtert, als sie auf den Einfall kam, im Häuschen des Rentmeisters vorläufige Unterkunft zu suchen. Auf der Schwelle desselben stehend, bemerkte sie alsbald, daß sie vor dem Regen hier nicht hinreichend geschützt sein werde, und rasch entschlossen, that sie das, was sie zu den Zeiten, da der alte Fleetwood hier gehaust, unzählige Male zu thun gewöhnt war, sie legte die Hand auf den Drücker der Thüre, öffnete dieselbe und trat ein. Durch das kleine Vorhaus gelangte sie in das Wohnzimmer und kam bald zu der Ueberzeugung, daß es leer sei.

13.

Mit neugierigen Blicken sah das junge Mädchen um sich, sie hatte die seltsame Begegnung der Vorwoche nicht vergessen und empfand es als Erleichterung, daß der Rentmeister nicht zuhause sei. Der Sturm würde, so hoffte sie, nicht lange währen und sie konnte dann vor seiner Rückkehr das Haus verlassen, was sie jedenfalls als Wohlthat empfunden haben würde. Sie glaubte überzeugt sein zu können, daß außer dem Rentmeister sich Niemand in dem Hause befinden könne, umso mehr, als sie wußte, daß eine der Töchter des Parthüters in den frühen

Morgenstunden alle häuslichen Arbeiten verrichtete und dann nichts mehr in der Wohnung zu thun habe.

— Ich werde selbst sobald als möglich fortgehen, es mir inzwischen aber doch ein wenig gemüthlich machen, sagte sich Adrienne, indem sie den Hut abnahm und um sich blickte.

— Wie hübsch und elegant er Alles hat, sagte sie sich, indem sie sich in einem bequemen Schaukelstuhl niederließ, welcher in der Nähe des Fensters stand. Thurston muß entschieden aus besseren Verhältnissen hervorgegangen sein, Kileyne hat recht. Wer weiß, welche Stellung er in jüngeren Jahren eingenommen und durch welche Verkettung von Umständen er zu seinem jetzigen Posten gekommen ist. Er muß viel gereist sein, denn man sieht hier in dem Raume eine ganze Menge Dinge, die aus dem Auslande importirt sind. Vielleicht fühlte er sich hier so ganz allein recht einlam. Ob er wohl jemals verheirathet gewesen? Ich muß mich darum erkundigen, es würde mich interessieren es zu wissen.

Ein Blitz, welchem ein heftiger Donnereschlag folgte, ließ das junge Mädchen erschreckt zusammenfahren.

— Der Sturm ist ärger denn je. Mir scheint, ich werde hier einer längeren Gefangenschaft ausge-setzt sein. Recht ärgerlich, besonders wenn der Rentmeister nachhause kommen sollte. Was soll ich nur thun, damit mir die Zeit vergehe? Vielleicht mit ein Buch suchen, das wird wohl das Beste sein.

Um sich blickend, bemerkte Adrienne einen Gegenstand, welcher ihr bisher entgangen war. Ein große Zeichenmappe nämlich. Neugierig griff sie nach derselben, öffnete sie und fand einige sehr hübsch ausgeführte Landschaften; vermuthlich Arbeiten, welche der Rentmeister selbst gemacht. Dann lag mit

höfen Schicksal verfolgt werden. Ihre Aufsätze sind voll von Besinnismus, weshalb Sie von der Jugend, die leben und sich freuen will und soll, nicht gelesen werden dürfen. Außerdem haben Sie in einer Erzählung jede Person satirisch behandelt — das darf aber nicht sein, denn so etwas ist nicht recht möglich.“ ... Dann fuhr der Graf weiter fort und sagte: „Was will ich von Ihnen? Ich will mich verheirathen, habe aber keine Mittel.“ Der Graf fixirte mich nochmals und sagte dann zu mir Folgendes: „Ich habe bereits in meinen Werken gesagt und wiederhole es Ihnen gegenüber persönlich, daß jede Sache, zu welcher man Geld braucht, eine schlechte Sache ist, die man nicht zu thun braucht. Es ist nöthig, daß jeder selber für sich und andere das Gute schafft und dieses Gute nicht bei seinem Nächsten sucht.“ „Ich dürfte aber nach Glück!“ erwiderte dem Grafen der junge Handwerker mit dem ihm eigenen südrussischen Leidenschaft. „Das Glück kann kein Mensch von einem Andern erhalten!“ antwortete der Graf mit voller Ruhe und Gelassenheit. Der Handwerksmann aus Elisabethgrad verließ unzufrieden Jasnaja-Poljana und den Grafen, von dem er für sich so Vieles erhofft hatte, und ist noch bis heute ledig geblieben.

(Ueberanstrengung beim Musikhören.) Professor Dr. Jabludowski, Leiter der Universitäts-Massageanstalt in Berlin, hat in der Sektion Stettin des Deutschen Vereins für Volkshygiene einen Vortrag „Ueberanstrengung beim Schreiben und Musikhören“ gehalten, den die „Allg. Musikzeitung“ im Auszug wiedergibt. Hier finden wir nachstehende Beobachtungen über das Musikhören: „Da wir nun neben der Ueberanstrengung der aktiven Musikbesitzer auch derjenigen der passiven, d. h. des musikalische Genüsse in sich aufnehmenden Publikum, gedenken, so wird diesen eine Abkürzung des im Konzert- und Theatergange an einem Abend Gebotenen besonders zugute kommen. Wie hoch der Genuß der Aufnahme der Wagner'schen Werke beim sachverständigen Hörer auch ist, so haben wir doch damit zu rechnen, daß nur wenige von der Hörerschaft vollständig ausgeruht in den Theater- oder Konzertsaal kommen und somit die nöthige Spannkraft besitzen, um die gebotene Fülle der Nervenreize, akustischer und psychischer, in sich aufnehmen zu können und durch ein Lustgefühl und Wohlgefühlen darauf zu reagieren. Die hierzu erforderliche Stimmung und Umgebung ist zum Beispiel vielfach bei den Festspielen in Bayreuth gegeben. Die Bayreuther Gäste sind schon an und für sich — abgesehen von den wenigen, welche nur überall dabei sein wollen — über das alltägliche Niveau hinausgehende Musikfreunde und Verständige, und für sie ist in dem Wallfahrtsorte das Hören und Sehen des Musikdramas das Hauptgeschäft. Wie anders gehalten sich die Verhältnisse in der Großstadt bei dem Alltagsmenschen mitten in seinem geschäftlichen Leben! Und wir haben bei unseren Betrachtungen die Allgemeinheit im Auge. Diese sucht in der Musik für gewöhnlich eine Ablenkung von der Berufstätigkeit, deren sie am Tageschlusse überdrüssig geworden, oder von Mifereisen des alltäglichen Lebens. Fassen wir die Theaterbesucher bei der Aufführung von „Tristan und Isolde“ ins Auge, so können wir uns des Eindrucks nicht erwehren, daß, wenn die Zeit sich der Mitternachtsstunde nähert, bei vielen das Gefühl des Wohlbehagens sich nicht steigert; im Gegentheil, es macht sich bei ihnen eine Erschöpfung, eine Art von körperlicher und geistiger Ueberanstrengung bemerkbar, bei nicht wenigen stellt sich noch dazu ein mehrmüthiges Gefühl ein, bedingt durch die Mitleidempfindung für die Solisten, deren Stimmittel und Energie aufs äußerste in Anspruch genommen werden. Gegen Ende des nahezu zwei Stunden dauernden dritten Aktes der „Meistersinger“ bleibt bei nicht wenigen das Mitgefühl für das ganze ausübende Künstlerpersonal nicht aus. Bei einem nicht geringen Theile des Theaterpublikums folgt auf die Nerven-

anspannung der ersten zwei Dritttheile des Theaterabends eine Erschlaffung, welche sich darin äußert, daß die Betreffenden den Vorgängen auf der Bühne nicht mehr folgen. Die akustischen und optischen Reize erreichen nicht mehr ihre Hirnrinde, kommen somit nicht zur scharfen Perception. Solche Theaterbesucher befinden sich dann in einem Zustande von Halbschlaf oder auch in einem Kampfe mit dem sie zu übermannen drohenden Schlafe. Bei der letzten Kategorie von Hörern ist in gewissem Sinne ein selbstthätiges Ventil angelegt, welches vor größerer Anspannung schützt, der Künstler aber predigt in der Wüste.“ — Diese Beobachtungen des Herrn Jabludowski gelten nur für normale Menschen, oder sollte der Herr Professor nicht wissen, daß so ein geachteter Vollblutwagnerianer gar nicht genug kriegen kann, daß er nach dem „Tristan“ und den „Meistersingern“ gleich wieder von vorn anfangen könnte, die Werke wieder und wieder zu hören? Wenigstens sagt er so. Bezeichnungen wie Erschlaffung, Müdigkeit für die Ausübenden, körperliche und geistige Ueberanstrengung dürften dem Herrn Professor in jenen Kreisen sehr übel vermerkt werden, die auf dem Standpunkt des „Je länger je lieber“ stehen und deren Gehörapparate die Aufnahmefähigkeit der unseren weit hinter sich lassen.

(Das Ende des Märchens.) Der Marquis d'Anglesey ist ein phantasierender junger Mann. Vor wenigen Wochen wurde sein Konkurs gemeldet. Ein Sprosse einer der vornehmsten und ältesten Adelsfamilien Englands, erbte er erst im Jahre 1898 zwei stolze Herrschaften von 12,000 Hektar und eine Jahresrente von ungefähr einer halben Million. Ein Mann in den zwanzigern sollte davon leben können, sollte man meinen. Ja, wenn man nicht ein Märchenprinz wäre. Denn daran, daß das Riesenermögen binnen sechs Jahren in allen Winden war und daß die beiden Schlösser und der ganze bewegliche Besitz des Marquis dieser Tage öffentlich versteigert wird, sind weder Frauen noch Pferde schuld, sondern nur die extravagante Phantastie des Marquis d'Anglesey. Man denke: der Verkauf seiner Effekten wird an zwei Monate in Anspruch nehmen. Einige Kleinigkeiten aus dem Besitz des neunundzwanzigjährigen Marquis, von denen seinerzeit bereits die Rede war, seien erwähnt: Er nannte hundert Kravattennadeln sein eigen. Eine unter ihnen bestand aus einer Riesenperle und kostete nicht weniger als 250,000 Kronen; eine andere 40,000 Kronen; eine dritte, mit einem kostbaren Diamanten, 36,000 Kronen. Er besaß ferner fünfzig Spazierstöcke. Alle waren mit theuren Steinen besetzt. Einer dieser Stöcke ist 12,000 Kronen werth. Eine Sammlung seiner wundervollen Ringe wird hier sehr hoch geschätzt. Seine zahlreichen Ueberreste, deren einige Hermelinbesatz tragen, repräsentiren große Summen. Aber das Alles hätte ein Erbe der Angleseyn ausgehalten. Allein die Feste, die der nach Schönheit dürstende Marquis veranstaltete, verschlangen Hunderttausende auf einmal. In einem der Schlösser baute er ein großartiges Theater, worin er Vorstellungen gab, die er Szenen aus „Tausend und einer Nacht“ nannte. Er selbst spielte dabei die Hauptrollen. So oft er die Bühne betrat, hüllte ein anderes Gewand ihn ein, immer mit Edelsteinen dicht besetzt. Solche Vorstellungen kosteten ihn 200,000 bis 300,000 Kronen. Er umgab sich mit Feerien; die Wirklichkeit war zu arm für ihn, er stoch darum vor ihr ins Märchen. Braucht man hinzuzufügen, daß seine Gäste und seine Bedienten den jungen Marquis bewunderten und seinen Ruin bedauerten? Was ihm von seinen Herrlichkeiten bleiben wird, ist eine bescheidene Rente.

(Ein Interview mit Schweinen.) Von der Grobheit des vorigen englischen poeta laureatus, Tennyson, wird manch equidliche Geschichte erzählt. Ueber einen noch unbekanntem Streich des Dichters berichtet nach der „Voss. Ztg.“ der Karrikaturist Harry Furniss. Ein amerikanischer Journalist erschien eines Tages auf dem Landgut Tennyson's, um ihn auf Yankeeart auszufragen. Der Dichter begrüßte ihn familiär:

„Haben Sie die Schweine gern?“ „Ei, gewiß, Mylord“, entgegnete der Fremdling etwas betreten. „Dann folgen Sie mir“, sagte der Lorbeergetränkte, indem er seinen Schattenhut ergriff, seinen Inverneymantel lässig über die Schultern warf und durch die Hintertür das Haus verließ; dann ging es über den Hofraum zur Farm, wo die Schweinehülle sind. Der berühmte amerikanische Zeitungsmann — in Amerika sind alle Journalisten berühmte — folgte auf den Fußspitzen und die lavendelfarbenen Unausprechlichen sorgfältig in die Höhe ziehend seinem Führer durch die nicht sehr reinlichen Hofräume. Der Dichter blieb vor einem der Schweinehüllen stehen, lehnte sich über die Mauer und sprach, indem er eine Muttertau auf dem Rücken kratzte, das große Wort: „Ist das nicht ein Prachtvieh?“, fragend, „o, so ein Prachtvieh“, fragend, „he, mein Schatz“, fragend, „komm, zeig' dich doch einmal diesem berühmten Besucher“, fragend, „du liebst es, ausgefragt zu werden“, fragend, „du freust dich über die Ehre, mein Schatz“, fragend, nicht wahr?“; krast wieder. Danu kehrte sich der poeta laureate um, schaute seinem Besucher voll ins Gesicht, hielt ihm die Hand entgegen und entließ ihn mit einem freundlichen „Guten Morgen, Sir!“ von seinem Interview mit den Schweinen.

(Frauenemancipation und Schönheit.) Ein englischer, vielgereister Arzt ist nach Veruchen, die er an 1630 Frauen und Mädchen aller Länder angestellt hat, zu der Ueberzeugung gelangt, daß ein übertriebenes Studium die Schönheit der Frau beeinträchtigt. Er verweist dabei besonders auf die Verhältnisse unter den indischen Jaroweibern. Diese erklären den Männern ihre Liebe, kontrolliren ihre häuslichen und staatlichen Angelegenheiten, regeln die Geschäfte und dergleichen. Die Männer haben demgemäß so gut wie nichts zu thun, und die Reifeite des Bildes ist — daß die Jarowfrauen die häßlichsten der Erde sind.

(Die Karten.) Ein kürzlich in eine kleine Garnison verlegter Lieutenant sagt zu seinem Vorgesetzten: „Johann, nimm meine Karten und setze Dich unten in den Wagen. Der Kutscher hat die Liste. Wo er hält, steigt Du aus und gibst eine Karte ab!“ — Nach einiger Zeit kommt der biedere Johann zurück und sein Lieutenant fragt: „Nun Johann, alle Karten abgeggeben?“ — „Vesehl, Herr Lieutenant, nur Eichelobber ist übrig geblieben.“

(Blüthen amerikanischen Humors.) „Fürchten Sie sich nicht, in Ihrem Automobil so schnell zu fahren?“ — „O nein, es ist vollkommen sicher. Erst gestern habe ich einen Mann überfahren, ohne auch nur meine Delantanne umzuwerfen.“ — „Deine Mutter ist doch gut, daß sie Euch nicht haut, wenn Ihr die Treppenbalustrade herunterrutscht.“ — „Ja, wir haben Befehl erhalten, den neuen Teppich der Treppe zu schonen.“ — „Es ist besser, zu Fuß zu gehen und einen späteren Zug zu benutzen, als zu laufen und den früheren Zug zu verpassen.“ — „Lehrer: „Wenn Du zwölf Pflaumen hast und Deine drei Brüder Dich ein jeder um eine ersuchen, wieviel Pflaumen hast Du da noch?“ — Willie: „Zwölf Pflaumen, Herr Lehrer.“ — Mr. Plain: „Siehst Du, wie Recht ich hatte, wenn ich sagte, bevor unsere Köchin wieder gesund ist? Du hast darauf bestanden, sie durch Deine eigene Kochkunst zu erweuen.“ — Mrs. Plain: „Hat sie denn etwas gegast?“ — „Das nicht, aber Willie kam eben heulend aus der Schule: die Lehrerin habe ihn ganz ohne Grund geschlagen.“ — „Geben Sie mir noch von der letzten Medizin“, sagte der Negger George Williams zum Apotheker, „die hat meiner Frau sehr wohlgethan.“ — „Aber das war ja eine Verdemedizin. Sie haben die doch nicht Ihrer Frau eingegeben?“ — „O doch, für meine Alte ist mir nichts zu gut und theuer.“ — „Er kennt ihn.“ „Kannst Du mir bis Donnerstag 50 Dollars leihen?“ — „Unmöglich. Ich muß am Freitag eine Rechnung zahlen.“

einemmal ein Blatt vor ihr, das sie mit dem größten Befremden betrachtete.

— Du lieber Himmel, das ist ja mein Porträt, und zwar, so weit man sich selbst beurtheilen kann, ein sehr gelungenes Porträt! sagte sie sich befremdet. Wie seltsam, daß er sich meiner so genau erinnerte, nachdem er mich doch nur ein einzigesmal gesehen! Was werden wir noch Unerwartetes an diesem Manne erleben?

Das junge Mädchen schraf zusammen, denn es hatte deutlich das Dessinen und Schließen einer Thüre vernommen und sagte sich, daß der Rentmeister heimkehrte. Sie hatte denn auch keine Zeit, das Portfeuille beiseite zu schieben und zu schließen, als Thurston schon auf der Schwelle stand.

Er sah sie, ein Ausruf des Befremdens trat auf seine Lippen, verklärte Freude lag eine Sekunde lang in seinen Zügen. Er beherrschte sich aber sofort, und sich verneigend, trat er auf sie zu.

— Comtesse, ist es möglich? Täuschen mich meine Augen nicht? Sind wirklich Sie es, welche mein bescheidenes Heim betritt? Sie sind vermuthlich vom Sturme überrascht worden?

— Ja, entgegnete Adrienne, nicht ohne Verlegenheit. Ich war thöricht genug, einen so weiten Spaziergang zu unternehmen, ohne einen Regenschirm mitzunehmen, obgleich man mich gewarnt, obgleich man darauf hingewiesen, daß ein Gewitter in der Luft liege. Ich wäre bis auf die Haut naß geworden, wenn ich hier nicht Schutz und Obdach gesucht hätte, und so trat ich denn ein, wie ich es oftmals gethan, wenn ich denn alten Fleetwood aufsucht. Ich dachte aber, Herr Thurston, daß Sie nicht zuhause seien, sonst wäre ich sicherlich nicht eingetreten, ohne auch nur anzupochen.

— Ich befand mich in einem der rückwärtigen

Räume, entgegnete Thurston, sich bemügend, ein natürliches Wesen anzunehmen.

Allem Anscheine nach aber wurde es ihm schwer, seine tiefe Bewegung zu bemeistern.

— Wollen Sie nicht Platz nehmen, Comtesse? Ich bedaure, daß ich Ihren Eintritt nicht früher vernommen. Sind Sie schon lange hier?

Obzwar er sich alle Mühe gab, höflich und unbefangenen zu sprechen, verrieth sich doch tiefe innere Bewegung in dem Klange seiner Stimme. Adrienne aber legte dieselbe als Verlegenheit aus und sagte sich, daß sie Alles mögliche thun wolle, um ihm über diese hinwegzubelken. Lächelnd ließ sie sich folglich wieder in den Schaukelstuhl niedergleiten, aus dem sie sich bei seinem Eintritt erhob.

— Wenn Sie erlauben, nehme ich Ihre Gastfreundschaft noch eine Weile in Anspruch. Nein, ich bin noch nicht lange hier, höchstens zehn Minuten, ich hatte kaum Zeit, einige der Karitäten, welche sich hier in reichem Maße vorfinden, in Augenschein zu nehmen. Sie müssen sie in den verschiedensten Weltgegenden gesammelt haben.

Ihre Blicke richteten sich auf die Waffen an den Wänden, der Rentmeister aber sah verstoßen nach der Mappe hinüber, welche sich, anscheinend ganz unberührt, auf dem Tische befand.

— Diese Waffen sind allerdings in den verschiedensten Weltgegenden gesammelt worden, in China, Australien, Java und Japan. Als junger Mann bin ich viel gereist, und fand ein besonderes Vergnügen daran, allerhand Kram aus der verschiedensten Herren Länder zu sammeln. Ich freue mich, wenn diese Dinge Sie interessieren. Vielleicht, fügte er hinzu, indem er die Hand auf die Mappe legte, vielleicht interessieren Sie einige Ansichten, welche ich skizzirt

habe. Es ist allerdings nur Laienarbeit, gibt aber doch einen Begriff von den verschiedenen Gegenden.

Als sie, ihre Unbefangenheit bewahrend, erwiderte, daß das Besichtigen dieser Skizzen sie gewiß lebhaft interessieren werde, athmete er erleichtert auf, denn er glaubte nun die Gewissenheit erlangt zu haben, daß sie nicht während ihres Alleinseins einen Blick in die Mappe geworfen. Rasch entschlossen, entnahm er jenes eine Blatt, welches ihr Porträt enthielt, der Mappe, ohne daß sie im Stande gewesen wäre, noch einmal Blick darauf zu werfen, öffnete eine Lade seines Schreibtisches, verperrte in diesem das eine Blatt und schob dann ein Tischchen zurecht, auf welches er die Mappe legte, ihr die einzelnen Ansichten zeigend und die erforderlichen Kommentare dazu gebend.

— Ich danke Ihnen, Herr Thurston, sprach Adrienne, nachdem sie eine ganze Reihe meisterhaft entworfener Skizzen mit Interesse betrachtet hatte, ohne ihn dabei ahnen zu lassen, daß sie dieselben schon früher gesehen. Diese Zeichnungen müssen Ihnen eine angenehme Erinnerung an Ihre Reisen sein. Ich möchte wohl jene Orte gerne auch alle in Augenschein nehmen können, aber ich fürchte, es wird dies niemals geschehen.

— Sie sind noch nicht viel gereist, Comtesse? fragte er zu ihr niederblickend, während sie sich in dem Schaukelstuhl zurücklehnte.

Seine Hand hatte sogar einmal ihr Haar gestreift, aber sie bemerkte es nicht.

— Nein, seit ich ein kleines Mädchen war, habe ich England nicht verlassen. Als mein Vater im Auslande weilte, würde ich es sehr gerne gesehen haben, wenn er mich zu sich hätte kommen lassen, aber davon wollte er durchaus nichts wissen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom hohen kön. ung. Kultus- u. Unterrichtsministerium sub 35.690 87 konzessionirt.

FRANZ GERŐ'sches Mittelschulinternat

BUDAPEST, VII., Rózsa-utca 33, im eigenen Hause.

In diesem auf gesundem Wege befindlichen, den Anforderungen des Komforts der Spalens, des Unterrichts vollständig entsprechenden Internate werden alle Schüler aufgenommen, welche was immer für öffentliche handhabende Schule besuchen und erhalten vollständige Verpflegung, Korrektion und sorgfältige Erziehung. Das Internat steht unter Kontrolle des Schulinspektors-Oberdirektors und unter Aufsicht eines Gymnasial-Oberdirektors und bewährter Pädagogen und unter Führung des Eigentümers.

Detailirtes Programm wird auf Wunsch zugesendet.

Leánynevelő és tanintézet Rákos-Palotán

nyilvánossági joggal felruházva

Alle 4 elemi és 4 polgári osztályból. Kitünend tanerők. Elfogad bennlakó növendékeket (felnötöket is). Kiváló államérvényes bizonyítványokat. A nevelői díj igen mérsékelt. Rákospalota Budapesthez csak 15 percznyi távolságban fekszik egészséges, falusi levegővel. Tágas, árnyékos kert. Kivánatra ismertetővel szolgál.

39044 Özv. Moré Stettner Augusta, igazgatónő.

Állami felügyelet alatt! Alapított 1892. évben!

Gerő Ferencz katonai előkészítő iskolája az egyéves önkéntességi képesítő vizsgára

Budapest, Rózsa-utca 33. sz. Saját házában.

Ezen több év óta fennálló és szép sikerrel működő iskola előkészít 6 és 10 hónapra terjedő tanfolyamon az önkéntességi vizsgára kiváló középiskolai tanárok közreműködésével olyan ifjakat, kik az önkéntességre jogosító érettségi bizonyítvánnyal nem bírnak.

Részletes ismertető kívánatra küldetik. Az új tanfolyam szeptember 1-én kezdődik. Beiratás naponként d. u. 4-7 óráig. Vidékek részére internátus.

UM SCHLANK

zu werden unter gleichzeitiger Befestigung der Gesundheit bedingt man sich der "Pillules Apollo" deren wirksames Prinzip das (aus Pflanzen gewonnene) "Vesiculosine" ist. Diese von Ärztlichen Autoritäten für gut befundenen Pillen machen schlank, wirken aber nicht nachteilig auf die Gesundheit wie so viele andere Produkte. Sie führen nicht ab, sondern wirken direkt auf die Ernährung und auf die Fettstoff-Zellen.

Außer der Heilung von übermäßigem Körpergewicht regularisieren die "Pillules Apollo" die Funktionen, verjüngen die Gesichtszüge und verleihen dem Körper Gewandtheit und Kraft wieder.

Das ist das Geheimnis jeder Frau, die sich eine schlanke und jugendliche Gestalt bewahren will. — Die "Pillules Apollo" sind selbst den delikatesten Naturen beiderlei Geschlechts zuträglich und können nie der Gesundheit schaden.

Die ungeliebte zweimonatliche Behandlung ist leicht zu befeigen und das definitive Resultat bleibt vollständig fortdauern. — (Gesetzlich geschützte Marke).

Patent mit Notiz: 1.000 Kronen; gegen Nachnahme Kronen 6.75. RATIE, Apoth., 5. Passy, Verdenau Paris, 1. X. — Allein-Depot für Österreich: Ungarn in Budapest, J. v. Török, Art. Königsplatz, 12. — Man verlange auf den Schachteln den Stempel der "Union des Fabricants".

Holländische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

(Algemeene Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrenten) in Amsterdam.

BUDAPEST, VIII., Kerepesi-ut 1. sz. (Nationaltheater-Zinshaus).

Direktor: LUDWIG von TOLNAY, General-Sekretär: EMERICH STIGNITZ.

Bis Ende 1902 sind Versicherungen über 250 Millionen Kronen abgeschlossen.

Die Gesellschaft übernimmt alle Versicherungen, welche das menschliche Leben zur Grundlage haben, wie: Kapitalversicherungen beim Ableben und beim Leben, Witwenrenten, sofort beginnende und aufgeschobene Renten, Aussteuerversicherungen u. s. w.; alle gemauerten Erbengüter erhalten gerne die General-Representanz der Gesellschaft in Budapest und ihre Vertreter.

Referenzen ertheilt die Ungarische Allgemeine Kreditbank.

Kapital bei Ableben zahlbar		Kapital nach 20 Jahren oder bei früherem Ableben fest zahlbar	
Prämie für je 100 Kr. Kapital			
Alter	Walter	Alter	Walter
25	1.80	43	3.16
26	1.84	44	3.30
27	1.88	45	3.44
28	1.93	46	3.59
29	1.98	47	3.73
30	2.03	48	3.91
31	2.09	49	4.08
32	2.16	50	4.26
33	2.23	51	4.45
34	2.30	52	4.66
35	2.38	53	4.88
36	2.46	54	5.12
37	2.54	55	5.37
38	2.63	56	5.64
39	2.72	57	5.93
40	2.82	58	6.24
41	2.94	59	6.57
42	3.04	60	6.97

Dr. Füredi

g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Bez. Kasien-Chefarzt, Ritter des Medicin. Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für Geheime Krankheiten

Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordinirt von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr. Budapest, Waltznergasse 12.

Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.

ZISKA J., ROSTÉLY GYÖRGY Nachfolger

offert die vorzüglichsten Getreide-Produkte, Mehl, Malz- u. Centimal-Brückerwaagen. Lieferant der Budapest-Waaren- und Effektenbörse.

Bureau u. Lager: Budapest, VI., Eötvösgasse 40. — Telefon 46-12. — Begründet 1872. Reparaturen genau. Preiscontant franko

Eis- und Kälte-Maschinen u. Apparate für alle Zwecke.

Prospekte gratis und franko.

Dr. Wagner & Co.

Verein, Fabriken als Komm.-Ges. BUDAPEST, IX., Tinódy-utca 3. sz

Wenn Ihre Sehkraft

sich schwächt, benötigen Sie keine Augengläser, sondern beugen Sie dem vor mit dem Univerfalheilmittel:

Perle aller Augenwässer,

welches die Nerven der Augen belebt, und Ihren Augen die ursprüngliche Sehkraft wiedergibt, verhindert die Bildung des Staars. Kindern, die Anlage zur Kurzsichtigkeit haben, besonders empfehlenswerth. Cost à 1 fl. 20 in den Apotheken Koller, Kristófer, Josef v. Török, Königs-gasse u. Andrássystrasse 26. (Entspricht Obiges nicht der Wahrheit, erhält Jeder das Geld zurück.) 38948

Wer große Bekanntheit hat und eine Nebenbeschäftigung wünscht, der kann eine schöne Beschäftigung erhalten. Für jeden Menschen geeignet. Senden Sie Ihre Adresse unter „N. 205“ an

M. Pozsonyi, Wien, IX 1

Heber 1000

Verüben verfertigt!!

Als sicherer Schutz gegen Verfallung für Herren u. Damen, natürlich und bequem zu tragen, erzeugt die Natur vollkommen, verfertigt nach neuem und bewährtem System unter Garantie

Anton Ohlmühl,

Feiler und Verfertiger, WIEN, Graben Nr. 22. Besondere Spezialität: Heber-Verüben u. Zupfets, Prämirt mit 5 Medaillen und Ehrenplätzen. Anleitung zum Mahnen und Preisliste wird eingesendet.

Möbel

in großer Auswahl auf Raten so auch gegen Rassa zu den billigsten Fabrikpreisen bei

TRIETSCH BEZSÓ,

Alleinige Niederlage Wesselényi-utca 55. Preiscontant gegen 50 Heller in Briefmarken gratis. 38990

Geheime

Krankheiten wenn Sie rasch und gründlich beiseitigen wollen, bestellen Sie sofort eine Flasche „TRIAS“ aus der Apotheke des L. Papp in Tisza-Szt.-Imre, Hauptgasse 10. Für Männer K. 2.75, für Frauen K. 3.54 gegen Einsendung des Betrages franko. Trias heilt sowohl bei Männern, als Frauen jeden noch so veralteten Fluss gründlich unter Garantie des Erfolges ohne jedem Schmerz oder schädliche Nachwirkung. Spitzgen für Männer od. Frauen separat 1 Krone. Hauptniederlage bei Josef v. Török, Apotheker Budapest, Király-u. 12. Zu haben in den meisten Apotheken der Provinz. 39017

Localveränderung.

Nachdem sich mein gegenwärtiges Lokal zu Folge starker Frequenz meiner g. Kunden als zu eng erweist, verlege ich mein Schuhwaarenlager mit 24. August IV., Muzeum-körut 27.

Bis dahin empfehle ich meine Erzeugnisse zu außerordentlich billigen Preise, welche Preise selbst von „Ausverkaufsprisen“ billiger sind.



H E R R E N ;

Kalbleder od. Wachs, Zwielf od. Besatz ... fl. 3.—
Elegante Kalb- od. Wachs-Schnürschuhe ... fl. 3.20
Salonlad od. Chevreau, Schnür od. engl. ... fl. 4.—
Amerik. Borleder, Schnür, Knöpf, ... fl. 4.50
Gelbes Zuchtenleder, engl. od. Schnür ... fl. 4.—
Offiziers-Schuhe, Lad, Chevreau o. Wachs ... fl. 4.50
Militär-Batacenen von Kalbleder 3.50, Bog ... fl. 4.50
Kellner-Schuhe, genagelt, engl. ... fl. 1.30

D A M E N ;

Gem. Leder, engl. od. Schnür, 3knöpf. ... fl. 3.30
Bog, Chevreau od. Lad, Schnür od. engl. ... fl. 3.50
Bog, Lad, Chevreau, Knopf ... fl. 3.80
Gru- oder Drapp-Girschleder, Schnür ... fl. 3.20
Lad-Schuhe, graue Spange ... fl. 1.80
Chevreau, od. Lad-Regatta 2.90, Gem. ... fl. 2.40
Lad oder Leder, od. rotze ausgefärbt ... fl. 1.60
Gelbe Schnür od. engl. 3.20, Knopf ... fl. 3.30

Kinder, Komod-, und Sportschuhe in großer Auswahl.

Verlangen Sie meinen illustrierten Preiscontant mit mehreren bunten Abbildungen gratis und franko. Nachkontentend wird umgetauscht oder das Geld retourgegeben. — Provinzbesteller beifer als selbstgewählt.

Agulár Dávid,

Bpest, VII., Erzsébet-körut 6, vis-á-vis Café New-York.

Orth. כשר Gänsefette

rein und unverfälscht zu 14 Kronen, prima Kokusfette zu 6 Kronen in 5 Kilo Postboxen liefert das seit 14 Jahren bestehende orth. כשר Geflügel-Geschäft:

HERMAN BAUM, Budapest, VII., Rombachgasse 11.

Ich übernehme auch alle Gattungen lebendes Geflügel kommissionell zum Weiterverkauf zu höchsten Tagespreisen gegen mäßige Provision. 38902

GRATIS

u. franko, unter geschlossenem Couvert versenden wird Jedermann unseren hochinteressanten mit über tausend Abbild. u. umfangreichen Erläuterungen ausgestatteten Preiscontant.

Universal-Bruchbänder unerreicher, verschlossen durch eine kl. Gummi-Pelotte auch den größten Bruch. Der Preiscontant gibt weitesten Aufschluss über die Verschiedenheit der Brüche.

Gummi Fischblasen, Damen-Präservatives mit genauer Erklärung u. Gebrauchsanweisung. Bei Bestellung von über 20 Kronen 20% Ermässigung.

Kunstfüsse, Kunsthande, Kunstleder, Stützmaschinen, Geradhalter, Gummistrümpfe, Bauchbinden, mit genauer Gebrauchsanweisung und Beschreibung.

Krankenfahrstühle Der Preiscontant enthält die Weisungen zur „Ersten Hilfe“, Rettungskastchen für Dreschmaschinen sowie für Industriemotoren, sind bei uns erhältlich.

Krankenflege-Artikel in diversen u. separirten Abtheil. in umfangr. Aufschlüssen.

Adr.: Magyar orvosi műszertár Fabrik chirurgischer Instrumente, Bruchbänder und orthopädischer Maschinen, Budapest, VII., Kerepesi-ut 32. vis-á-vis dem Reobus-Spital

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt, heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung

geheime Krankheiten

u. am: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Nervenleiden in Folge von Zuchtunthun.

Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche), auch bei älteren Personen.

In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.

Briefe werden briefl. beantwortet. — Medicamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

Budapest, Erzsébet-körut 12 Halbpost. Eingang bet der Krappe. Separate Wartefäle.

Budapester Börsenkurse. 22. Juli. I. Ung. Staatsf. Goldrente per 11. Juli, 118 75/100, 118 25/100...

Ung. Hypothekend. 4 1/2%, Präm.-Dbl. 4, Ung. Hypothekend. 3, Estompiebank 50 Jähr. 4 1/2%...

VIII. Verf.-Gesellsch. Wiener, 445, Ungarische Allgemeine, 8275, Koncérte, 242, Ungarische Vogel, 325, Pannonia, 2200...

XIV. Verkehrslnt. Adria Seefisch.-G., 1540, Ung. Pampenfabrik, 257, U. Eisen-Verkehrsg.-G., 345, Ung. Elektrizitäts-G., 288...

XVI. Salntea. Münzdaten, 11 35, Randdaten, 11 27, 8 fl. Goldstück, 11 27, 20 Francs, 19...

Ein braves Mädchen, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, wird für ein Vogel-Exportgeschäft per 1. September aufgenommen. Näheres bei Simon Ornis, Aussig a/d E.

300-500 Kronen monatliches Einkommen bietet ein Budapester Bankhaus Personen jeden Standes, in allen Orten, durch den Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen lt. dem G. M. XXXI v. J. 1883. Offerte sind zu richten: Budapest, Post-38193 fach 180.

Hajójarat jegyzék. „Adria“ magyar kir. tengerhajózási részv.-társ. Vezérigynöksége: HOFFMANN S. és V. 1904. augusztus havában a következő gőzösök indulnak Fiuméből:

Table with columns: Hová, Gőzös neve, Esedékes. Includes destinations like Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Rouen, Liverpool, London, Hull, Newcastle o/T, New-York, Bordeaux, Liverpool, Hamburg, Antwerpen, London, New-York, Rotterdam, Rouen, London, Liverpool, Hamburg, Hull, Newcastle o/T, Liverpool, Glasgow, London, Liverpool.

Grosser Umsatz, kleiner Nutzen. Wer aus echtem „Styria“-Material erzeugtes METEOR-FAHRRAD und Dreirad-Transportwagenum den halben Preis kaufen will wende sich an die große Spezial-Fahrrad- und Bestandtheil-Versand-Firma Beifeld Gábor és Társa, General-Vertreter der Fahrradfabrik Kaiser, Budapest, VII., József-körut 21. sz. wo auch allezeit Reparaturen, Vernickelungen, Gmaillirungen u. Dreharbeiten fachgemäß u. billigst ausgeführt werden.

Möbel sowohl gegen Kassa wie auch gegen Ratenzahlungen coulant bei Fuchs Bódog BUDAPEST, VII. Erzsébet-körut 32. sz. 30% Rabatt!

GELD-DARLEHEN auf Lose bei leichter Rückzahlung. Auf Lose bei leichter Rückzahlung. Ung. rote Kreuz 24.-, Ital. rote Kreuz 35.-, Dester. rote Kreuz 50.-, Bassifa 18.-, 2%ige Serb. 90.-, 3%ige Hypothekar 220.-, auf Aktien u. Wertpapiere bis zu 90% des Tageskurses. Bankhaus Fischer & Riesz, Budapest, VII., Erzsébet-körut 9. (New-York-Palais.) Provinzaufträge werden sofort effectuirt. 88828

20% Rabatt! und Fischblasen, original französische u. amerikanische Präservativ-Spezialitäten für hygienische Zwecke! Aerztlich empfohlen! Garantirt verlässlich! Preise per Duzend: Kronen 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14. Damen-Präservativs nach ärztlicher Vorschrift, Pessarium oclusivum nach Professor Mensinga 3.-5. Einführungs-Instrument dazu 3 fl. Neu! Auto Vaginal Spray! Neu! Anerkannt sicherste und bequemste Spezialität für Damen! - Preis 15 Kronen. Neueste, ausführliche Preiscourante versendet gratis und diskret die Fabrik J. KELETI Geopündet im Jahre 1878. Budapest, IV., Koronaherzog-utca 17. sich auf dieses Inserat beruft!

Gegen Raten- und Baarzahlung MÖBEL bei Josef Glück, Tischler-, Tapezierer-, Eisen-, Messing-Möbel-Industrie. VII. Bez. Wesselényi-utca 41 (Ecke Kertész-utca) Eigene, solide Erzeugnisse

Lupus- und Flechtenkranken erteile ich unentgeltlich Auskunft auf welche Art ich meine Heilung fand. Marianne Michel Wien V., Pilgramgasse 6. PATENTVERKAUF. Für das ungarische Patent Nr. 22251 betreffend „Handtelefon“ werden Käufer oder Lizenznehmer gesucht. Gest. Offerte an Dr. E. Boehm & Co., Patent-anwaltsbureau, BERLIN, SW. 68. 39056

Advertisement for Gummis (rubbers) with an illustration of a hand holding a rubber strip. Text: 20% Rabatt! und Fischblasen, original französische u. amerikanische Präservativ-Spezialitäten für hygienische Zwecke! Aerztlich empfohlen! Garantirt verlässlich! Preise per Duzend: Kronen 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14. Damen-Präservativs nach ärztlicher Vorschrift, Pessarium oclusivum nach Professor Mensinga 3.-5. Einführungs-Instrument dazu 3 fl. Neu! Auto Vaginal Spray! Neu! Anerkannt sicherste und bequemste Spezialität für Damen! - Preis 15 Kronen. Neueste, ausführliche Preiscourante versendet gratis und diskret die Fabrik J. KELETI Geopündet im Jahre 1878. Budapest, IV., Koronaherzog-utca 17. sich auf dieses Inserat beruft!

Table with columns: Hová, Gőzös neve, Esedékes. Includes destinations like New-York, Liverpool, Hamburg, Bordeaux, London, Liverpool, Glasgow, London, Liverpool, Rouen, Hull, Newcastle o/T, Hamburg, Liverpool, London, Rio de Janeiro, Santos, Glasgow, Rotterdam, Hull, Newcastle o/T, Liverpool, New-York, Rouen.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationanstalt ist bestens zu empfehlen. Budapest, Andrassy ut 24 (neben der Oper). Univ. med. Dr. Garai, emerit. k. u. l. Abtheilungs-Chefarzt. Spezialarzt für geheime u. Hautkrankheiten, Mannschäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. - Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Középtengeri szolgálat. Fiume-Malta-Olaszország-Délfranciaország-Spanyolországi vonal. Fiuméből: „Kassa“ 4-én, „Szápáry“ 11-én, „Mátyás király“ 18-án, „Rákóczy“ 25-én. Valencziából: „Rákóczy“ 2-án, „Lederer Sándor“ 10-én, „Szent-László“ 17-én, „Kassa“ 24-én, „Szápáry“ 31-én. Fiume-Északafrikai vonal. Fiuméből: „Adria“ 11-én, „Tisza“ 25-én. Tangerből: „Tisza“ 8-án, „Adria“ 22-én. Tyrhéniai vonal. Az „Árpád“ nevű gyorsgőzös indul minden szerdán délben, m. p.: 1904. augusztus 3, 10, 17, 24 és 31-én Marsailleből Genuába. Minden esütörtök este 8 órakor Genuából Nápolyba. Minden szomb ut délután 4 órakor, m. p.: 1904. augusztus 6, 13, 20 és 27-én Nápolyból közvetlenül Marsailleba.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Expedition (V., Batányi-Platz 34) und zur Bequemlichkeit des p. l. Publikums noch in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
Festung, Belisart-Sajos, Traikt.
II. Bezirk.
Hauptgasse 2, Földi-Sajos, Such-
handlung.
III. Bezirk.
Zsigmond-tér 12, Szabó-Sträß,
Traikt.

IV. Bezirk.
Galvani-Platz 2, Engelmann-Platz,
Traikt. Salangen-Platz, Ecke
Kondringgasse, Traikt. Sal,
Suchhandlung; Bolkam-Sträß 14,
Georg-Sträß, Traikt. Kestele-
metersgasse 14, Szántó-Platz,
Traikt. Pariser-Sträß 7, Frau
Jozsef Zsolt; Batányi-Sträß 35,
Wittor-Drucker; Verö-Sträß 3,
Remetel N. J. Traikt.

V. Bezirk.
Zschober-Sträß 8, Szabó-Sträß,
Traikt. u. Hofmann-Sträß; Dor-
theas-Sträß 13, Meil-Sträß, Traikt;
Marofkane-Sträß 1, Frau Jozsef
Karin

VI. Bezirk.
Theresienring 54, Breuer-Platz,
Traikt. Andráshy-Sträß 48,
Kobancz-Platz, Traikt. Andráshy-
Sträß 48, Szabó-Sträß, Traikt.
K. Andráshy-Sträß 84, Gier-
Benz, Traikt. Dohren-Sträß 1,
Frau Schön Adol, Traikt. Theres-
ienring 2, Jala-Platz, Such-
handlung; Theresien-
ring 38, Frau Sarna Szabó.

VII. Bezirk.
Hercule-Sträß 44, Gerg-Adol,
Papierhandlung; Baross-Platz 20,
Gyöngy-Platz, Traikt. Kestele-
meters-Sträß 50, Jambó-Platz, Traikt.
K. Stephan-Platz 1, Robn-
Gyula, Traikt. Elisabeth-Sträß 2,
Frau Jozsef Andor, Traikt. El-
isabeth-Sträß 51, Traikt. Szabó-
Katalin; Karoly-Sträß 17,
Kauz-Sträß, Traikt.

VIII. Bezirk.
Unter-Sträß 18, Semberg-
Katalin, Traikt. Kung-Sträß, Ecke
Telef-Platz, Meil-Sträß 5, Wank,
Suchhandlung; Jozsef-Sträß
56, Meil-Sträß, Traikt. Kestele-
meters-Sträß 1, Gyöngy-Sträß 19,
Szalma-Platz, Traikt. Baross-
gasse 51, Szabó-Platz, Traikt;
Jozsef-Sträß 83, Weintraub-
Anna, Traikt.

IX. Bezirk.
Keller-Sträß 83, Mitter-Sträß,
Papierhandlung.

X. Bezirk.
Stein-Sträß, Liget-tér 2,
Karinne-Sträß,
Ujpest.

XI. Bezirk.
Király-Sträß 10, Witte-Sträß,
Zsely-Sträß, Suchhandlung.
Nemzet-Sträß, Suchhandlung.

Annoucen-Bureau.
Häztulajdonosok.

Ajándok megbizható ház-
meisterek. Közvetítés
dijátalan. D'Elseaux, Tüz-
oltó-utca 33/b, II. 25.
19318

Suche per 1. August
einen Kommiss aus der Ge-
meinschaftsbranche, der ung.,
deutsch u. slavischen Sprache
mächtig ist. Gehalt 30 Kronen
bei freier Station. Offerte an
Wwe Armin Weiß, Garam-
Szt.-Kereszt, Bars-m.
10927

Einfache deutsche
Bonne zu 4 u. 5 jährigen
Knaben wird sofort aufge-
nommen bei Ignaz Seisler,
Spezialer, Nagyköröna-
utca 15. 19320

Kassier
wird für einen Brauwein-
auskunft acceptirt. Friedmann,
Liptó-körut 6. 19314

Erzieherinnen,
Lehrerinnen, Lehrer, Kinder-
gärtnerinnen. Bonnen empfiehlt
und placirt gewissenhaft
Bureau Frau Arnold Fefete,
Váci-körut 16. 19085

Zwei
Brauweinbrenner
welche in größerer
Zweistufenbrennerei
längere Zeit hindurch prak-
tisch thätig waren, die Auf-
sicht über eine größere An-
zahl Arbeiter üben und eine
größere Brennerei
selbstständig leiten
können, werden für
bedeutendes Establishment ge-
sucht. Offerte unter „Aufsicht
und Thätigkeit“ an die
Exp. 19245

Heirath.
**Ich suche ein häus-
lich erzogenes,
gebildetes, tugend-
haftes Fräulein,
isr. Konfession, im
Alter von 22-25
Jahren, mit einer
Mitgift v. 16.000-
20.000 Kronen,
od. kinderlose, junge,
vermögende Witwe
für meinen Heffen,
einen besonders
feinen, hübschen
jungen Mann. Der-
selbe ist in der Haupt-
stadt Postbeamter
mit 3200 Kronen
jährliches fixes Ein-
kommen u. avancirt
zunächst zum Post-
oberbeamten. Diskre-
tion auf Ehrenwort
verbürgt und erbitte
nur ausführliche
Anträge unter
Chiffre „A. S. Ma-
riage 14“ an d. Exp.
10888**

Órás-segéd
felvétetik, ki a kis és
nagy munkát önállóan
és az arany-javitáshoz is
ért. Fizetés 50 kor. és
teljes ellátás. Özv. Litt-
manné, Eger. 10884

Diákok
olesón gondos ellátást
nyernek a jövő iskolaévre
a fővárosban intelligens
orth. izr. családnál, az
összes középiskolák kö-
zében. Francia nyelv
és héberből külön díj-
talan oktatás. Szives aján-
latokat „Othon 881“ jel-
ige alatt a kiadó továbbít.
10881

Möbel zu verkaufen.
Schönes alldisches Schlaf-
zimmer u. ein Luster zu ver-
kaufen. Szajgasse 13, II. 24.
10721

Textilwaaren-Fabrik
oder Niederlage sucht kapitel-
sträftiger Kaufmann zu
vertreten oder als Komman-
ditär beizutreten. Nur seriöse
Offerte unter Diskretion unter
„Alexandrien 856“ an d. Exp.
10856

Geehrte Damen.
Spreche korrekst deutsch und
ungarisch, habe Kinder sehr
lieb. Bin geneigt, bei guter
Behandlung sofort einzut-
reten. Probezeit 1 Monat
unentgeltlich. Adr. in der Exp.
10876

Tüchtige
Verkäuferin wird für ein
Damenhutgeschäft acceptirt.
Offerte unter „P. L. 875“
an die Exp. 10875

Delikatessengeschäft
mit Brauwein-Detailaus-
kunft verbunden, auf Ver-
rechnung zu übergeben.
Friedmann, Liptó-körut 6.
19315

1000 amerikanische
Gen- und Strohpfeifen, größte
Leistungsfähigkeit der Welt,
400 Stk. per Tag, liefert
billigst Exporteur Jos. Wer-
ner in Chicago, 515 Sedgewick-
straße, Nord-Amerika. 10926

Buchhalter.
Inspektorstelle als Neben-
beschäft. f. Nachmitt. oder
Abend sucht Affekurbeam-
ter. Wäre auch z. Inkasso o.
Besuche d. Hauptbuchst. ge-
eignet. Zuschriften unter
„Nebenwerb“ an Josef
Schwarz, Annoucen-Exp., Ma-
roffanerg. 19311

Eristenz.
Uebergebe auf 3 Jahre, event.
für längere Zeit Dienstboten-
vermittlungsbureau mit er-
legter Kaution im VI. Be-
zirk, auf belebter Straße.
Anträge unter „Eristenz 267“
an die Exp. 19267

Junger Mann,
33 Jahre alt, vom Wirtsh-
sache, mit 20.000 Kronen
Vermögen, wünscht die Be-
kanntheit einer Witwe oder
Mädchens vom selben Fache,
mit etwas Vermögen. Bei
Konvenienz Ehe nicht ausge-
schlossen. Briefe unter „Fröbe
Hoffnung 822“ an die Exp.
10822

Tüchtiger jüngerer
Komptoirist
wird in einer größeren
Liquorfabrik sofort acceptirt.
Branchefundige bevorzugt.
Offerte unter „Dauernd 677“
an die Exp. 10877

Hochsommerauzüge
aus leichten Schafwollstoffen
verfertigt nach Maß in eigen-
er Werkstatt um 16 und
18 fl. D. Roth, Andrassy-
ut 51, Oktogon, Postgebäude.
10925

Bilanzeképes
könyvelő esti foglalko-
zásra felvétetik. Ajánlatok
„S. R. 871“ alatt a ki-
adóba. 10871

Agent aus der
Spirituosenbranche,
in Budapest und Umgebung
zu Spezialehändlern, Char-
acteristen, Wirthen und Cafés-
tiers etc. nachweisbar gut ein-
geführt, findet in einer er-
stklassigen Liquorfabrik gegen
Fixum u. Provision
sofortige Aufnahme. Offerte
unter „Reel 676“ an die
Exp. 10676

Deutsche erfahrene
Bonne oder Kinderwärterin
wird zu 9jährigem Mädchen
sofort aufgenommen. Eng-
lisch sprechende bevorzugt.
Adr. in der Exp. 10889

Eine einfache
deutsche Bonne, die auch et-
was ungarisch versteht, gute
Zeugnisse hat, im häuslichen
mithilft und Handarbeit ver-
steht, wird zu einem 4- und
6jährigen Knaben aufgenom-
men. Vorzustellen Montag,
den 25. d. M. von 9 Uhr
Vormittags bis 5 Uhr Nach-
mittags; Andrassy-Sträß 72,
2. Stof. Jufus. 10872

Junger Kommiss,
der speziell der Herren- und
Damenkonfektionsbranche
mächtig ist, wird per 15.
August mit bescheidenen An-
sprüchen acceptirt. Offerte mit
Angabe des Alters und des
bisherigen Services an
Samu Renmann, Ungvár,
19305

Zwei Kommiss,
einer der Manufaktur- und
einer der Eisenwaarenbranche,
tüchtige, selbständige Kräfte,
rumänisch sprechend, werden
zum Eintritte per 1. Sep-
tember, event. früher aufzu-
nehmen gesucht. Mit Zeug-
nisabstrichen belegte Offerte sind
an Ignaz Sparger, Bozo-
vics (Südungarn), zu rich-
ten. 19308

Nevelőnk,
gyermekkertésznők, ne-
velők, bonneok, ha magas
fizetésű kintű állást
ohajtanak, másolataikat
és arozképüket sürgősen
küldjék be Fekete Ar-
noldné elsőrangú tanerő-
ügynökségének, Váci-
körut 16. 19309

Retoucheur
für (Brom-)Vergrößerungen
werden aufgenommen. Raab,
Deák-tér 6. 10910

Gesucht zweiter
Korrespondent für eine Pa-
pabrikniederlage in der techni-
schen Branche. Bedingung
vollkommen deutsch und un-
garisch, Stenographie und
Maschinschreiben. Offerte mit
Angabe der Gehaltsansprüche
unter „Ehrlich und fleißig
851“ an die Exp. 10851

Egy rófs-
és divat-segéd, ki a ma-
gyar, német és tót nyel-
vet beszéli, jó eladó és
kirkakarendező, augusztus
hó l-re kerestetik. Stoll-
ner G., Losoncz. 19278

Lehrer u. Erzieher,
Israelit, fürs kommende
Schuljahr gesucht zu 6 Kin-
dern, von welchen 4 in den
Elementar- und 2 in den
Untergymnasialkl. zu unter-
richten sind und selbe mit
Erfolg zur öffentlichen Prü-
fung stellen muß; gewünscht
wird auch hebräischer und
deutscher Unterricht. Gehalt
500 Kronen und Verpflegung.
Offerte sammt Zeugnisfotien
sind zu richten an Jzidor
Feidmann in Alsó-Baka,
Post Bath, Hont megye.
19250

Ein Lehrbursche
von gutem Hause wird für
eine Gemischtwaarenhandlung
aufgenommen. Offerte sind
zu richten an Schulz Armin,
Rutka. 19284

Reisender
der Möbelbranche, nur tüch-
tige Kraft, wird gesucht.
Offerte unter „Möbel 918“
an die Exp. 10918

Komptoirista
szerény igényekkel al-
kalmazást nyer. Ajánlatok
Kisvárdára, Rosenblüth
Simon céghez intézen-
dők. Füzser szakmabani
jártasság előnyt biztosít.
19304

Verkäuferin
mittleren Alters, m. ange-
nehmem Aussehen, der ungar.,
deutschen und slavischen
Sprache mächtig, wird für
Jahresstellung aufgenommen.
Offerte an Franz Manfer,
Milchmeierei, Abbazia. 19303

Stallungen
für 300 Pferde, gepflastert,
fanalifirt, Wasserleitung,
6000 Quadratmeter Hof,
per August zu vermieten.
Simon Grünspan, Sorok-
járer-Sträß 70. 10920

Möbel auf
Theilzahlungen.
Neurath &
Löwenstein,
Budapest, Király-utca 13.
10917

Dienstboten
bekommt man sofort für
Solo und Sommerfrische
Teréz-körut 1, Király-utca
sarak. 10919

Részlet-üzletbe
ajánlkozik fiatal ember,
ki 7 évi gyakorlatlal bir
s a bíróságoknál, kiszol-
gálásnál, valamint az
irodai munkálatoknál
nagy tevékenységet tud
kifejtetni. Szives megke-
reséseket „Vidékre is“
jeligével továbbít a ki-
adóhivatal. 19302

Für die Provinz
gesucht:
Buchhalter, verheirathet, erste
Kraft, Holzbranche, bilanz-
fähig, der doppelten Buchfüh-
rung, ungarischen und deu-
tschen Korrespondenz vollkom-
men mächtig und muß slo-
vakisch sprechen. Im Bau-
fache vertrie werden bevor-
zugt. Offerte sind unter „J.
D. 290“ an die Exp. zu
richten. 19290

Gasmotor,
2, 4, 8, 12 HP Langen u.
Wolf, 3-6, 12 HP Benzin-
motor, Benz u. Komp. in
Volle, noch im Betrieb,
preiswürdig. Anträge unter
„Sofort zu haben“ an die
Exp. 10921

Bücherkasten,
polirt, zu verkaufen. Conti-
utca 8, Thür 7. 10907

Transmission,
3 Meter lang, fast neu, sammt
Räder-Absteller, ist zu ver-
kaufen. Contigasse 8, Th. 7.
19098

2 Komptoir-
Schreibische, schön gearbeitet,
hübsch, groß, sind zu ver-
kaufen. Contigasse 8, Thür 7.
10909

Kereskedő-
segédek kerestetnek min-
den szakmából. A föl-
tétélek teljes címekkel
vannak az Országos Pá-
lyázati Közlöny mai szá-
mában. Ara 40 fillér.
Kiadóhivatal: Budapest,
Jozsef-körut 9. 10904

Kitűnő forgalmu
vendéglo átadó. Érdek-
lődek adják címüket
„Gyártelep 901“ jeligére
a kiadóba. 10901

Junger Komptoirist
mit guter flinker Handschrift,
für Bureau gesucht. Bedin-
gung: perfekt deutsch in Wort
u. Schrift u. Stenographie
erwünscht. Offerte unter „J.
R. 902“ an die Exp. 10902

Deutsches Mädchen
zu 2 Kindern wird gesucht,
das auch nähen kann. Vor-
zustellen Jozsef-Sträß 13,
Kaub. 19280

Kommiss
der Manufaktur-Branche, Aus-
lagearrangeur, der drei Lan-
desprachen mächtig, wird bei
Geo Reifendorfer, Liptó-Szt.-
Miklós, sofort acceptirt.
19282

Nevelő, izraelita,
két fiuhoz vidékre azon-
nal felvétetik. Fizetés
havi 70 korona és ellátás.
Király-utca 73, II. 27.
19317

Gépirónó, magyar,
német stenografiában tel-
jesen jártas, irodába fel-
vétetik. Praxissal bírók
előnyben részesülnek.
Ajánlatok „S. A. 322“
alatt a kiadóba kéretnek.
19322

Intelligens
izr. fiatalember, iparos,
csekély hozományval
nősülni szándékozik. Kom-
moly ajánlatok fénykép-
pel „W. S.“ poste restante
Sarajevoba küldendők.
Titoktartás becsületbeli
dolog. Fényképet azonnal
visszaküldöm. 10930

Álláskeresők
ingyen kapják az Országos
Pályázati Közlöny mutat-
ványszámát, mely az or-
szágban betöltendő vala-
mennyi szakmabeli állást
teljes címekkel közli.
Megjelenik minden har-
madik nap. Kiadóhivatal:
Budapest, Jozsef-körut 9.
10905

Egy 6 éves leány
és 4 éves fiuhoz szeptem-
ber elsejére keresek egy
izrael. nevelőnt, ki a
zenét és hébert is tanítja.
Rafael Jenő, Kristyér,
Erdély. 19294

Erzieher,
guter Deutscher, ertheilt Un-
terricht in Klassen der Volks-,
Bürger- und Mittelschulen,
sucht Stelle. Gest. Anträge
erbeten an Alt David, Máté-
szalka. 10928

**Wasser- und Gas-
leitungs-Monteur,**
möglichst tüchtiger, selbstän-
diger Arbeiter, wird sofort
aufgenommen. Zu melden bei
Berdenich I., Attila-utca
23. sz. 19310

Trafiklokal
mit geichertem Konsum von
42.000 Kr. ist sofort mit
Ausschluss von Agenten an
Jemanden, der sich das Recht
zu verschaffen weiß, für
3000 Kr. zu übergeben. An-
träge nicht anonym unter
„3. 912“ an die Exp. erbeten.
10912

Klavier
in prächtvollster Ausführung,
kurz, schwarz, ist dringend zu
verkaufen. Dohány-u. 69 a,
II. 10. 19324

Gepr. Maschinist,
bei Stabil ausgeleiteter Ma-
schinenschleifer, Eisen- und
Metalldreher, bei elektrischer
Anlage gut benannt, mit
langjährigem Zeugnisse, sucht
Stelle in Damassage.
Stephan Havalda, Nagy-
Tapolcsány, Nyitra-megye.
19328

**Égyes szakava-
tott egyén a posztó-
és gyapjuszövet-
szakmából, önálló
megbízható mintá-
kártya-manipu-
láns, azonnali belé-
pésre kerestetik.
Csakis elsőrangú
erők és kikettéren
teljes jártassággal
bírnak, küldjék
ajánlataikat Hol-
tzer S. és Fiai cég-
hez, Szegedre.**
19287

**Fiatal fűszeres-
segéd azonnal fel-
vétetik kezdő fizet-
tással Frankl Far-
kasknál, Tejjalu
(Pozsony m.). 19289**

Fräulein,
gebübe Maschinistirein,
finke deutsche, möglich auch
ungarische Stenographin, für
ein Kolonialwaaren-Groß-
handlung Südungarn gesucht.
Monatsgehalt Kr. 100-120.
Offerte unter Chiffre „So-
mogy“ an die Exp. 19293

Ein junger Kommiss
der Spezialebranche wird per
1. August bei Tandlich Liptó,
Zolym, aufgenommen. Re-
fektanten wollen ihre Offerte
direkt mit Gehaltsansprüche
einsenden. 19296

**Keresek okleve-
les izraelita nevelőnt 2**
leánygyermek mellé. Az
egyik a II. elemibe, a
másik a II. polgáriába jön.
Megkivántatik a német
nyelv alapos tudása. Czim-
balmozók előnyben része-
sülnek. Fizetés megegye-
zés szerint. Ajánlatok
Langer Adolphoz, Liptó-
Huttyra, ozimzendők.
19299

Transport-Möbel-
wagen ab 30. d. M. gesucht
nach Breslau. Garay-ut 29,
III/III. 19313

Tanoncz
jó házból közműarany-
kereskedésben kerestetik.
Hofman és Kaufman,
Bálvány-utca 3. 10870

Bedienerin,
tüchtig, wird für halbe Tage,
Vormittag, gesucht. VI.,
Szondy-utca 96/B, földsz.
ajtó 1. 19298

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden angenommen in unterer Expedition V., Batányi-utca 31. und zur Bequemlichkeit des p. Publikums noch in folgenden Stellen:

- I. Bezirk.** Gelung, Belandstr. 2, Traffl.
- II. Bezirk.** Hauptgasse 2, Zoltai Sojós, Buchhandlung.
- III. Bezirk.** Zsigmond-ter 12, Szabó Strát, Traffl.
- IV. Bezirk.** Galinblas 2, Engelmann Str., Trudert, Schlangenplatz, Ede Stronpinggasse, Straute Bal, Buchhandlung; Jollamstr. 14, Eder Vilmos, Traffl.; Receptmetersgasse 14, Szántó Már, Traffl.; Barfokgasse 7, Frau Josef Zsolt, Waisnergasse 35, Wittoria-Trudert; Vetschplatz 3, Nemcsik A. J., Traffl.
- V. Bezirk.** Leopoldring 8, Szabó Paula, Traffl. u. Bohamelschelle, Dorobogas 13, Weil Vilmos, Traffl.; Marokkanergasse 1, Frau Földes Armin.
- VI. Bezirk.** Theresienring 54, Breuer Péter, Traffl.; Andráshystr. 48, Székely Anna, Traffl.; Andráshystr. 44, Schmar, Maria, Traffl.; Andráshystr. 84, Eder Géza, Traffl.; Nohringgasse 1, Frau Eder Adolf, Traffl.; Theresienring 2, Jala Már, Buch- und Musikalienhandlung; Theresienring 38, Frau Irma Kósio.
- VII. Bezirk.** Arenastr. 44, Gang Adolf, Buchhandlung; Baróköp. 20, Grünhut Már, Traffl.; Kerepesistr. 50, Jambor Vilmos, Traffl.; Steinhilberstr. 1, Rohn Paula, Traffl.; Elisabethring 2, Frau Solán Andor, Traffl.; Eötvösring 51, Traffl. Széki Kamilla; Karolyring 17, Weinbaum S., Traffl.
- VIII. Bezirk.** Ankerstr. 18, Aernberg Katalin, Traffl.; Kungasse, Ede Telekblás, Traffl. S. Wenzl, Eisenbahnstr. 59, Rezső Bernice, Traffl.; Kerepesistr. 1, Szerecsen S., Traffl.; Bratergasse 19, Szalma Anna, Traffl.; Baróköp. 51, Szabó Adolf, Traffl.; Józsefstr. 83, Schmitzraub Anna, Traffl.
- IX. Bezirk.** Heilbrunnstr. 83, Richter Stódt, Papierhandlung.
- X. Bezirk.** Steinhilber, Liget-ter 2, Karoline Csáto, Ujpest.
- XI. Bezirk.** Erdőgasse 10, Anne Deuch, Zerst. Zeitungshandlung. Bemerk: in allen gut abgetheilten Annoncen-Bureau.

Egy külön házat képező, 5-7 szobából álló lakást, a megfelelő mellékhelyiségekkel folyó év november 1-ére **tisztviselőtelepen** keresek. Kimerítő ajánlatok „Uri lakás” alatt Goldberger A. V. hirdéti irodájába, Váci-utca 20, kéretnek. 19235

Jó fiú für 1. August im V. Bezirk, bei seiner Familie, am 1. od. 2. Stock ein elegant möblirtes Zimmer mit Badezimmer, benützung und Verpflegung meines 6jährigen Sohnen, geschweiden Bubens. Bezahle bis K. 200 monatlich. Gest. Anträge an G. L., Abbezia, poste restante. 19206

4 szobás uri lakás a III. emeleten, lift, augusztus 1-ére kiadó. Kertész-utca 50 (Király-utca sarok). 19243

Wohnung. 2 Cassenzimmer, 2 Sozzimmer, 1 Vorzimmer, 1 Badezimmer, 1 Dienstbotenzimmer, 1 Küche mit kleinen Garten, per 1. November zu vermieten. Szegényház-u. 21. 9764

Zwei schön möblirt Cassenzimmer, nächst dem Lukashad, Zsigmond-utca 13, 2. Stock 7, per sofort zu vermieten. 10850

Eine Wohnung, per viertel Jahr 38 fl., ist sofort zu beziehen; auch mit Möbeleinrichtung. Ofen, Görög-utca 3. 10868

Gebüdiges Haus, für Gastwirth und Seller besonders geeignet, ist zu verpachten. Näheres bei Friedmann, Lipót-körút 6. 19316

Gutsverpachtung. Das zum Rakovszky'schen Fideikommiss gehörige Gut in Nagy-Selmecz (Komitat Lipót) ist vom 24. April 1905 angefangen auf 6-10 Jahre zu verpachten. 386 Joch Acker, 76 Joch Wiese, 700 Joch Weide, eingerichtete landwirthschaftliche Spiritus-Brennerei, Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, etwas Arbeitskraft. Die Offerte sind bis Ende September l. J. bei mir einzureichen. Die Details des Pachtvertrags sind der mündlichen Besprechung vorbehalten. Rózsabegy, den 20. Juli 1904. Dr. David Szilágyi, Advokat, als Sequester-Kurator des Rakovszky'schen Fideikommisses. 19281

Suche Zimmer, hübsch möblirt, Cassen-Auslicht, Bedingung große Reinlichkeit, bei feiner distinguirter Familie. Offerte mit Preisangabe befördert unter Chiffre „Sprachenlehrerin“ Rudolf Woffe, Budapest, Ferenciek-tere 3. 10922

Világos nagy udvari iroda és raktár teljes felszereléssel és állványokkal azonnal kiadó. VI., Hajós-utca 15, az Opera mellett. 10923

Schönes Cassen-zimmer in der Nähe der Hold-utca, womöglich mit Frühstück und Mittag, ab 1. September a. c. gesucht. Gest. Antwort unter „Prokurist 900“ an die Exp. erbeten. 10900

Suche Hausmeister-posten; bin Cass- u. Wasserleitungs-Installateur. Sicherstellung nach Wunsch. Anträge erbeten an J. C., Nagymező-utca 48, II. 11. 10932

Gas- u. elektr. Luster taumend billig bei Komlós Mór, Lázár-u. 10, im Hof. **Gasrechaud** von 2.50 aufwärts. **Petroleumlampen-**Adaptirung billigt. 10891

Wohnung zu vermieten Magyar-utca Nr. 3 per 1. August. Bestehend aus 3 Cassenzimmern, 4 Sozzimmer und Nebenräumen. Gas und elektrisch, am 3. St. Kr. 1800 Jahreszins. 19308

Baugründe, welche in Folge der darauf befindlichen Gebäude 2.5 und 4% Zinsen tragen, an einer Hauptstraße in Budapest liegen, sind zu verkaufen. Näheres beim Hausverwalter Hungaria-körút 72. 19286

Möbel auf Raten. Schlaf- u. Speisezimmerrichtungen, auch einzelne Stücke selbstverleugte Diwane, Matratzen, Drahtbetteinlagen, Hängelampen, Pendeluhren billiger wie überall, gegen vortheilhafte Zahlungsbedingungen in der Möbeldiederlage Nánán Ignác, Budapest, VII., Erzsébet-körút 27. 18623

Bronze-Luster für Gas- und elektrisch, Licht anerkannt solides Fabrikat **äußerste Fabrikpreise, Lusterfabrik** Stern, Merkel & Komp. Bpest, VI., Szerecsen-u. 3. 18618

Zu verkaufen Bretter, Wagenremise und Stall-Einrichtungen billig bei Frank, Rosengasse 27. 10531

Feinste Früchte 45 Kilo Weintrauben fl. 2.50, große Pfirsiche fl. 2.-, Pfäumen fl. 1.50, Ringlo fl. 1.50, Paradies oder Tomatten fl. 1.-, Birnen fl. 1.50, Strudel- oder Taiselapfel fl. 1.30, Zucker-Melonen fl. 1.50 versendet franko per Nachnahme Franz Janke, Görz. 10601

Geschäfts-Verkauf. Verkaufe mein Kurz-, Galanterie-, Gut- und Schuh-Geschäft wegen anderweitiger Unternehmung. Guter Posten, Konium Kr. 64.000. Fürst S. Armin, Sikkó. 19297

Wegen Uebersied-lung werden sämmtliche noch am Lager befindlichen feine und einfache **Möbel,** sowie Speisezimmer, Schlafzimmer, Salon, engl. Messing, Ledermöbel, Teppichgarnituren, Bilder u. mit 30% Nachlaß verkauft. Möbelager IV., Váci-körút 69, I. em. 19052

Erzieherinnen, Ainerergärten, Bonnen jed. Landes u. jed. Qualifikat mit **6 monatl. Garantie!** **Lehrkräften gebührenfrei!** Prospekt auf Verlangen. „Centralbureau d. Lehr- und Erziehungssträfte Perner“, Károly-körút 7. 19130

Zwei Platzagenten, einer, der mit Spejerei und Delikatessenhandlern, der andere, der mit Kaffee- und Gastwirth in Verbindung ist, werden mit Fixum acceptirt. Schriftl. Offerte mit Angabe bisheriger Beschäftigung unter „Z. L.“ an Josef Schwarz, Annoncenannahms-Bureau, Marokkanerg. Die bei Mineralwasserunternehmungen waren, sind bevorzugt. 19312

Beck és Zieger maradékok árúháza **Dohány-utca 1.** izr. templommal szemben **Maradékok:** **legújabb női ruha** kelmékből, selyem- és vászon-árúkból. 10897

Möbel-Gelegenheitskauf! Um jeden Preis zu verkaufen Schlaf-, Speise- und Herenzimmer-einrichtung, Salon-garnitur, Perjer-teppiche, sowie verschiedene Möbelstücke. Fabrikengasse 2, I. St., Ede Königschasse. 10896

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Gebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-ter 12, I. Stock 12, vis-à-vis Centralbahnhof. 10893

Konmiss der Manufaktur-, Spejerei- und Galanteriewaarenbranche, der 3 Landesprachen mächtig, tüchtiger Verkäufer, wird per 1. August acceptirt. Offerte nebst Gehaltsanprüchen an Weiner Arnold, Rutka. 19068

Vizezetéki, lehetőleg fűtési szerelési tervezésében jártas műszaki hivatalnok azonnali belépésre felvétetik. Ajánlatok „Haladás 906” jelige alatt a kiadóba kéretnek. 10906

Seirath. Empfehle entsprechende Partien. Reflektanten mögen sich vertrauensvoll wenden brieflich oder persönlich an Konventenz, Budapest, Vjg-utca 6, II. 15. 10877

Goldketten, Uhren, Gold- und Silber-Uhren, sowie Pendel-Uhren sind bei coulanter Bedienung auf vortheilhafte Ratenzahlung zu haben. Anträge unter „Zwielengeschäft“ Hauptpost restante. 10880

Mit Kapital wünscht christlicher Herr mit kinderloser Witwe behufs Gründung eines lebensfähigen Industrie-Unternehmens in Kompanie zu treten. Briefe an Nyeznik, Garagasse 19, Budapest. 10874

Eine bessere Hauswäanderin empfiehlt sich in Häusern unterzukommen. Uli-ut 70, III. 38. 10885

Tüchtiger verlässlicher Beamte, der bereits als Fabrikverwalter, Magazinier großer Fabrik-etablissemens thätig war, sucht, gestützt auf Ia Referenzen, ähnliche Anstellung unter bescheidenen Ansprüchen. Gest. Anträge unter „B. W. 878“ an die Exp. 10878

Keramitziegel, gebrauchte, zu kaufen gesucht. Weiszfeld, Körös-utca 35. 10879

Anstatt Traversen Eisenbahnschienen, in jeder Länge, für Bauzwecke, ferner **Gerüstklammern, Mörtel- u. Ziegel-**aufzüge, Krähne, sowie sonstiges Eisen-Baumaterial billigt erhältlich bei **A. M. Kohn,** Budapest, VI., Mozsár-u. 9. 19269

Bronzeluster, zarmig, für Gas und elektrisch, billig zu verkaufen. Rökk Szilárd-u. 32, II. 1. 19307

Einlagerungen von Möbeln, Klavieren in eigenen Magazinen, übernehmen, **Uebersiedlungen** mittelst neuester patent. Möbelwagen, besorgen unter Garantie Foto, Provinz, Wien billigt Ringwald Speditoure, Teréz-körút 11B, Telephon 23-88. Gegründet 1892. 10894

Den Damen zur Beachtung. Paarentfernung von Gesicht und Händen in fünf Minuten ohne Schmerzen. Staumenswerther Erfolg Gyár-u. 2, I. 10. 10895

2 Praktikanten werden aus gutem Hause in meinem Spejereiwaaren-Geschäfte mit ganzer Verpflegung aufgenommen; selbe mühen der 3 Landesprachen mächtig sein und mindestens 2 Bürgerbüchsen gemacht haben. Offerte an János Weis, Spejerei und Haupttraffl, Selmeczbanya. 10837

Bronzeluster zu billigem Preise im Allandó butorkiállítás IV., Ujvilág-utca 21. (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77 10914

Damen besseren Standes von hier u. auswärts finden Hilfe zur Geburt in der Wohnung einer intelligen. dipl. Gebamme mit großer Praxis. Separirte Zimmer. Mäßige Preise. Freundschaftliche Information in allen diskreten Angelegenheiten. Geht auch auswärts. Andrassy-ut 33, I. 4. 10915

Beste Stahlbraht-Matratzen mit Holzrahmen fl. 3.50, Eisenrahmen fl. 5.20, zusammenlegbares Eisenbett mit 3 Matratzen fl. 8. Prohászka, Budapest, Uj-utca 46. sz. 10916

Kaufe und verkaufe Herrschaftsmöbel, komplette Wohnungseinrichtungen, englische Ledermöbel, Mahagoni- und Messingmöbel, Beser- und Smyrnateppeiche, Vorhänge, Delgemälde, Antiquitäten, Gas- u. elektr. Luster. Nagy Zsigmond Allandó butorkiállítás, Budapest, Ujvilág-utca 21, im ganzen Hause. Telephon 17-77. 10913

Kaffeehaus, alter Posten, wegen anderer Unternehmung sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 10-82

Geschäfte, Geschäftslokale, Geschäftseinrichtungen, jeder Art Waaren können sofort gekauft und verkauft werden durch G. Balázs, brieflich Café Király. 10867

Husz év óta fennálló, jól jövedelmező női szabóság, szabászati és varróintézzettel egybe-kötve, berendezéssel együtt, előkelő vevőkörrel, az üzlettől való visszavonulás miatt azonnal eladó. Grosz, Magyarokorona-utca 20. 10899

Lehrling oder Auskehrling aus gutem Hause, der 3 Landesprachen mächtig, per sofort für mein „בית הדין“ geschlossenes Manufaktur- und Spejerei-geschäft aufgenommen. Wör Fisch Lipót-Rosenberg. 19292

Konzertflügel (Kern'sches Fabrikat), sehr gut erhalten, ist wegen Platz-mangels preiswürdig zu verkaufen. Zu beständigen: Királyfi, II., Zsigmond-utca 1, I. Stock. 10833

Auf Raten Uhren, Gold, Silber u. Juwelen, ohne Preisserhöhung bei H. B. Grünberger's Erben, IV., Váci-utca 30, I. em. 23, Parisbazar. 10892

Ein 2pferdiger Gasmotor, Fabrikat Polste, in bestem Zustande, in Betrieb zu sehen, ist billig zu verkaufen. Unio-Sodamajerkfabrik, Szabolcs-utca 36. 10886

60 kr.-ért csinos ingbluzt készitek. Lovag-utca 13, III. 20. 10789

Für Neell 452 erliegt Brief in der Exp. 10890

Erzieherinnen. Ungarinen und Deutsche mit Sprachen und Musik, Zeichen, Malen, deutsche und ung. Bonnen, Französinen empfiehlt **Celestine Palmi,** Gyár-utca 42/B, I. Stock. 10898

Für den 1. Sept. suche ich eine diplomirte isr. **Erzieherin** zu einem Mädchen der II. Bürger- und zwei Knaben der I. und vierten Elementar-schule. Bedingungen: Fortreter ungarischer, deutscher und hebräischer Unterricht. Die französisch sprechenden werden bevorzugt. Gehalt 400 Kronen. Reflektanten mögen ihre Offerte und Zeug-nisprotokollen an Jsidor Grün-fein, Sárosbogyány, richten. 19279

Leere Gebinde, gebraucht, 80 Stück von 60-700 Ltr. groß, in allererster Qualität, in Pécslagernd, zu verkaufen. Anfragen an Sigm. Schwabach, Naget-Wohn. 19285

Kontrabassist (B. Seltzer, Bombardon), Solo-Cellist (Zemobläser), Solo-Euphonist (Fojanist), I. Flügelhornist (I. Trompeter), Schlagwerker, alle mit guter Konduite, sowie ein Musik-Gesetz für Harfe, nicht über 14 Jahre alt, möglichst Klavierkenntnis, werden bei der f. ung. V. Sonné-Districts-Musikszekesfehervár aufgenommen. Gesuche an: Kapellmeister H. Arpa, beurlaubt Wjetin, Mähren. 19288

Ein schönes Hochparterre-Haus, 6 Fenster Cassenfront mit Keller, Weingarten, Blumen- und Obstgarten, großer Hof, in Erzsébetfalva, 15 Minuten von der Bahnstation, wird aus freier Hand verkauft. Adr. in der Exp. 10888

Neelle Seirath! Intelligenter 32jähriger Herr, Israelit, mit nachweisbarem Einkommen **von 12.000 Kr.** pro anno, wünscht im Laufe des kommenden Herbstes Ehe einzugehen und wünscht zu diesem Behufe ein Mädchen oder **junge Witwe** aus gutsituirtem Hause kennen zu lernen. Entsch. gemeinte, nicht anonyme Anträge unter „Weltberest“ an die Exp. erbeten. Für strengste Discretion bürgt ehrenhafter Charakter des Bewerberst. 10924

Herrschafsmöbel. Kertész-utca 43, Ede Königschasse, complete Schlaf-, Speisezimmer, Schreibtische, Bücherkränze, Salon-garnitur, Perjer-Teppiche, Gaslampen billigt. 19154

